

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

SAMSTAG, 12. MÄRZ 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 30

Malan wurde enttäuscht

JOHANNESBURG. Die Provinzwahlen in Südafrika haben ein Unentschieden zwischen der Einheitspartei des ehemaligen Ministerpräsidenten Marschall Smuts und den Nationalisten des jetzigen Regierungschefs Dr. Malan ergeben. Die Einheitspartei wird im Provinzparlament der Kap-Provinz, die Partei Dr. Malans in Transvaal eine geringe Mehrheit besitzen. Im Senat, wo die Partei von Marschall Smuts über eine geringe Mehrheit verfügt, wird sich unmittelbar durch diese Wahl nichts ändern. Dr. Malan hatte vor der Wahl erklärt, daß er das Wahlergebnis als ein Vertrauens- bzw. Mißtrauensvotum für seine bisherige Regierung und seine Politik gegenüber den Eingeborenen betrachten werde. Der Ausgang der Wahl hat seine Anhänger stark enttäuscht.

Tiefe Besorgnis in Bonn

Eine neue amerikanische Warnung / Die Besprechungen mit den Alliierten

BONN. Verantwortliche Kreise der amerikanischen Militärregierung warnten noch einmal vor einem „schwerwiegenden Rückschritt“, der sich aus der ablehnenden Haltung des Parlamentarischen Rates gegenüber den alliierten Empfehlungen zum Grundgesetz ergeben und in der äußersten Konsequenz zu einer völligen Ablehnung des Verfassungsentwurfs durch die Besatzungsmächte führen könne.

In Bonn herrscht tiefe Besorgnis, da die Kluft zwischen der deutschen und der alliierten Auffassung nicht überwunden werden konnte. Die Besprechungen zwischen dem interfraktionellen Siebenausschuß und den Leitern der alliierten Verbindungsstäbe, die, wie bereits in unserer letzten Ausgabe berichtet, am Dienstag begonnen hatten, wurden am Donnerstag zunächst beendet. Sie werden am 17. März fortgesetzt werden. Von deutscher Seite wurde, unbeschadet der früheren Auseinandersetzungen im Parlamentarischen Rat, selbst in der Frage des Wahlgesetzes, das die CDU/CSU bekanntlich gegen die Mehrheit der anderen Parteien abgelehnt hatte, ein einheitlicher Standpunkt vorgebracht. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um das Gesetzgebungsrecht des Bundes und der Länder, sowie um das Problem der Finanzverwaltung. Die Alliierten beharren darauf, daß der Bund in keinem Falle solche Steuern einziehe oder verwalte, deren Ertrag ganz oder auch nur teilweise an die Länder abzuführen ist.

Die Leiter der Verbindungsstäbe teilten mit, daß zwischen der französischen, britischen und amerikanischen Regierung ein Uebereinkommen getroffen worden sei, daß Berlin zwar als zwölftes Land, aber nur mit beratender Funktion in den künftigen westdeutschen Bundesrat aufgenommen werden könne.

Außerhalb des Siebenausschusses führten die Finanzsachverständigen Dr. Höpker, Aschoff (FDP) und Dr. Binder, Tübingen (CDU) inoffizielle Verhandlungen mit alliierten Vertretern, die, wie verlautet, von der Notwendigkeit eines Finanzausgleichs zwischen den Ländern überzeugt worden sein sollen.

Der Berater des französischen Außenministeriums in Deutschland, Botschafter François-Poncet, suchte in einer Begegnung mit Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid, dem Innenminister von Nordrhein-Westfalen Dr. Paul Menzel, und dem Vertreter der Berliner SPD, Paul Löbe, zu ergründen, inwieweit die Sozialdemokratische Partei zu einer Dezentralisierung des westdeutschen Bundesstaates wie sie von den Alliierten gewünscht und auch von der deutschen CDU befürwortet wird, bereit sei.

Ehard warnt

MÜNCHEN. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard erklärte nach der Rückkehr von seinem dreitägigen Aufenthalt in Bonn, er habe den Eindruck, als sei man sich über den Ernst der alliierten Empfehlungen nicht ganz im klaren. Ein großer Teil der Abgeordneten sei nicht bereit, die geforderten föderalistischen Zugeständnisse zu machen und ließe es vor, das ganze Verfassungswerk fallen zu lassen. In diesem Falle oder bei Nichtzustimmung der Militärgouverneure müsse mit

Besprechung mit General Koenig

BADEN-BADEN. Am Donnerstag trafen sich die Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller, Woblieb und Ministerpräsident Altmeyer von Rheinland-Pfalz zu einer Vorbesprechung vor ihrer monatlichen Zusammenkunft mit General Koenig, die am Freitag stattfand. Sie erörterten wichtige, die französische Zone gemeinsam interessierende Fragen.

Am 18. März findet die übliche Besprechung der drei Militärgouverneure Westdeutschlands statt. Es ist möglich, daß dabei die Frage des Südwesstaates behandelt wird.

Labour gewinnt eine Ersatzwahl

LONDON. Bei der Ersatzwahl in St. Pancras-Nord, konnte die Arbeiterpartei ihren Sitz mit Erfolg verteidigen. Ihr Kandidat erhielt 16 185 Stimmen, während sein konservativer Gegner nur 11 118 Stimmen erreichte. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1945 betrug die Labour-Majorität noch 9000 Stimmen. Die Arbeiterpartei hat bisher noch bei keiner Nachwahl einen Sitz verloren.

Rekordbudget auch in der Sowjetunion

Stalin mit Molotow bei der Eröffnungsfest der Tagung der Obersten Sowjets

MOSKAU. Am Donnerstagnachmittag 14 Uhr wurde von Parfenow die 5. Sitzungsperiode des Obersten Sowjets der UdSSR in Anwesenheit von Stalin eröffnet. Man sah dieser Zusammenkunft der über 1000 Abgeordneten mit besonderer Erwartung entgegen, da man sich von ihr auch eine Antwort auf die neuesten Personalveränderungen in der sowjetischen Regierung und Aufschluß über die kommenden Absichten des Kremls erwartete.

Stalin betrat den Sitzungssaal in seiner bekannten Uniform in Begleitung Molotows, des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats, ferner des stellvertretenden Vorsitzenden Mikojan und des

neuen Außenministers Wyschinski, der die graue Diplomatenuniform trug. Stalin nahm auf einer erhöhten Tribüne Platz, während sich die anderen Persönlichkeiten aus Regierung und Partei rechts und links von ihm setzten.

Sofort nach der Begrüßung trug Finanzminister Zwerew den Staatshaushalt vor. Er weist 445,2 Milliarden Rubel (etwa 65 Milliarden Dollar) an Einnahmen und 415 Milliarden Rubel an Ausgaben auf (im Vorjahr 408, bzw. 380 Milliarden). Die Ausgaben für die Streitkräfte werden mit 79 Milliarden Rubel (15 Milliarden Dollar) ausgewiesen, das sind rund 19 Prozent dieses Rekordhaushaltes. Gegenüber 1948 bedeutet das eine Zunahme um 13 Milliarden Rubel, doch betonte der Finanzminister, daß die Steigerung zum Teil durch die höheren Großhandelskosten verursacht sei.

In seiner Rede richtete der Finanzminister einen scharfen Angriff gegen die Vereinigten Staaten, von denen er behauptete, daß ihre militärischen Ausgaben in diesem Jahre um das Fünffache höher seien als im Jahre 1937. „Diese Zahlen“, so fügte Zwerew hinzu, „sind der Beweis für eine aggressive Politik der Westmächte.“

Der Minister für das Schwere Maschinenbauwesen, Jefremow, ist zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt worden.

In Warschau will man wissen, daß Molotows Amtsenthebung als Außenminister erfolgte, weil er mit der Kontrolle und der Reorganisation des osteuropäischen Verteidigungssystems und mit der Koordinierung des militärischen und industriellen Potentials der Sowjetunion mit dem der Satellitenstaaten beauftragt werden soll. Man nimmt an, daß er bereits in der kommenden Woche auf einer in Ungarn beginnenden Konferenz militärischer und politischer Führer der osteuropäischen Staaten in Erscheinung treten wird.

Atlantikpaktentwurf fertiggestellt

In Paris werden noch Vorbehalte gemacht / Dänemark verhandelt über seinen Beitritt

WASHINGTON. Am Mittwoch ist der Wortlaut des Atlantikpaktentwurfs den beteiligten Regierungen zur endgültigen Prüfung und Billigung zugestellt worden. In einer Pressekonferenz betonte Außenminister Acheson, daß der Atlantikpakt in jeder Weise der Charta der Vereinten Nationen entspreche. Er verkörpere den Entschluß der Vereinigten Staaten und der übrigen Vertragspartner, ihr Recht auf Selbstverteidigung gegen jeden Angriff auszuüben. Wie eine britische Zeitung wissen will, soll der Pakt am 4. April in Washington unterzeichnet werden.

Der dänische Außenminister Rasmussen ist in Washington eingetroffen, um hier mit Außenminister Acheson über die Teilnahme Dänemarks am Atlantikpakt zu beraten und die Frage zu klären, wieviel amerikanisches Rüstungsmaterial Dänemark im Falle seines Beitritts erwarten dürfe. Der dänischen Mitgliedschaft in dem Bündnis wird deshalb besondere Bedeutung beigemessen, weil Dänemark das strategisch wichtige Grönland besitzt. Die amerikanisch-dänischen Verhandlungen über das Schicksal der amerikanischen

Luftstützpunkte, die dort im letzten Weltkrieg errichtet worden sind, dauern nun bereits seit zwei Jahren an.

Die englische Regierung hat den Vertragsentwurf bereits gebilligt, während er von der französischen Regierung noch geprüft wird.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi hat sich am Freitag im Parlament für einen Beitritt Italiens zum Nordatlantikbündnis eingesetzt, nachdem Italien eine entsprechende Einladung zugegangen ist.

Die Außenminister der fünf Signatarmächte des Brüsseler Paktes werden sich am 14. März in London treffen, um gemeinsam zu dem Entwurf des Paktes Stellung zu nehmen. In Paris hat man gewisse Vorbehalte, insbesondere hinsichtlich der Frankreich gegebenen Garantien und der Formulierung des Artikels 5 über das „unmittelbare Funktionieren“ des Paktes im Falle eines Angriffs geäußert. Man bemängelt, daß die Formulierung nicht präzise und klar genug sei. Befriedigung herrscht in Paris darüber, daß Algerien in die Verteidigungszone einbezogen worden ist.

Neue Forderungen Jugoslawiens

Dr. Gruber bittet die Großmächte um sofortigen Abschluß des Staatsvertrags

LONDON. Den Sonderbeauftragten für die Ausarbeitung des österreichischen Staatsvertrags wurde am Dienstag von dem stellvertretenden jugoslawischen Außenminister Bebler ein Memorandum überreicht, in dem ausgeführt wird, die „österreichische Armee“ habe während des Krieges 180 Millionen Dollar jugoslawischen Vermögens geplündert, davon seien jedoch bisher nur 16 Millionen zurückersetzt worden. Jugoslawien müsse daher auf Reparationsleistungen von seiten Oesterreichs bestehen, die sich aus Abgaben industrieller Einrichtungen, aus Lieferungen von Gütern der laufenden Produktion und aus Dienstleistungen zusammensetzen sollen. Das augenblicklich in Jugoslawien befindliche österreichische Vermögen müsse bei der Berechnung unberücksichtigt bleiben, da die Beteiligung österreichischen Kapitals in Jugoslawien eine Folge der früheren österreichisch-ungarischen Herrschaft und der Expansion unter den Na-

zis während des zweiten Weltkrieges gewesen sei.

Am Donnerstag wurden Bebler und der österreichische Außenminister Dr. Gruber aufgefordert, die Haltung ihrer Regierungen vor der Konferenz darzulegen. Bebler bestand dabei außer auf den genannten Reparationsleistungen auf den bekannten territorialen Gebietsforderungen und auf der Errichtung einer autonomen slowenischen Republik in Kärnten. Er wurde dabei von dem sowjetischen Delegierten Zarubin unterstützt. Dr. Gruber versicherte, Oesterreich sei zur Zusammenarbeit mit Jugoslawien bereit, müsse jedoch auf der Unverletzlichkeit seiner Grenzen bestehen. Er bat die Vertreter der Großmächte, ohne Berücksichtigung der jugoslawischen Einwände auf dieser Basis um den sofortigen Abschluß eines Staatsvertrags mit Oesterreich und um die Beendigung der militärischen Besetzung.

Neues israelitisches Kabinett

TEL AVIV. Das erste israelitische Parlament billigte am Donnerstag mit 73 gegen 45 Stimmen die Zusammensetzung des neuen Kabinetts unter Ministerpräsident David Ben Gurion. In der Koalitionsregierung sind die sozialdemokratische Partei, der Block verschiedener religiöser Parteien, die „Fortgeschrittenen“ und die Partei orientalischer Juden vertreten. Gegen das Kabinett stimmten die nationalen Extremisten, die „allgemeine Zionistenpartei“, die Linkssozialisten und die Kommunisten.

Nach Meldungen aus transjordanischer Quelle kam es am Dienstag und Mittwoch zu Zusammen-

stößen zwischen einer in Richtung Akaba nach Süden vorrückenden israelitischen Panzerbrigade und Teilen der arabischen Legion. Von der israelitischen Regierung wird bestritten, daß sich israelitische Truppen auf transjordanischem Boden befänden. Die in Akaba stationierten britischen Truppen haben sich passiv verhalten. Wie der britische Kriegsminister Shinwell vor dem Unterhaus erklärte, wird Großbritannien vorläufig seine Truppen in Akaba belassen. Der amtierende UN-Vermittler Dr. Bunche hat eine Untersuchung der Zwischenfälle angeordnet.

Am Freitag unterzeichneten Israel und Transjordanien ein formelles Uebereinkommen über die Feuer Einstellung in Palästina.

Hintergründe

o. h. Das Problem des Südwesstaates ist nach der Erklärung der Militärgouverneure zum Grundgesetz und nach dem eigenartigen Verhalten des Staatspräsidenten Woblieb in ein höchst aktuelles Stadium getreten. Besonders aber hat der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, jetzt die Initiative ergriffen, einmal um sich gegenüber dem unqualifizierten Verhalten seines badischen Kollegen zur Wehr zu setzen, und zum anderen, weil ihm daran liegt, daß endlich die Frage gelöst wird, deren unnatürliche gegenwärtige Regelung auf die Dauer unmöglich und untragbar, aber auch, wie das Beispiel Wobliebs zeigt, gefährlich ist.

Nach den verschiedenen Briefen und Erklärungen dürfte wohl nirgends mehr ein Zweifel darüber bestehen, wer auf deutscher Seite die Schuld daran trägt, daß der Südwesstaats nicht schon längst Wirklichkeit geworden ist. Woblieb hat alle erlaubten, noch mehr aber alle unläuteren Mittel angewandt, die Bemühungen seiner beiden württembergischen Partner zu sabotieren. Man fragt sich nun immer wieder nach den Motiven, die das Handeln Wobliebs bestimmen mögen. Es hieße sich die Antwort etwas zu leicht machen, wenn man ihn lediglich als Puppe an den Drähten der Besatzungsmacht sehen würde. Bei einer solchen Annahme spielen historische Reminiszenzen an Richelieus Spaltungspolitik und an die Rheinbundpläne Napoleons eine Rolle. Mit einer derartigen Erklärung würde man jedoch nicht nur Woblieb, sondern auch der Besatzungsmacht Unrecht tun. Wir glauben auch heute noch, sogar nach dem nicht gerade sehr schönen Versuch, mit Hohenzollern ein kleines Schiebergeschäft zu machen, an die persönliche Sauberkeit des badischen Staatspräsidenten.

Woblieb hat aber allem Anschein nach sich in die Idee der Wiederherstellung Badens so verrannt, daß er für keine andere Lösung mehr zugänglich ist. Dabei kann nicht ganz genau festgestellt werden, ob er nicht auch zu einem guten Teil nur ein Geschwätzer ist, hinter dem der Präsident des badischen Oberlandesgerichts, Dr. Zürcher, ein kluger, aber politisch offenbar bedenkenloser Kopf, steht. Auf jeden Fall glaubt der badische Staatspräsident, daß er von der Vorsehung dazu berufen ist, die Badener vor den bösen Württembergern zu beschützen, und er ist nun einmal davon überzeugt, daß davon das Glück und die Seligkeit seiner Heimat abhängt. Es fällt natürlich schwer zu glauben, daß es heute noch einen Menschen gibt, der sich in seiner Politik von so engen Gesichtspunkten leiten läßt. Aber wenn man auch der Meinung ist, daß ein solcher Mann besser daran getan hätte, Vorsitzender eines Gesangsvereins oder eines Kegelschlags in Südbaden zu werden, oder es zweifellos mit der Beschränktheit seines politischen Weltbildes besser am Platz gewesen wäre, statt an der ersten Stelle eines Staates, so ändert das doch nichts an den Tatsachen. Man muß sich damit abfinden, daß Woblieb, der aus kleinen, man kann fast sagen hinterbadischen Verhältnissen stammt, nun einmal für die jetzt bestehende Notwendigkeit umfassenderer politischer Ueberlegungen nicht zugänglich ist. Er wird deshalb auch trotz der zahlreichen moralischen Ohrfeigen, die er in der letzten Zeit, besonders auch aus Tübingen, erhalten hat, weiterhin alles tun, was den Südwesstaats verhindern könnte, — wenn ihm nicht eines Tages das badische Volk zu verstehen gibt, daß er wirklich fehl am Platze ist.

Natürlich ist diese südbadische Politik nur möglich auf dem Hintergrunde der Auseinandersetzungen zweier beteiligter Besatzungsmächte. Es ist zwar sicher so, daß beide, wenigstens grundsätzlich, nichts gegen eine staatliche Neugliederung einzuwenden haben. Daran ändert nichts, daß der Berater des französischen Außenministeriums für Deutschlandfragen erklärt hat, er sei gegen den Zusammenschluß von Württemberg und Baden als einer zu zentralistischen Lösung.

Es dürften hier wohl traditionelle Gedankengänge französischer Politik eine Rolle spielen, wonach es für Frankreich auf jeden Fall gut ist, jenseits des Rheins ein Land zu wissen, in dem es einen gewissen Einfluß in politischer und kultureller Hinsicht hat. Das wäre zweifellos weniger leicht möglich in dem größeren Südwesstaats als in dem kleinen Südbaden, das infolge seiner Grenzlage schon immer stärker westlich orientiert war.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß von deutscher Seite aus, trotz der vielen Steine, die Woblieb der an sich unvermeidbaren Entwicklung in den Weg geworfen hat, alles getan worden ist, daß aber seit Oktober 1948 die Militärgouverneure über den deutschen Vorschlag einer Abstimmung zu keiner Einigung kommen konnten. Es scheint nun allerdings so zu sein, daß sich Franzosen und Amerikaner noch nicht über die Besatzungsverwaltung in dem neuen Staatsgebilde klar werden konnten, das ja noch immer zwei Zonen angehören würde. In diesen bestehen in vielen Fragen nicht nur sehr verschiedene Auffassungen, sondern es wird auch oft eine recht verschiedenartige Besatzungspolitik getrieben. Bei einer Doppelverwaltung besteht damit die Gefahr, daß allzuviel Sand ins Getriebe kom-

men würde. Auf der anderen Seite hat General Clay vor wenigen Tagen auf die Frage des Ministerpräsidenten Maier, welche Macht denn unter Umständen als bestimmend in Frage käme, wenn eine gemischte Verwaltung nicht möglich wäre, bündig erklärt: „Nur die USA.“

Es ist verständlich, wenn bei den Franzosen angesichts einer solchen massiv selbstbewußten Auffassung des Partners schwerwiegende Bedenken entstehen, sich mit einem Südweststaat zu befunden, in dem zwei Herren tätig sind, von denen der eine seine Ellenbogen meist recht spürbar benützt. Nicht nur in der Frage der Demontage hat sich bisher gezeigt, daß die Amerikaner von ihrem wirtschaftlichen Uebergewicht, das ihnen allein schon der Marshallplan verleiht, unter Umständen auch recht geschickt politischen Gebrauch machen kann. Man kann es deshalb wenigstens begreifen, obwohl wir ja die Leidtragenden sind, daß Frankreich sich mit allen Mitteln seinen durch den Kriegsausgang gewonnenen Einfluß in Deutschland zu erhalten versucht. In diesem Bestreben und in den Auseinandersetzungen zwischen den Besatzungsmächten besteht noch immer das größere Hemmnis für den Südweststaat als es die nachgerade doch leicht komisch wirkende Figur Wohlebs ist. Aber gegenüber beiden wird sich zuletzt doch das Wollen der überwiegenden Mehrheit in den drei Ländern durchsetzen.

Zollkontrolle neu geregelt

BERLIN. Die amerikanische Militärregierung hat neue Zollvorschriften erlassen. Danach werden alle Personen, die die internationalen Grenzen der US-Besatzungszone überschreiten, von deutschen Zollpersonal kontrolliert. Für alliierte Staatsbürger sind bestimmte Grenzübergänge festgesetzt worden. Ihre Kontrolle darf durch die deutschen Beamten nur in Abwesenheit eines Vertreters der US-Armee erfolgen.

Streit um ein Plakat

STUTTGART. (Eig. Ber.) Im württembergisch-badischen Landtag gerieten die Rechte und die Linke wegen eines Plakats heftig aneinander. In diesem Plakat hatte die SPD, Bezirk Württemberg-Baden, gegen die von Frankfurt geplante Steueramnestie für die freie Wirtschaft Front gemacht, weil eine solche Amnestie geradezu eine Prämiierung der Steuerhinterzieher und einen Betrug an den Lohnempfängern darstelle, denen die Steuern am Zahltag einfach abgezogen würden. Ministerialdirektor Dr. Dünz vom Finanzministerium wies darauf hin, daß nach der Währungsreform auf Grund von über einer Million Meldebogen 2500 Strafverfahren durchgeführt worden seien, die zu 2300 Verurteilungen mit einem Strafvermögen von 600.000 DM geführt hätten. Auch die bisherige Abgabensordnung gewähre jedem Straffreiheit, der nicht aufgedeckte Steuerrückstände freiwillig nachbezahle, und die im ersten Lastenausgleichsgesetz vorgesehene 10-1-Abwertung von RM-Steuerschulden sei nicht als Steueramnestie anzusprechen. Im übrigen sei das Aufkommen der Körperschafts- und der Einkommensteuer im Verhältnis zur Lohnsteuer gewaltig gestiegen.

Drohender Streik im Ruhrbergbau

BOCHUM. Die Gewerkschaft der deutschen Bergarbeiter hat mit einem Streik im Ruhrbergbau gedroht. Die Gewerkschaft fordert eine 30prozentige Erhöhung der Löhne, falls die Preise für Verbrauchsgüter nicht drastisch gesenkt würden. Der Wochenlohn eines Bergarbeiters beträgt zurzeit durchschnittlich 71,00 DM, während das Wochenverdienst eines gelerntem Arbeiters nur 55 DM ausmacht.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Heitschke.
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Heindl, Dr. Helmut Klees, zurzeit im Urlaub, Joseph Klingelthofer und Franz Josef Mayer.

Verlag und Schriftleitung: Tübingen Ubiandstraße 1
Monatlicher Bezugspreis monatl. 1,20 DM,
durch die Post 1,35 DM. Einzelverkaufspreis 30 Pf.

Forschungen in aller Welt

Aus dem Jahresbericht der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft

Landmassen, Meere und Lufthölle unserer Erde mußten Forschern und wissenschaftlichen Expeditionen auch im Jahre 1948 wieder zahlreiche ihrer Geheimnisse preisgeben. Besonders der Bericht der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft gibt uns ein anschauliches Bild eines großen Teils der Forschungen und Entdeckungen der letzten Jahre. Diese wissenschaftliche Gesellschaft hat ihren ständigen Sitz in Washington und wurde vor 90 Jahren von Wissenschaftlern und anderen Gönnern als gemeinnützige Institution ins Leben gerufen, um „das geographische Wissen zu mehren und zu verbreiten“. In ihrer Jahresübersicht werden von der Gesellschaft selbst durchgeführte, aber auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen der USA oder des Auslandes unternommene Expeditionen berücksichtigt.

In Afrika, das geradezu von Forschern „wimmelte“, wurde ein neues Glied in der Entwicklung zum Menschen gefunden. Dieser sogenannte Swartkrans-Mensch ist der vierte seit 1936 in Südafrika aufgefunden vorgeschichtliche Menschentypus. Es handelt sich dabei um ein 2,70 m großes Skelett, das einer noch gewaltigeren Rasse anzugehören scheint als der rekonstruierte Riese von Java.

Der Entdecker des Swartkrans-Menschen, Dr. Robert Broom aus Transvaal, leitete die Forschungsarbeiten einer Arbeitsgruppe einer Gruppe von der kalifornischen Staatsuniversität ausgerüsteten Afrikaexpedition, deren vielseitiges Programm von der medizinischen Erforschung der afrikanischen Tropenkrankheiten bis zur systematischen Aufnahme von 500 Einbockhornmelodien auf Schallplatten reicht. So stellten die Forscher u. a. fest, daß Moses den Auszug der Kinder Israels nicht durch das Rote Meer, sondern durch das sal-

Wohlebs große Verantwortung

Eine Warnung des Staatspräsidenten Dr. Müller in der Frage des Südweststaates

TÜBINGEN. Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, hielt am Mittwochabend über Radio Stuttgart eine Ansprache, in der er sich mit dem Problem des Südweststaates befaßte.

Dr. Müller wies zu Beginn seiner Ansprache darauf hin, daß ihm die Sorge an das Mikrofon habe treten lassen. Seit 3 Jahren habe die Bevölkerung von Württemberg und Baden auf die Gelegenheit gewartet, die willkürliche Trennung wieder aufzuheben. Inzwischen aber hätten sich Nordwürttemberg und Nordbaden entschlossen, an der Vereinigung festzuhalten. So sei es geboten gewesen, den Alliierten den Zusammenschluß der drei Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern, für den Fall der Ablehnung aber die Wiederherstellung der alten Länder vorzuschlagen. Dr. Müller verwies dann darauf, daß das neue Land, das durch einen solchen Zusammenschluß entstehen würde, eine Planung und Zusammenarbeit ermögliche, die für die bisherigen Länder nur segensreich sein könne.

Der Staatspräsident befaßte sich weiter mit der Rolle, die der badische Staatspräsident Wohleb gespielt hat. „Es ist ihm bisher gelungen, soweit es an ihm lag, eine rasche

Lösung zu verzögern. Er verlangte Garantien, und als sie ihm gegeben wurden, forderte er noch mehr, bis zu einem Ausmaß, das im Interesse des künftigen Gesamtstaates nicht mehr tragbar erschien.

Dr. Müller fuhr anschließend fort: „Wir wollen niemand vergewaltigen, wir haben dem Zaudern des badischen Partners in einem Umfang Rechnung getragen, der kaum mehr verantwortet werden kann. Ueber eines aber muß man sich im klaren sein: wenn die Abstimmung nicht in Bilde erfolgt, dann wird der bisherige untragbare Zustand der Zerstückelung auf unabsehbare Dauer fortbestehen. Ende September 1948 haben maßgebende Kreise vorgeschlagen, den Zusammenschluß unter Ausschaltung des widerstrebenden Südbadens zu vollziehen. Ich habe diesen Vorschlag abgelehnt, da ich eine Isolierung Südbadens für verhängnisvoll halte.“

Dr. Müller richtete eine sehr deutliche Warnung an Herrn Wohleb, indem er sagte: „Herr Staatspräsident Wohleb muß sich darüber im klaren sein, daß er durch dieses sein Verhalten nicht bloß badische Interessen schädigt, wenn entgegen seinen Wünschen die Bevölkerung sich für den Zusammenschluß in Mehrheit entscheidet, sondern daß er es auch Württemberg-Hohenzollern unmöglich macht, seine Wünsche rechtzeitig vertraglich festzulegen. Ich würde es bedauern, wenn wir gezwungen wären, einen Staatsvertrag ohne ihn mit dem dazu bereiten Partner abzuschließen.“

Dr. Müller verwies zum Schluß darauf, daß die Entscheidung bei den Militärgouverneuren steht, denen seit Oktober 1948 der einstimmige Vorschlag der Ministerpräsidenten vorliegt, eine Volksabstimmung über die Bildung des Südweststaates zuzulassen. Nachdem durch die Militärgouverneure einst die Länder zerrissen worden sind, sei es ein Gebot der Gerechtigkeit, dem im Londoner Abkommen vorgesehenen Verfahren für die Wiedergutmachung dieses Unheils freien Lauf zu geben. „In der Frage der Neuordnung des südwestdeutschen Raumes liegt also die Entscheidung nicht mehr bei uns, sondern ausschließlich bei den Militärgouverneuren. Mögen sie es in demokratischer Weise unserer Bevölkerung ermöglichen, so oder so, einen Zustand zu bezeugen, der viel Not und Leid, Nachteile und Gefahren aller Art gebracht hat und noch bringt.“

Neues aus aller Welt

HEIDELBERG. Der Finanzberater bei der amerikanischen Militärregierung, Spiegel, gab bekannt, daß in Hessen falsche 10-Pfennig-Geldscheine in Umlauf gebracht worden sind. In Hessen wurden im Februar gefälschte Geldscheine im Gesamtwert von 22 439 DM eingezogen.

FRANKFURT. Für die Zeit vom 1. März bis 29. Juni 1949 sind der französischen Zone 237 900 Tonnen Eisen und Stahl zugeteilt worden. Verschiedene Erzeugnisse der Kaltwalzwerke sowie Drahtstifte sind neuerdings aus der Bewirtschaftung herausgenommen worden.

MÜNSTER. Auf der nur 35 km langen Kanalstrecke des Dortmund-Emskanals zwischen Münster und Rheine wurden in den Monaten Januar und Februar 20 Leichen von Selbstmördern geborgen.

HANNOVER. Im Walzwerk der Hütte Braunschweig in Watenstedt-Salzgitter erfolgte beim Umschmelzen von Schrott eine schwere Explosion, die wahrscheinlich auf einen alten Sprengkörper zurückzuführen ist. Bisher wurden 7 Tote und 23 Schwerverletzte geborgen.

HAMBURG. Sieben deutsche Fluglätze der Luftbrücke sind verhaftet worden, weil sie im Besitz gefälschter Reisepapiere waren. Die Verhafteten gaben an, sie hätten die falschen Papiere von einer „politischen Partei“ erworben.

BREMENHAVEN. Durch die heftigen Stürme der vergangenen Woche wurden in der Nähe von Bremerhaven zehn große deutsche Minen angeschwemmt, die jetzt von einem Sprengkommando unschädlich gemacht werden.

BERLIN. General Clay hat die im OKW-Prozess gegen elf deutsche ehemalige Feldmarschälle und Generale ausgesprochenen Urteile von drei Jahren Gefängnis bis lebenslänglicher Haft bestätigt.

BERLIN. Ein amerikanisches Militärgericht verurteilte einen oft vorbestraften Gewohnheitsverbrecher, der elf Jahre im KZ verbracht hatte, zu fünf Jahren Gefängnis, weil er in Berlin sich als falscher Arzt betätigt hatte.

LONDON. Der englische König muß sich einer Beinoperation unterziehen. Sein allgemeiner Gesundheitszustand sei jedoch, wie bekanntgegeben wird, ausgezeichnet.

WIEN. Wie der Leiter der australischen Militärförderung in Berlin, Generalmajor Gallegan, in Wien, mitteilte, wird Australien innerhalb der nächsten 15 Monate 132.000 Zwangsschlepplinge als „Neuaustralter“ aufnehmen und ihnen nach fünfjährigem Aufenthalt die australische Staatsbürgerschaft verleihen.

MILANO. Die italienische Polizei hat in Zusammenarbeit mit amerikanischen Polizisten aus der US-Zone Deutschlands eine gut organisierte Schmugglerbande gefaßt, die deutsche Rauschgifte nach Italien brachte.

BELGRAD. Wegen des Versuchs, 980 Schweine auf einer israelischen Musterfarm zu vergiften, wurden in Kroatien vier Bauern zum Tode verurteilt, obwohl von den Schweinen nur sieben starben.

SOFIA. In dem Prozess gegen 15 protestantische Geistliche Bulgariens wurden die vier Hauptangeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die übrigen elf Angeklagten erhielten Haftstrafen bis zu fünfzehn Jahren und Geldstrafen bis zu 4 Millionen Lewa.

BUENOS AIRES. Die Verwaltung feindlicher Vermögenswerte in Argentinien beschloß, verschiedene deutsche höhere und andere Schulen, die bisher beschlagnahmt waren, zu entsiegeln.

Auch ein „Reichsdichter“

Am 17. März findet, wie bereits gemeldet, in München die Spruchkammerverhandlung gegen den nationalsozialistischen Dichter Hanns Johst statt.

ez. Was hatte es mit diesem Hanns Johst auf sich, der es bis zum Preußischen Staatsrat und Präsidenten der deutschen Akademie der Dichtung und der NS-Reichsschrifttumskammer brachte, nebenbei SS-Brigadeführer war und — so wird glaubwürdig behauptet — mit seinem „Schlageter“ runde zwei Millionen Reichsmark verdiente, da alle deutschen Blasen das Stück spielen mußten? „Der führende Dramatiker der Gegenwart“, wie eine NS-Literaturgeschichte es ausdrückte, in seinen frühen Jahren eine ernstzunehmende Hoffnung unter den damals Jungen, prostituierte sich in der denkbar übelsten Form. Nun, das politische Geschäft brachte, wie erdichtlich, allerlei ein, zum 50. Geburtstag sogar die Goethe-medaille.

Nur einige kurze Hinweise auf das „Schaffen“ dieses Mannes, der eine große Begabung seinem Geltungsdrang opferte. Da wäre „Maske und Gesicht“ mit dem Kapitel: „Der Gang zur Reichskanzlei“, Krönung allen Byzantinismus: „Der Führer empfängt mich... Dieser Mann kennt keine Masken. Er trägt immer sein Gesicht. Dieses Antlitz!... Da ist das Haar Weder Bild noch Plastik brachte bisher dessen Eigensinn und Eigenwilligkeit zum Ausdruck. Eichendorffsche Heiterkeit sträubt sich gegen jede Doktrin. Weder Stahlhelm noch Mütze, weder Kamm noch Bürste vermochten zu bändigen, was offen Wind und Wetter gehört... Von einer steinernen Distanz sagen die Schilfen aus. Wie sensible Membranen ruhen sie zwischen Ohr und Auge. Es sind die einsamsten Schilfen, die ich je sah. Ihr Befehl ist Unnahbarkeit. Nur bei Schilfen großer geistiger Deutscher findet sich diese große konkave Form.“ Diese Widersprüche ließen sich durch andere Zitate beliebig ergänzen.

Ein weiteres Beispiel? Anlässlich einer Besprechung des Buches von Frank Thiele, „Erziehung zur Freiheit“, schrieb Johst 1931/32 — der Johst, von dem gesagt wird, er habe einmal erklärt, wenn er das Wort Kultur höre, ziehe er den Browning —: „Ich stelle meinen Erwägungen das Wort G. Sacks voraus: „Leber verrotzt, als vergehtigt“, und ich meine, daß man dieses Wort nicht ernst genug nehmen kann.“ Auf die Feststellung von Frank Thiele es gehe nicht an, daß jeder siebzehnjährige pommerische Inspektorsohn (vom Rasengefühl her) „einfach, durch die nichtssagende Tatsache seines unjüdischen Blutes, sich für einen erlebten Sproß Gottes hält und bei den Namen Liebermann, Rathenau oder Eißstein“ ausspucke, hat Johst am Ende nur eine Antwort: „Die Jugend soll ihren Speichel gewiß aufheben — aber das ist eine Frage der Erziehung, eine Frage der Kinderstube. Entfurcht! Ehre, wem Ehre gebührt.“

Diese Zitate dürften genügen, um den Ex-Dichter ausreichend zu kennzeichnen. Es wird ihm zwar sicher nicht schwerfallen, sich, wie viele andere, unter die „Opfer“ zu manövrieren und Nachweise für „passiven“, wenn nicht gar aktiven Widerstand zu erbringen. Und wenn alle Stricke reißen — er wollte ja früher einmal Missionar werden! Einige ehemalige „Reichsdichter“ haben sich schon mit Erfolg auf „geistliche“ Dichtung umgestellt. Es fällt dann nur schwer, den „reuligen Sündern“ zu glauben.

So viel zu Hanns Johst.

Unerwünschte Kommissionen

WASHINGTON. Die Sowjetunion hat vorgeschlagen, sowjetische Kommissionen in die amerikanische Besatzungszone zu entsenden, die dort nach Nazibesatzung aus der Sowjetunion Nachforschungen anstellen sollen. Die amerikanische Regierung hat den russischen Vorschlag zurückgewiesen und erklärt, bisher seien 40 Warenladungen mit sowjetischem Eigentum nach Bremen befördert und dort bis zum Anknüpfen eines russischen Schiffes eingelagert worden.

Kulturelle Nachrichten

Der Börsenverein der Buchhändler in der französischen Zone wird vom 18. bis 21. März in Bad Kreuznach seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungen wird auch der Besprechung Francoise-Poncelet eine Ansprache halten. Gleichzeitig findet eine Buchausstellung statt.

Der Stadtrat von Freiburg hat sich zur Aufrechterhaltung des gesamten Theatertreibes der Stadt, der Oper, Operette und Schauspiel umfaßt, entschlossen.

Die britische Militärregierung gab bekannt, daß auf Anordnung der russischen Behörden in der mittleren und höheren Schulen der sowjetischen Zone der Unterricht in der englischen, lateinischen und griechischen Sprache sowie in Philosophie vom Lehrplan abgesetzt werden.

In Berlin feierte am 11. März Professor Dr. Fritz Munk, ein gebürtiger Sigmaringer, seinen 70. Geburtstag. Seine zahlreichen Veröffentlichungen auf den verschiedenen Gebieten der inneren Medizin haben seinen Namen in die Welt getragen. Der Jubilar gehört zu den wenigen heute noch wirkenden Gelehrten aus der großen Zeit des medizinischen Berlin zu Anfang des Jahrhunderts. Prof. Munk ist Herausgeber der Zeitschrift „Therapie der Gegenwart“.

Der gegenwärtig in der Schweiz lebende Schriftsteller Ernst Wiechert hat eine Einladung an eine kalifornische Universität bekommen, deutsche Sprech- und Literaturvorlesungen zu halten. Wiechert hat die Einladung angenommen.

Im Jahre 1948 stellte die französische Filmindustrie 91 Spielfilme her gegen 6 im Jahre 1947. Von den 59 im letzten Jahr in Frankreich vorgeführten Filmen waren 89 französischen, 22 amerikanischen und einer deutschen Ursprungs.

Der Dichter Fritz von Unger, der sich gegenwärtig in den USA aufhält, wurde von der brasilianischen Kulturakademie, dem bedeutendsten Kulturinstitut des Landes, eingeladen, die Festrede zu einer großen Goethefeier zu halten.

Die hebräische Universität in Jerusalem verleiht Professor Albert Einstein anlässlich seines 70. Geburtstages den Titel eines Ehrendoktors.

zige Schilfmeer etwa 16 km südlich des heutigen Port Said führte Auf der Sinai-Halbinsel wurden 3500 Jahre alte Inschriften entdeckt, die das älteste dem ungarischen ähnliche Alphabet aufweisen. Andere Arbeitsgruppen brachten seltene Vögel und Tiere aus Afrika heim.

Eine weitere Expedition konzentrierte ihre Untersuchungen auf das wenig erforschte Arnhem-Land in Nordaustralien und sammelte Material über die Geschichte und Bräuche der Ureinwohner dieses Gebiets und einen Schatz an seltenen Fischen, Vögeln und Säugetieren.

Dr. Robert Cushman Murphy konnte für das Amerikanische Naturwissenschaftliche Museum das erste vollständige Moa-Skelett aus einem Sumpf in Neuseeland bergen. Dieser Riesenvogel ist seit rund 300 Jahren ausgestorben und übertrifft mit bis zu 3 m Höhe und 225 kg Gewicht bei weitem die Ausmaße aller anderen Vögel.

Die Ausgrabungen der im südlichen Irak gelegenen alten Ruinenstätte Eridu und Nippur, von denen die Zivilisation der Welt vermutlich ihren Ausgang genommen hat, wurden weitergeführt. In einer albanischen Wüste entdeckten dänische Wissenschaftler die alte, längst verunkunte Stadt Lashgari Sarai. Tschechische Forscher melden prähistorische Funde bronzener und eiserner Geräte östlich von Prag. Römische Archäologen konnten die gewohnte Ausbeute ausgegrabener Fresken, Standbilder und alter Bauten verzeichnen, doch fanden sie eine starke Konkurrenz in den Ingenieurden, die im Herzen der Ewigen Stadt eine Untergrundbahn durch ein Gebiet legen, das reichere Schätze bergen soll als selbst Pompeii.

Musik im Schatten der Politik

Das im Atlantisverlag (Zürich/Freiburg) erschienene Buch der ehemaligen Sekretärin Wilhelm Furtwänglers, Dr. Berta Gelsmar, das sie „Musik im Schatten der Politik“ nennt,

rollt drei Jahrzehnte europäischen Musiklebens vor uns auf. Diese kluge Frau war nacheinander Managerin, Organisatorin der Tourneen und Sekretärin von zwei europäischen Musikgiganten: Furtwängler und Sir Thomas Beecham.

Den Musiker und Musikliebhaber interessieren besonders die beiden Dirigenten, die in täglicher Zusammenarbeit von Dr. Gelsmar aus freundschaftlicher Nähe erlebt und deren Persönlichkeiten daher entsprechend lebendig geschildert werden konnten. Das Leben der Berliner Philharmoniker, ihre Konzerteisen, Bayreuth, die großen Sinfonien, — alles wird uns nahe gebracht. Doch auch die Knebelung des Kunstlebens durch die Nazis, die Leiden der „Unerwünschten“ werden nochmals wachgerufen, wobei manches Schlaglicht auf die heuere Nachkriegszeit fällt. Diese erlebte politische Kulisse gibt dem Buch besondere dokumentarischen Wert. Furtwänglers Kämpfe, seine ganze Einstellung zur Kunstpolitik des Dritten Reiches sowie das Schicksal der Jüdin Gelsmar bis zu ihrer Ausreise aus Nazi-Deutschland werden fesselnd dargestellt.

Im zweiten Teil des Buches erlebt man das Musikleben in London um den großen Dirigenten Thomas Beecham, das Anwachsen der Spannungen Jahr um Jahr und dann die Katastrophe. Mit Mut und Humor wurden auch drüben die Greuel des Bombardements ertragen und unterschieden sich in nichts von den Leiden in den Südtönen auf der anderen Seite. Dürben wie hier führten die Musikbesessenen ihr Eigenleben weiter und waren nur die Erdulder der grauenhaften Weltwunde.

Hochschulstudium ohne Reifezeugnis

Auch in Südwürttemberg können nach dem Beispiel von Württemberg-Baden in Zukunft Besuche ohne Reifezeugnis Hochschulstudium besuchen und Hochschulwissenschaften, Medizin, Maschinenbau, Architektur und Landwirtschaft studieren. Die Zulassungsprüfung ist an besondere Bedingungen geknüpft: überdurchschnittliche Begabung, gute Allgemeinbildung, besondere Bewährung im bisherigen Beruf oder Fach. Der Bewerber muß durch zwingende Gründe an der Ablegung der Reifeprüfung verhindert worden sein und die nötige Spannkraft zum wissenschaftlichen Studium aufweisen. Bewerber dürfen nicht unter 25 und nicht über 40 Jahre alt sein.

Das Ende eines Hofes

Hitlers letzte Tage in der Reichskanzlei in Berlin und der Kampf um die Nachfolge

Himmler lebte von Illusionen noch, als er bereits in Flensburg und die Kapitulation, bei der man ihn nicht gebraucht hatte, vollzogen war. Denn Hitler hatte ihm nicht, wie erwartet, die Macht übertragen, da dieser noch in letzter Stunde von seinem Verrat erfahren hatte. Nutzlos und enttäuscht saß er noch 14 Tage bei der neuen „Regierung“ Dönitz herum, von allen verachtet und sichlich gemieden. Dönitz verabschiedete ihn am 6. Mai in der unfreundlichsten Form als Innenminister, Oberbefehlshaber des Ersatzheeres und Chef der Polizei. 14 Tage irrte Himmler noch umher, bis er einer britischen Streife in die Hände fiel und nach seiner Identifizierung Selbstmord beging.

Die Krise auf dem Höhepunkt

Am 16. Januar 1945 war Hitler nach dem Scheitern der Ardennenoffensive vom Hauptquartier Adlerhorst in Bad Nauheim nach der Reichskanzlei in Berlin zurückgekehrt. Er hat sie bis zu seinem Ende nicht mehr verlassen. Noch immer klammerte er sich verzweifelt an die Hoffnung einer Wendung, wie sie Friedrich der Große erfahren hatte. Am Freitag, dem 13. April, glaubte er, daß sich die Geschichte wiederholen würde. Roosevelt war gestorben. Eine Sekretärin im Propagandaministerium berichtete über den Eindruck dieser Nachricht auf Goebbels folgendes: „Sa war gerade ein sehr schwerer Bombenangriff im Gange und die Reichskanzlei und das Adlonhotel brannten. Wir empfingen Goebbels auf der Treppe des Propagandaministeriums. Ein Bericht statter sagte: „Herr Reichsminister, Roosevelt ist tot.“ Goebbels sprang aus seinem Wagen und stand für einen Augenblick wie angezogen da. Ich werde den Ausdruck seines Gesichtes im Feuerchein des brennenden Berlin nie vergessen. Also, sagte er, lassen wir den besten Champagner kommen und rufen wir den Führer an. Wir gingen in sein Arbeitszimmer und der Champagner wurde serviert. Goebbels rief Hitler über seine Privatlinie an und sagte: „Mein Führer, ich beglückwünsche Sie! Roosevelt ist tot. In den Sternen steht es geschrieben, daß die zweite Aprilhälfte für uns eine Wendung bringen wird. Heute ist Freitag, der 13. April. Es ist der Wendepunkt!“ Hitler sagte irgend etwas zu ihm, dann legte Goebbels den Hörer ab, er war in Ekstase. Es erscheint unfassbar, daß die Führer des Dritten Reiches noch in diesen letzten Tagen seines Bestandes hätten glauben sollen, die Sterne oder ein schlauer Schachzug könnten sie retten; und doch geht aus allen Tatsachen klar hervor, daß sie nie begriffen, wie sicher und wirklich ihr Untergang war.

Der letzte Geburtstag

Schnell ergab sich die Unannehmlichkeit der Hoffnung, die sich auf eine Umclementierung der Alliierten im Zusammenhang mit Roosevelts Tod gründete. Am 20. April feierte Hitler seinen Geburtstag. An diesem Tage hatte er sich auf den Obersalzberg begeben wollen. Nun verging er mit Empfängen, Reden und Konferenzen. Die Besucher fanden zu ihrem Erstaunen Hitler immer noch überzeugt davon, daß die Russen vor Berlin ihre blutigste Niederlage erleiden würden. In der militärischen Konferenz an diesem Tage, in der die Lage besprochen wurde, ergab sich die Notwendigkeit, eine Entscheidung zu treffen über eine eventuelle Ubersiedlung nach dem Süden. In wenigen Tagen oder sogar Stunden würde die letzte Landverbindung nach dem Süden abgeschnitten sein. Göring und Keitel, Himmler, Bormann, Goebbels und der als Nachfolger Guderians vor kurzem zum Chef des Generalstabes ernannte General Krebs bestürmten Hitler, die verlorene Reichshauptstadt zu verlassen. Doch dieser konnte sich nicht entscheiden. Er übertrug lediglich Dönitz die Befehlsgewalt im Norden. Aber für den Süden, für den Kesselring als Oberkommandierender vorgesehen war, traf er noch keine Ernennung. Nach der Konferenz zog eine lange Kolonne von Lastkraftwagen nach dem Obersalzberg. Unter den Abziehenden befanden sich auch die obersten Befehlshaber der Luftwaffe. Für sie war der Abzug eine Erlösung. „Auf dem Obersalzberg würden sie wenigstens die endlosen Beschimpfungen, die unmöglichen Be-

fehle, die wütenden Vorwürfe, mit denen Hitler in letzter Zeit jeden ihrer Fehlschläge aufgenommen hatte, nicht mehr hören. Man sollte die ganze Luftwaffe aufhängen!“ pflegte er den zitternden General Koller über das Telefon anzukreischen und den Hörer auf die Gabel zu schmettern. Denn die Luftwaffe hatte versagt, völlig versagt, und nichts konnte die Folgen dieses Versagens wieder gutmachen. Zur gleichen Zeit verließ auch Hermann Göring Berlin, der Urheber der Luftwaffe und auch ihres Versagens. Er verabschiedete sich vom Führer am Abend des 20. April. Es war ein eisiges Lebewohl. Sie sollten einander nie wieder begegnen.

Am 21. April befahl Hitler, einen letzten Angriff der deutschen Truppen, nach dem Oberbefehl des SS-Obergruppenführers Steininger als Steiner-Angriff bezeichnet, um die südlichen Vorstädte zurückzugewinnen. Jeder Mann und jeder Panzer sollte eingesetzt werden. „Jeder kommandierende Offizier, der Leute zurückhält“, brüllte Hitler, „wird sein Leben binnen fünf Stunden verliert haben. Sie garantieren mir mit Ihrem Kopf dafür“, sagte er zu dem verantwortlichen Offizier, „daß absolut jeder Mann eingesetzt wird.“ Das war Hitlers Befehl; aber seine Befehle hatten keine Beziehung zur Wirklichkeit mehr. Er setzte nur in der Einbildung vorhandene Bataillone in Marsch, schiedete akademische Pläne, disponierte über nicht existierende Formationen. Der Steiner-Angriff war das letzte symbolische Beispiel persönlicher Strategie Hitlers: er fand nie statt.

In der Konferenz am 22. April mußte Hitler erfahren, daß nichts geschehen war. Da bekam er einen seiner berühmten Wutanfälle. „Er kreischte, daß er im Stich gelassen worden sei; er schmähte die Armee; er bedrohte alle Verräter; er sprach von allgemeinem Verrat, Versagen, Korruption und Lügen, um schließlich erschöpft zu erklären, daß das Ende gekommen sei. Endlich, zum ersten Male, verzweifelte er an seiner Mission. Alles war vorbei; das Dritte Reich war ein Fehlschlag und seinem Schöpfer blieb nichts übrig, als zu sterben. Seine Unsicherheit war nun überwunden. Er würde nicht nach dem Süden gehen. Wer es wüsste, könnte gehen, aber er würde in Berlin bleiben und hier sein Ende finden, sobald es kam. Alle — die Generale und die Politiker — protestierten. Sie erinnerten ihn an die Opfer der Vergangenheit, sie versicherten ihm, daß es keinen Grund zur Verzweiflung gab und sie bestürmten ihn wieder, jetzt, ehe es zu spät war, nach dem Obersalzberg zu gehen. Ribbentrop rief im Bunker an und sandte eine Botschaft an den Führer. Er setzte große Hoffnungen, sagte er, auf einen diplomatischen Streich, der alles in Ordnung bringen würde. Aber Hitler weigerte sich, ihn anzuhören. Selbst der zweite Bismarck (Hitler selbst hatte ihn einmal so bezeichnet) konnte ihn jetzt, am Ende, nicht mehr überzeugen. Hitler wiederholte, daß er in Berlin bleiben wollte; er würde persönlich die Verteidigung der Stadt übernehmen und er befahl, dem Volk von Berlin zu verkünden, daß der Führer in Berlin sei, daß der Führer Berlin nicht verlassen würde und daß der Führer Berlin bis zum letzten Atemzug verteidigen würde. Am nächsten Tage wurde diese Nachricht in die Welt gefunkt.“ (Wird fortgesetzt.)

Zur Durchführung des Marshall-Plans

BADEN-BADEN. Auf einer Pressekonferenz, die der Sonderbeauftragte des Marshall-Plans für Westdeutschland, Norman H. Collinson, und der Sonderbeauftragte für die französische Zone, Hector F. de la Moine, in Baden-Baden abhielten, betonte Collinson, es sei richtig, daß der Marshall-Plan in der französischen Zone zunächst langsamer angeht als in der Zone, aber heute funktionieren er um so besser. Dies geht schon daraus hervor, daß die Doppelzone bisher etwa 25 Prozent, die französische Zone dagegen 23 Prozent der zur Verfügung gestellten Gelder verwendet habe. Für die ECA-Bürode sei die Einheit Westdeutschlands eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Mit der Zeit werde der Anteil der Rohmaterialien an den Lieferungen erhöht werden, während in der ersten Zeit bei den Lieferungen die Lebensmittel überwiegen. Vom eigentlichen Ziel, der Erreichung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit durch eine Steigerung der Ausfuhr aus Deutschland, sei man leider noch weit entfernt. Die Bilanz müßte beispielsweise bis 1953 ihren jetzigen Export in Höhe von 700 Mill. Dollar vervielfachen, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

zuteilen, wo das umgestellte Recht eingetragen steht. Die Zins- und Tilgungsbeträge sind ohne besondere Anforderung an das zuständige Institut zu den vereinbarten Fälligkeitsterminen zu entrichten, und zwar die seit dem 1. Juli 1948 fällig gewordenen Leistungen sofort. Die nach § 4 AusfAO von den Instituten abzuführenden Beträge sind dem Konto 7000 der Württ. Landes-Kreditanstalt bei der Kreisbank Tübingen zu überweisen.

Damit die Grundschulden nicht zu einem Hemmschuh für eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung oder Verwertung der belasteten Grundstücke werden, läßt § 5 DVO unabhängig von abweichenden für das umgestellte Recht vereinbarten Rückzahlungsbedingungen, auch in Teilbeträgen, zu und sieht unter gewissen Voraussetzungen auch die Möglichkeit zu Haftbefreiungen und Rangänderungen vor. Ferner können auf Antrag des Grundstückseigentümers vom Finanzamt nach Maßgabe demnächst erziehender Richtlinien fällige Leistungen insoweit erlassen werden, als I. diese aus den Erträgen des Grundstücks unter Berücksichtigung der öffentlichen Lasten, der Kosten für die notwendige Unterhaltung und Instandsetzung und der Verpflichtungen aus vorhergehenden Rechten Dritter nicht aufgebracht werden können oder 2. ihre Einziehung aus sonstigen Gründen zu offenkundiger Härte führen würde. Der erste Fall wird insbesondere für die bombengeschädigten Schuldner zutreffen; soweit Grundstücke z. B. durch Kriegseinwirkungen gelitten haben, soll die fehlende Rentabilität des Grundstücks für die Leistungen aus der Grundschuld entsprechende Berücksichtigung finden. Doch fallen auch andere Fälle mangelnder Rentabilität des Grundstücks unter die Vorchrift; das sonstige Vermögen des Grundstückseigentümers bleibt dabei außer Betracht. Der zweite Fall läßt die Ertragslage des Grundstücks dahingestellt und stellt vielmehr darauf ab, ob aus sonstigen Gründen eine offenkundige Härte vorliegt; dabei können ggf. eigene Währungsverluste des Schuldners eine Rolle spielen.

Vorsätzliche Verstöße gegen die in § 11 DVO, § 1 Abs. 2 AusfAO begründeten Mitteilungs- und Vorlegungspflichten werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 DM bestraft.

Kurzberichte

Die Arbeitsmarktlage in Südwürttemberg

TÜBINGEN. Im Monat Februar hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nochmals geringfügig zugenommen. Ende Februar wurden in Württemberg-Hohenzollern über 300 000 Arbeitnehmer gezählt. Nach den Berichten der Arbeitsämter haben damit die Wirtschaftszweige des Metall-, Textil-, Bekleidungs- und Holzgewerbes vorerst ein gewisses Optimum an Arbeitskräften erreicht. Der anhaltende Strommangel, die ungenügende Kohlenzufuhr und die nach und nach stärker in Erscheinung tretenden Absatzschwierigkeiten haben im Laufe des Monats Februar erstmals zu einer spürbaren Abschwächung der Arbeitsmarktlage geführt. Ein Teil der Entlassungen Kurzarbeit oder Betriebsstilllegungen rühren auch von Finanzierungs-schwierigkeiten als Folge der Kreditrestriktion her. Von letzterer sind die erst in den letzten Jahren entstandenen Fließbandbetriebe besonders hart betroffen. Zahlmäßig stiegen die Arbeitslosen von 276 (Ende Januar) auf 323 (Ende Februar) an. Davon bezogen 600 Männer und 23 Frauen Arbeitsunterstützung. Trotz des Rückgangs der Beschäftigungsmöglichkeiten wurden 779 Arbeitsplätze bereits gegenüber 916 im Januar. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen war Ende Februar mit 765 um fast 400 höher als zu Beginn des Monats. Hierfür gaben die Kräfteanforderungen der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Hauswirtschaft, in der nach wie vor ein empfindlicher Mangel an Hausgehilfinnen besteht, den Ausschlag.

Starker Anstieg des Großhandels

TÜBINGEN. In unsere unter dieser Überschrift veröffentlichte Nachricht der Ausgabe vom Mittwoch hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die südwürttembergischen Großhandelsbetriebe haben sich im vergangenen Jahr nicht um 12 Prozent vermehrt, sondern um 13 Betriebe = 11,1 Prozent.

Arbeitsfrontvermögen freigegeben

WIESBADEN. Ein Sprecher der amerikanischen Militärregierung gab bekannt, daß die amerikanische Militärregierung das Vermögen der deutschen Arbeitsfront freigegeben habe. Die daran interessierten deutschen Stellen hätten Anweisung erhalten, sich innerhalb von zwei Wochen über die Verteilung des Vermögens zu einigen und der Militärregierung davon Mitteilung zu machen.

400 Mill. DM für die Wiederaufbaubank

FRANKFURT. Ein Anleiheprogramm für die Wiederaufbaubank ist vom Zweizeitenkontrollrat genehmigt worden. Danach sollen 400 Mill. DM folgendermaßen verteilt werden: Für die Errichtung von Elektrizitätswerken 170 Mill. DM, für Bergbau 71 Mill. DM, für Transport 71 Mill. DM und für andere Projekte 88 Mill. DM. Die Wiederaufbaubank wird den größten Teil des Kapitals aus den Gegenwertfonds der ERP und Carioa-Lieferungen erhalten. Carioa-Lieferungen werden aus dem Fonds des amerikanischen Kriegsministeriums zur Bekämpfung von Streiken und Unruhen in besetzten Gebieten finanziert.

Abkommen Großbritannien-Tribone

LONDON. Vertreter der drei Westzonen und der britischen Behörden haben in London das erste Handelsabkommen zwischen Großbritannien und Westdeutschland seit Kriegsende beschlossen. Danach wird Deutschland im ersten Halbjahr 1949 Waren im Wert von 20 Mill. Pfund Sterling (20 Mill. Dollar) einführen, während die Einfuhr im ganzen Jahre 1949 nur 21 Mill. Pfund betragen hätte. Die deutschen Exporte werden in den ersten sechs Monaten einen Wert von 22 Mill. Pfund erreichen, gegenüber 24 Mill. Pfund im ganzen Jahr 1948. Westdeutschland wird seine Rohstoffeinfuhr insbesondere an Wolle und anderen Textilwaren, Gummi und Nichtmetallen steigern und in beachtlichem Umfang von Großbritannien Sozialmaschinen und Industriemaschinen importieren. Großbritannien bezieht Fleisch, Kaffee und andere Rohstoffe. Ende März sollen in Frankfurt neue Besprechungen über den Abschluß eines Abkommens für die Zeit von Juli 1949 bis Juni 1950 beginnen.

Zuckerproduktion auch in Europa gestiegen

BRUSSEL. Die Gesamtzuckerproduktion Europas im Erntejahr 1948/49 erreicht 4,8 Mill. t gegenüber 4,2 Mill. t im Jahre 1947/48. Hierin kommt die Produktion der Sowjetunion mit 1,8 Mill. t hinzu, so daß sich die gesamteuropäische Produktion auf etwa 6,6 Mill. t stellt. An führender Stelle unter den Erzeugerländern steht Deutschland mit 1,38 Mill. t (in vier Zonen), während es vor dem Kriege über 2 Mill. t aufgebracht hat.

Wirtschaft

Wie werden Grundschulden umgestellt?

Neue Verordnungen zum Gesetz zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich

Dr. P. Als Folge der grundsätzlichen Umstellung von RM-Forderungen im Verhältnis 10:1 entsteht bei den Schuldnern ein Umstellungsgewinn, dessen Heranziehung zum Lastenausgleich vorgesehen ist. Dabei bestimmt das mit Wirkung vom 1. Juli 1948 in Kraft getretene Gesetz zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich vom 3. Dezember 1948 (Reg. Bl. 1948 S. 3), daß der bei der Umstellung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden entstehende Schuldnergewinn in der Weise erlaubt wird, daß hinter diesen umgestellten Rechten Grundschulden in Höhe des Betrages entstehen, um die der Nennbetrag in RM den Umstellungsbetrag in DM übersteigt. Diese Grundschulden bedürfen zu ihrer Entstehung sowie zu ihrer Wirksamkeit Dritten gegenüber nicht der Eintragung im Grundbuch. Für diese Grundbuchschulden, insbesondere hinsichtlich der Zinsen sowie auch der Tilgungsbeträge gelten die gleichen Bedingungen wie für die umgestellten Rechte; sie können jedoch dem Schuldner gegenüber nicht gekündigt werden. Im wirtschaftlichen Ergebnis werden hiernach durch die Begründung dieser neuen Grundschulden den Grundstückseigentümern als dinglichen Schuldnern nach Wegfall ihrer persönlichen Schuldverpflichtung die gleichen Verpflichtungen auferlegt, wie wenn diese Rechte im Verhältnis 1:1 umgestellt wären. Gläubiger dieser öffentlichen Grundschulden ist das Land Württemberg-Hohenzollern als Treuhänder des Lastenausgleiches geworden.

Um die aus den Grundschulden eingehenden Gelder zusätzlich der hieraus anfallenden Zins-einnahmen schon in der Zwischenzeit den Aufgaben nutzbar zu machen, die endgültig im Rahmen des Lastenausgleichs zu regeln sind, ist bestimmt, daß sie zur Förderung des Wohnungsbau, insbesondere zur Beseitigung von Kriegsschäden oder zur Zwischenfinanzierung anderer Bauvorhaben zu verwenden sind, die vorzugsweise den Baubedürfnissen der Flüchtlinge oder anderer durch Kriegseinwirkung betroffener Bevölkerungskreise und der politisch Verfolgten dienen.

Durch die Durchführungsverordnung des Staatsministeriums und die Ausführungsanordnung des Finanzministeriums vom 27. Januar 1949 (Reg. Bl. S. 48 bis 50) ist die Ausübung der Rechte aus den Umstellungsgrundschulden, um eine zusätzliche Belastung der öffentlichen Verwaltung zu vermeiden, auf Institute übertragen worden, die im Rahmen ihres gewöhnlichen Geschäftsbetriebes Realrechte geben oder treuhänderisch für die öffentliche Hand verwalten. Als bisherige Ver-

walter des größten Teils der umgestellten Rechte verfügen sie bereits im wesentlichen über die erforderlichen Unterlagen und Einrichtungen zur Verwaltung der hinter den umgestellten Rechten entstehenden Grundschulden. Neben den in § 2 Abs. 1 AusfAO bestimmten Instituten (die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die Girozentrale und die öffentlichen Sparkassen sowie die Württembergische Landesparkasse, die öffentlich-rechtlichen Realkreditinstitute, die privaten Hypothekenbanken, die privaten und die öffentlich-rechtlichen Bausparkassen, die privaten und die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen, die Deutsche Bau- und Bodenkasse AG, die Deutsche Industriehank, die Deutsche Landesrentenbank, die Deutsche Siedlungsbank, die Preußische Landespfandbriefanstalt, die Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank AG) sind nach Abs. 2 folgende weitere Institute beauftragt worden: Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralen, Ravensburg, Zentralkasse Württ. Volksbanken, Heutlingen, Bankanstalt für Württemberg und Hohenzollern, Heutlingen, Württ. Vereinsbank Reutlingen.

Im einzelnen ist nach § 1 AusfAO die Verwaltung der Umstellungsgrundschulden wie folgt übertragen:

- a) soweit Gläubiger des umgestellten Rechtes einer der genannten Institute ist; diesem Institut;
- b) soweit das gleiche Grundstück außerdem mit Hypotheken, Grund- und Rentenschulden für andere Gläubiger belastet ist; gleichfalls dem Institut zu a) und bei mehreren Institutsrechten dem Institut, dem das im Range ersteliegende Recht zusteht;
- c) soweit das Grundstück nur mit Hypotheken, Grund- und Rentenschulden für Privatgläubiger belastet ist; dem vom Grundstückseigentümer bis zum 20. März 1949 auszuwählenden Institut im Sinne des § 2 DVO mit Sitz im Lande Württemberg-Hohenzollern;
- d) soweit der Grundstückseigentümer im Falle c) ein Institut nicht wählt; der Württembergischen Landes-Kreditanstalt.

Dem nach b, c oder d zuständigen Institut hat der Grundstückseigentümer bis zum 20. März 1949 Namen und Anschrift der Gläubiger, den ursprünglichen Schuldbetrag, die Zins- und Tilgungsbedingungen, den Stand der Schuld zum 21. Juni 1948, Lage und Grundbezeichnung der Grundstücke und die Stelle im Grundbuch mit-

Religion — nicht mehr „gefragt“?

Aus einer Zuschrift eines Studenten der Pädagogischen Hochschule in Kiel an die „Kieler Nachrichten“ geht hervor, daß nach einer Verfügung der von einem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten geführten Landesregierung Schleswig-Holsteins für die Lehrerausbildung die Religion nicht mehr als didaktisches Wahlfach in der Prüfungsordnung und im Studienplan auftritt. Der Einsender betont hierzu, daß der weitest große Teil der Eltern und Erzieher mit dieser Anordnung nicht einverstanden sein dürfte. Im NS-Staat sei der Religionsunterricht fast gänzlich abgeschafft worden. Wolle man jetzt, so fragt der Student, „durch eine Hinterführung Ähnliches erreichen?“ Für jeden Erzieher halte er eine Ausbildung in Religionswissenschaft für unbedingt erforderlich.

„Rührt nicht an die höchste Autorität!“

Der durch seine Erklärungen auf der Amsterdamer Weltkirchenkonferenz bekannte Prager Universitätsprofessor Hromádka erklärte in einer unter den tschechischen Protestanten in Umlauf gesetzten Rede, die Christen dürften zwar nicht gegen den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel protestieren, aber sie müßten sich für den Augenblick vorbereiten, wo sie laut schreien müßten: „Rührt nicht an das, was für uns die höchste Autorität ist.“ Auch in der klassischen Gesellschaft bleibe das Problem der Beziehungen zwischen den Menschen unverändert und es werde die Zeit kommen, wo die Sozialisten selbst nach den Leuten suchen, die um die Befreiung des Menschen von den letzten Fesseln wissen. Dann werde die christliche Botschaft von Sünde und Vergebung von höchster Bedeutung sein.

Internationales katholisches Haus

Die Internationale kath. Mädchenschutzvereinigung, die internationale Organisation der Jung- und Altakademiker der Pax Romana und die kath. Mission haben in Freiburg (Schweiz) ihre Büros und Sekretariate in einem gemeinsamen Hause untergebracht. Es liegt in der Nähe der Kollegienkirche, in der sich das Grab des hl. Petrus Canisius befindet, des Patrons für alles katholische Schaffen im internationalen Raum.

Aus der christlichen Welt

Zwischen Judas und Maria

Am Eingang der Leidensgeschichte steht die Lichtgestalt der Maria und der Verräter Judas. Wir wenden uns oft mit einem gewissen Abscheu von Judas ab. Er erscheint uns als ein ganz und gar verdorbener Mensch, weil er Jesus den Feinden auslieferte, trotzdem er so viel Liebes von ihm empfangen. Damit sehen wir ihn einseitig. Als er Jesus nachfolgte, gab er seinen bisherigen Beruf auf und setzte sich mit aller Entschiedenheit für ihn ein. Er liebte ihn wie die anderen. Aber er suchte bei Jesus äußeres Glück, Geld und Macht. Hierin hat ihn Jesus enttäuscht. Darum wurde er zum Dieb; er wollte sich wenigstens im Kleinen entschädigen für das, was Jesus ihm vorenthielt.

Was suchen wir bei Jesus? Suchen wir Gott, seine Liebe, seinen Frieden, sein ewiges Reich? Oder erwarten auch wir von ihm irdische Hilfe, Nahrung, Geld und Wohlleben? Sobald das erste Gebeten in unseren Gebeten und Wünschen steht, rücken wir ganz nahe an Judas heran und sind in Gefahr, Jesus den Rücken zu kehren.

Maria redet in der Leidensgeschichte kein Wort, sie handelt. Sie nimmt die kostbare Salbe, die über 200 Mark wert war, um Christus ihre Liebe zu zeigen aus Dankbarkeit für den inneren Reichtum, den er in ihr Leben gebracht, für die Hilfe, die er ihrem Bruder erwirgen. Sie rechnet nicht, sie schenkt, weil sie muß, unbekümmert darum, ob sie verstanden wird oder nicht.

Ob es heute unter uns auch Leute gibt, die Jesus nachfolgen ohne Berechnung: „Was wird mir dafür“, ohne kleine Sorge für die Zukunft, in einer Hingabe, die nur ihm Freude machen will? Wir danken ihm unser Leben. Er ist am Kreuz für uns gestorben, er hat uns den Zugang zu Gott, dem Vater aufgetan. Hierfür ist jeder menschliche Dank armelig, auch wenn wir uns ganz einsetzen; und doch nimmt er unseren Dank an, wenn wir nur tun, was wir können.

Die Christen von heute stehen zwischen Judas und Maria. Wo ist unser Platz? Das ist die ernste Frage, mit der wir in der Passionzeit hineinkommen. Wohl uns, wenn Jesus uns das Herz abgenommen hat, daß wir ihm gerne dienen mit unserem ganzen Leben.

Theodor Haug

Calwer Stadtnachrichten

Mehr Ware — weniger Käufer

Das war das Gesicht des Krämermarktes am Donnerstag dieser Woche. Im Gegensatz zum letzten Markt, wo schon die Frühzüge aus allen Richtungen erstaunlich viele Besucher brachten, bemerkte man diesmal nicht viel davon. In Omnibussen und auf LKWs trudelten freilich auch welche ein, um auf dem Markt zu sein, was für manche nun einmal zur Tradition gehört. Die Stadtverwaltung hatte für eine Anzahl neuer Verkaufsstände gesorgt, die im Notfall überdacht werden konnten, sofern eine Pflanz davor vorhanden war. Das ambulante Gewerbe war in gleicher Stärke und mit noch mehr Ware angetockt. Textilien aller Art wurden angeboten und zum erstenmal gingen auch wieder Schuhe über die Stange. Ansonsten lag auf den Tischen, was eben zu einem ordentlichen Krämermarkt gehört, also vornehmlich auch Zuckererzeugnisse, Magenbrötchen in rauhen Mengen. Noch vermisse wir das „Johannisbrötchen“, das wir einst als Jungen mit Wohlmut verdrückten, auch wenn es noch so wurmig war. Dafür gabs wieder „Heiße, heiße“, die aber wenig begehrt waren. Was nun den Marktgeschäftsbetrieb angeht, so kann dazu gesagt werden, daß die Kaufkraft (wer hätte diese nicht!) wohl vorhanden war, nicht aber die Kaufkraft. Zu der Erkenntnis dieser Binsenwahrheit werden auch die Krämer gekommen sein, als sie am Nachmittag bei dem einsetzenden Regen ihre Zelte abschlugen.

Bauserkundgebung in Calw

Am Mittwoch den 10. März um 14 Uhr findet in der Stadthalle in Calw eine Bauserkundgebung statt. In der Landwirtschaftsminister Dr. Weiß und Präsident Bauernverband vom Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern zu dem Thema „Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?“ sprechen werden. Wir weisen auch auf die Anzeigen in der heutigen Ausgabe hin.

Wilhelm Schaub f. Am Dienstag ist Schuhmachermeister Wilhelm Schaub einem Schlaganfall erlegen. Mit ihm ist ein bekannter und geschickter Handwerker von uns gegangen; er war Vorstandsmitglied des Kreisinnungsverbandes und Obermeister seiner Innung. Dem Nachwuchs des Handwerks hat er als Fachlehrer seine ganze Kraft gewidmet. Der Verstorbene hatte ein Alter von 55 Jahren erreicht und wurde gestern zur letzten Ruhe bestattet.

Die Schlosser-Innung tagte

Unter dem Vorsitz von Obermeister Eugen Lebzelter, Calw, fand am 7. März im Gasth. z. „Linde“ die fällige Versammlung der Schlosser-Innung Calw statt. Der Obermeister gab einen kurzen Rechenschaftsbericht, wobei wie bei allen eisenverarbeitenden Handwerksberufen die ungenügende Eisenzulassung berechtigten Grund zum Klagen gab. Zum Schluß teilte er den Mitgliedern mit, daß er aus gesundheitlichen Gründen seinen Schlosserbetrieb ab 1. 4. verpachtet und deshalb auch eine Neuwahl des Obermeisters erforderlich sei. Herr Lebzelter hat die Innung 1919 mitbegründet und war seither lange Obermeister und eine tatkräftige Stütze seines Berufes. In den weiteren Punkten der Tagesordnung wurden Lohn- und Preisfragen behandelt, wobei allgemein zum Ausdruck kam, daß das Schlosserhandwerk auch weiterhin gewillt ist, trotz der gesteigerten Unkosten und Schwierigkeiten die Preise in dem Rahmen zu halten, der für beide Teile tragbar ist. Die Versammlung beschloß, die früher festgesetzte Lehrzeit von 3 1/2 Jahren wieder zu verlangen und einen dementsprechenden Antrag bei der Handwerkskammer Reutlingen zu stellen. Die Abhaltung der Zwischen- und Gesellenprüfungen wurde unter rege Teilnahme diskutiert, ebenso die Schwarzarbeit. Bei den darauffolgenden Wahlen schloß sich Schlossermeister Kuhn dem Vorschlag des Geschäftsführers vom Kreisinnungsverband an, den bisherigen Obermeister auf Grund der Innungssitzungen als freiwilliges Mitglied zu führen und ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen, womit die Versammlung einverstanden war. Auf Grund dieses Beschlusses wurde Schlossermeister Lebzelter erneut als Obermeister bestätigt und bekräftigte damit das in ihn gesetzte Vertrauen. Im Laufe der Versammlung wurde noch beschlossen, Teilversammlungen in den Bezirken Neuenbürg und Nagold regelmäßig abzuhalten.

Tagungen und Kurse an der Akademie in Calw

An der Akademie für Unterricht und Erziehung in Calw sind für die nächsten Monate u. a. folgende Kurse und Tagungen geplant: 10. Tagung: Der Stand der naturwissenschaftlichen Problemstellungen, insbesondere von Physik und Biologie und ihre Bedeutung für den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Schule (vom 5.—8. April). 11. Kurs: „Die Bibel“ (25.—29. April). 12. Tagung: „Die staatsbürgerliche Erziehung“ (1.—5. Mai). 13. Tagung: „Fragen der allgemeinen Schulreform“ (10. bis 13. Mai). 14. Kurs: Chorleiterlehrgang (in Verbindung mit dem Sängerbund Söwürttemberg-Hohenzollern). 15. Tagung: „Pädagogik und Psychologie“ (24.—27. Mai). 16. Kurs: „Elementare Musikbildung“ (28. Mai bis 4. Juni). 17. Tagung: „Bildhaftes Gestalten“ (14.—17. Juni). 18. Tagung der Leiter der päd. Arbeitsgemeinschaften. 19. Kurs: „Allgemeine Unterrichtsgestaltung“ (28. Juni bis

Althengstett im Aufbau

In seiner letzten Gemeinderatssitzung befaßte sich der Gemeinderat mit dem Gesuch einer Textilfirma, in unserer Gemeinde ein ca. 40 Ar großes Baugebiet zum Aufbau einer größeren Textilindustrie zur Verfügung zu stellen. Da hier und in der näheren Umgebung eine große Anzahl weiblicher Arbeitskräfte vorhanden ist, wird diesem Vorhaben jedwede Unterstützung durch die Gemeinde zu teil. — Auch im unteren Wald ist nach Regelung der Stromversorgung mit der Inbetriebnahme weiterer Industriebetriebe zu rechnen. Der Beitritt zum Gemeindeverband Energieversorgung Schwarzwald-Donau wurde zumaktuell. Als Vertreter der Gemeinde für die Verbandsversammlung wurde Bürgermeister Röttiger und Gemeindevorstand Oskar Flik bestimmt. Zu Stellvertretern sind die Gemeindevorstände Ernst Flik, G. S., und Fritz Weiß aufgestellt. Der Verband bezweckt die gemeinsame Vertretung der Interessen der Abnehmer und Wahrung der Rechte der Verbandsmitglieder aus ihrer früheren Beteiligung am Elektrizitätswerk Teinach-Station. — Die II. Rate der

1. Juli). Die Teilnehmer an den Tagungen und Kursen setzen sich aus den Lehrern der Volkshochschulen und Volkshochschulen zusammen.

„Musische Erziehung“

In der Akademie für Erziehung und Unterricht findet u. a. vom 22.—25. März eine Tagung über „Musische Erziehung“ statt. Auf dieser Tagung sprechen folgende bedeutende Persönlichkeiten: Prof. Dr. Hermann Nohl (Die musische Erziehung in der Gesamtbildung), Walter Dirks (Musik als Bildungsmittel), Prof. Fritz Jode (Musik in der

Schule), Prof. Dr. Karl Diem (Musische Leibeserziehung), Prof. Elfriede Feudel (Rhythmische Erziehung), Oberstudienrat G. Storz (Musischer Umgang mit Sprache und Dichtung), Stad.-Rat Scholz (Der Deutschunterricht als musisches Fach), Kurt Sydow (Das Liederbuch in der Gesamterziehung), Inge Scholl (Musische Erziehung in der Erwachsenenbildung), Stad.-Rätin Dore Brandt (Musische Erziehung im Lehrplan der Schule), Dr. Rudolf Holle (Musische Erziehung im Schulleben). U. a. wird eine Rhythmikgruppe mit Vorführungen einen Abend bereichern.

Quer durch eine Calwer Gemeinderatssitzung

Zu Beginn der Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag begrüßte Bürgermeister Seher den Vertreter des Vororts Althengstett, Schriftführer Gackenhöfer, der nun als beratendes Mitglied in das Stadtkollegium eingetreten ist. Dann verabschiedete er den Betriebsingenieur der Stadtwerke, Herrn Schneider, der an seine alte Wirkungsstätte in Münsingen wieder zurückkehrt. — Weiter gab der Vorsitzende Kenntnis von der erfolgten Lieferung der schon lange bestellten Anhängelichter für die Feuerwehr. — Mit dem Beitritt zu dem in der Gründung begriffenen Zweckverband für Energieversorgung Schwarzwald-Donau erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Als ordentliches Mitglied wurde der Vorsitzende und als dessen Stellvertreter StR. Schuler bestellt. Beschlossen wurde die Bildung eines Technischen Ausschusses; ihm gehören an die Stadträte Ballmann, Frick, Kuhn, Müller Wilh., Perrot, Schechinger, und als Vorsitzender StR. Schuler. — Eine längere Beratung brachte die Frage des Wohnungsbaus, zu welcher der Vorsitzende mehrere Erläuterungen gab. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Stadtverwaltung und der Gemeinderat sich zu einer ihrer wichtigsten Aufgaben gemacht haben, das Bauen in jeder Weise zu fördern. Auf dem Wimbberg steht billiges Baugebiet zur Verfügung und in der Eisalpstraße soll weiteres erschlossen werden. Weil aber zum Bauen noch mehr als nur Baugebiete gehört, bei dem heutigen Baudeckelungsstand nur sehr schwer aufzubringen sind, sei es ratsam, die hoffentlich bald kommende Senkung der Baupreise abzuwarten. Die Verstaatlichung des Bauparwesens und die Schaffung eines staatlichen

Bausparsystems könnte uns auf diesem Gebiet ein wesentliches Stück vorwärts bringen. — Der seltenerzeit vom Gemeinderat beschlossene Kulturproben für das Kulturwerk wird nach einer Weisung des Innenministeriums nur noch bis zum 31. März erhoben; dafür ist die Möglichkeit einer Erhöhung der Vergütungssteuer gegeben, wovon ab 1. April Gebrauch gemacht wird. — Für das Georgenäum, das nun in einem ordentlichen Zustand gebracht worden ist, wurde die Beschaffung von 175 Stühlen beschlossen. — Für die Straßenunterhaltung innerhalb der Stadt (ausbesserungsbedürftig sind 37 000 qm) müssen Teer und Splitt beschafft werden, was einen erheblichen Kostenaufwand verursacht. Auch die Instandsetzung von Gehwegen und Treppenaufgängen erweist sich als eine Notwendigkeit. — Scharf gerügt wurde, daß in das mit großem Kostenaufwand ausgebaute Bötter Nagold nun schon wieder aller Unrat geschüttet wird. Solchen Anwohnern der Nagold muß gesagt werden, daß dafür die Müllabfuhr eingesetzt ist, an die sich auch die Einwohner der anderen Stadtgebiete halten müssen. Als ganz abwegig wurde es bezeichnet, den Abort einfach in die Nagold zu zu leiten. Die demnächst kommenden ortspolizeilichen Vorschriften sehen einschneidende Maßnahmen vor. Wenn Calw den Anspruch auf eine Fremdenverkehrstadt erheben will, dann müssen die Einwohner selbst auf die Sauberhaltung der Straßen und besonders auch der Gehwege achten und auch in die Höhe muß man hineinschauen können. — Nach Erledigung einiger Anträge, über die der Gemeinderat zu beschließen hatte, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Hirsau ruft nach der Nagoldkorrektur

In der letzten Gemeinderatssitzung wurde als erster Punkt der an die Kreisstadt Calw zu zahlende Gewerbesteuerbeitrag behandelt. Die Gemeinde Hirsau hat für 52 Lehrlinge einen vorläufigen Beitrag von 2496.— DM zu leisten (pro Schüler 48.— DM.). Punkt 2 betraf die Umwandlung der EVS in ESD. Im Jahre 1939 wurde der Gemeindeverband (GET) aufgelöst und der EVS zugewiesen. In dem zu bildenden Verwaltungsrat hat Hirsau 2 Stimmen. Gewählt wurden: als 1. ord. Mitglied Bürgermeister Bock, als 1. Ersatzmitglied GR. Herrmannsdörfer, als 2. GR. Bott. Als 3. Punkt wurde die Wohnungsfrage behandelt. Weiter wurden verschiedene Anfragen besprochen und erledigt, darunter auch nochmals die Nagold-Korrektur, die für Hirsau dringend ist. Die Projektbearbeitung wurde schon vor einiger Zeit an das Straßen- und Wasserbauamt eingereicht. Nachdem die Flüsse Enz und Nagold in den Landesflakus übergegangen sind, hoffen wir, daß mit den Arbeiten nicht mehr allzulange gezögert wird, nachdem in Calw die Arbeiten schon weit vorgeschritten sind und Hirsau deshalb mehr denn je im Bereich der Hochwassergefahr liegt. Einer der wichtigsten Punkte wäre die Verbreiterung der Wehranlage bei den Firmen Behr und Rapp.

Stammheimer Dorfabend in allen Teilen gelungen

Am letzten Sonntag fand in der Turnhalle unter zahlreicher Teilnahme ein wohlgeleiteter Dorfabend statt. Der „Liederkranz“ brachte unter seinem bewährten Dirigenten Herrn A. Grab als Eröffnung „Schäfers Sonett“ von Kreuzler. Bürgermeister Kirchherr begrüßte die Anwesenden und dankte namens der Gemeinde allen Mitwirkenden, insbesondere dem „Liederkranz“ als dem Hauptträger des Abends, wie auch dem Posaunenchor. „Das deutsche Lied“ von Kalliwade bildete den Auftakt zu einer farbigen Lichtbildserie „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“, vorgeführt von Herrn Photograph Fuchs, Calw. Die Aufnahmen stammen alle aus dem Atelier Fuchs und zeigen in sinnvoller Anordnung wunderbare künstlerische Aufnahmen aus unserer engeren Heimat, ja aus dem Dorfe selbst. Neben schönen Bildern aus der Natur sahen wir Bilder aus dem Tierreich und solche von Bürgern selbst. Mit erlütternden Worten von Herrn Fuchs und Musik sowie Gesangseinlagen eines Quartettes vom „Liederkranz“ zogen die eindrucksvollen Bilder an unserem Auge vorüber. In den Pausen spielte der Posaunenchor nette Weisen. Als nächster Teil folgte das vom „Liederkranz“ bei seiner Weihnachtsfeier gespielte Stück: „Das Drama in der Schmiede“. Das Drama selbst verkörperte in sich so recht die vergangenen Jahre, wo Gutes und Böses miteinander um die Wahrheit rangen. Die Spieler übertrafen sich in ihren Leistungen. Pfarrer Kuhl sprach die Schlußworte, wobei er nochmals betonte, wie reich unsere Heimat an Schönheiten sei. Da der Eintritt kostenlos war, wurde zu einem

Opfer zugunsten der Aermsten unseres Dorfes aufgerufen. Der Abend war für die Gemeinde ein wirklicher Genuß und dürfte für jedes Jahr aufs wärmste befürwortet werden. Allen Spielern und Mitwirkenden auch an dieser Stelle vielen Dank!

Simmolzheim. Nachdem der in der Wahl vom 5. 12. 1948 gewählte Bewerber als Bürgermeister nicht bestätigt wurde, findet nun am kommenden Sonntag eine Neuwahl statt. Herr Land am letzten Sonntag im Saal zum Lamm eine Kandidatenvorstellung statt. Von den eingegangenen Bewerbungen stellten sich als Bewerber vor: Gemeindevorstand Renz, Schönbach, Stadtspektor Gaiser, Calw, sowie der bisherige nichtfachmännische Bürgermeister Sedlitzmaier. Ferner war noch der Landtagsabg. der SPD, für den Kreis Calw, der jetzige Oberbürgermeister Dr. Roser aus Ellingen, anwesend, der anschließend noch zur Bürgerschaft sprach und dabei herausstellte, daß in der heutigen Zeit für kleinere Gemeinden der Fachmann als Bürgermeister die geeignetere Lösung darstellt, während er für Gemeinden über 3000 Einwohner für den ehrenamtlichen Nichtfachmann aus der Gemeinde mit einem Gemeindevorstand eintrat. Nach Vornahme einer Vorabstimmung, bei der die Fachleute im Vordergrund waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Bretzenberg. Die vom Gesangsverein „Liederkranz“ aufgeführte Abendunterhaltung wurde mit Begeisterung aufgenommen. Dirigent und Sänger gaben sich Mühe, den Erschienenen die in verhältnismäßig kurzer Zeit eingeübten Lieder klargrein zu Gebör zu bringen. Die Spieler der aufgeführten Stücke „Der Verlassdichter“ und „Dr. Waewale“ gaben ihr Bestes. Den Höhepunkt bildete eine Versteigerung von Brezeln, Würsten und einer Flasche Schnaps. Die Unterhaltungskapelle Bad Teinach trug das ihrige zur guten Unterhaltung bei.

Neuwied. Hier verstarb nach längerer Bettlägerigkeit im Alter von 79 Jahren Fräulein Anna Proß. Ein großes Trauergefühl gab der Verbliebenen das letzte Geleit.

Was Nagold zu berichten hat

Weniger Brennholz, dafür mehr Kohlen. Das städtische Forstamt hat im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung die Brennholzversorgung für das Versorgungsjahr 1949/50 in der Weise neu geregelt, da künftighin Haushalte mit 1—3 Personen einen Rm. und solche mit mehr als 4 Personen 2 Rm., Untermieter 4 Zentner, alleinstehende, Ältere und gebrechliche Personen, die in einer Familiengemeinschaft aufgenommen sind, einen Rm., Geschäftsbetriebe einen Raummeter Brennholz erhalten. Lebenswichtige Betriebe wie Bäcker, Metzger, Gärtnereien, Gaststätten erhalten ihr Brennholz im Rahmen der zur Verfügung stehenden Gesamtmenge durch das städtische Forstamt. Für Industrie und größere Gewerbebetriebe kann kein Brennholz aus dem Stadtwald geliefert werden. Öffentliche Dienststellen, Anstalten usw. erhalten ihren Bedarf über das staatliche Forstamt. Diese, übrigens für das ganze Land vorgesehene Regelung ist bedingt durch die seit 1933 erfolgten Mehreinschläge, die namentlich seit 1945 einen gewaltigen Umfang annahmen. Weitere größere Einschläge kann unser Wald nicht ertragen.

In der kathol. Stadtpfarrkirche fand für den verstorbenen Bischof Dr. Sproll in Anwesenheit zahlreicher Trauergäste ein feierliches Requiem statt. Der Bischof weihte a. Zl. die Glocken der Kirche und weihte oft und gern in Nagold, u. a. um die hl. Firmung zu spenden.

Der Kleintierzüchlerverein Nagold und Umgebung hielt eine aus dem ganzen Bezirk gut besuchte Versammlung ab. Der Verein ist bestrebt, die schönen züchterischen Erfolge, die er erzielt hat, auszudehnen und pflegt mit Eifer alle Maßnahmen, die diesem Zweck dienen. Eine Probeausstellung bestmöglicher Züchtererfolge trifft in den nächsten Tagen ein. Die Bundes-Ringbestellung ist abgeschlossen. An der Milchzentrale in Nagold soll ein Aushängekasten angebracht werden. Die Kreisversammlung, die am 13. März in Calw stattfindet, wird

Ausfall von Personenzügen

Zur Einschränkung des Kohlenverbrauchs fallen auf den Strecken Calw—Pforzheim, Calw—Eutingen und Calw—Weilderstadt ab Montag den 14. März bis auf weiteres folgende Züge aus: Z 3094 Calw ab 12.05, Eutingen an 13.13 (verkehrt nur noch Samstags), Z 3093 Eutingen ab 13.48, Calw an 14.50 (verkehrt nur noch Samstags), Z 3092 Pforzheim ab 12.16 Uhr, Liebenthal an 12.58 Uhr, fällt aus, Z 3091 Liebenthal ab 13.12 Uhr, Pforzheim an 13.49 Uhr fällt aus, Z 3096 Calw ab 6.57 Uhr, Nagold an 7.32 Uhr fällt aus, Z 3132 Calw ab 20.08 Uhr, Eutingen an 21.17 Uhr fällt Samstags aus, Z 3099 Eutingen ab 8.21 Uhr, Pforzheim an 10.40 Uhr fällt Sonntags aus, Z 3096 Pforzheim ab 13.12 Uhr, Calw an 14.03 Uhr fällt Sonntags aus, Z 2135 Calw ab 12.02 Uhr, Weilderstadt an 12.39 Uhr fällt Samstags und Sonntags aus, Z 2139 Weilderstadt 13.00 Uhr, Calw an 13.39 Uhr fällt Samstags und Sonntags aus, Z 2191 Calw ab 17.00 Uhr, Weilderstadt an 17.40 Uhr fällt aus, Z 2192 Weilderstadt ab 17.58 Uhr, Calw an 18.40 Uhr fällt aus, Zug 2195 Calw ab 20.02 Uhr, Weilderstadt an 20.37 Uhr fällt aus, Z 2196 Weilderstadt ab 21.00 Uhr, Calw an 21.38 Uhr fällt aus. Auf der Strecke Nagold—Altensteig fallen aus an Sonntagen Zug 3041 Altensteig ab 6.05 Uhr, Nagold an 6.55 Uhr, Zug 3045 Nagold ab 9.00 Uhr, Altensteig an 9.34 Uhr, Zug 3055 Altensteig ab 13.00 Uhr, Nagold an 14.00 Uhr, Z 9944 Nagold ab 19.00 Uhr, Altensteig an 20.00 Uhr. (Werktags keine Veränderungen.) Die Einschaltungen auf anderen Strecken können bei den Bahnhöfen erfragt werden.

Zwenzberg. Anlässlich einer Trübjagd der französischen Jagdpächter konnte von 6—8 Säuen eine Bache geschossen werden. Leider kam eine weitere angeschlossene noch einmal davon. a. w.

Ausgemeindung Altensteig-Dorf

Die seit über zwei Jahren von den Altensteig-Dorfern betriebene Ausgemeindung ist in ein neues Stadium getreten. Die 1948 vom Innenministerium zur Untersuchung der näheren Umstände bestellte Kommission hat dem Landtag die Ausgemeindung vorgeschlagen. Letzterer konnte sich jedoch bei der im jetzigen Zeitpunkt herrschenden undurchsichtigen Wirtschaftslage nicht entschließen, den Wunsch der Dorfer Bürger zu erfüllen. Neuerdings hat nun der Landtag als Gesetzgeber (im Hinblick auf die schwebenden Ausgemeindungsanträge) die Gemeindegliederung geändert und die Möglichkeit geschaffen, daß für Teilgemeinden Ortsausschüsse mit gewissen Befugnissen gebildet werden können. Die Altensteig-Dorfer wollen jedoch von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen, da sie sich davon keinen befriedigenden Erfolg versprechen und wollen ihr Ziel nach wie vor weiterverfolgen. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Landtag, dem nach der Gemeindegliederung das Recht der Ausgemeindung zusteht, den Wunsch der Altensteig-Dorfer Bürger erfüllt wird.

Pfarrer Pfisterer, Unterjettingen, †

Im Alter von 83 Jahren erlag Pfarrer Emanuel Pfisterer einer Herzschwäche. Von 1939 bis 1948 bestruete er als unermüdlischer, stets freundlicher, liebenswürdiger und hilfsbereiter Seelsorger die Gemeinde. Seines wohlverdienten Ruhestandes durfte er sich nicht lange freuen. Eine große Anzahl Trauergäste von hier und auswärts gab dem beliebten Pfarrherrn das letzte Geleit. Pfarrer Blank, Stuttgart, hielt in der Kirche eine ergreifende Abschiedspredigt. Bescheiden wie er im Leben stets war, wollte Pfarrer Pfisterer nur in aller Stille beerdigt werden. Bürgermeister Leucht und Schulvorstand Brucklacher gedachten am Grabe der großen Verdienste des Verewigten. — Am gleichen Tage wurde auch Fräulein Sidonie Rinderknecht beerdigt. — Der Tod hat in diesem Jahr reiche Ernte gehalten; nicht weniger als 15 Beerdigungen fanden in den beiden ersten Monaten des Jahres statt. — Krankenpflegerin Schwester Julia Raab teilte in ihrem Jahresbericht die Verpflegung von 118 Kranken in 3765 Pflegenstunden mit. — Unsere Kirchenorgel bedarf dringend einer gründlichen Reparatur. Kirchenmusikdirektor Walter Lutz, Stuttgart, empfahl, die Orgel vollständig auseinanderzunehmen (Holzwurm). — Aus polnischer Kriegsgefangenschaft kehrt Fritz Walter heim. — Männergesangsverein und Kirchenchor besuchten den Hochzeitspaar Haag ein Ständchen. — Geboren wurden 2 Knaben und 2 Mädchen. — Die Maul- und Klauenseuche ging ohne Viehverlust vorbei, die Gemeinde ist lediglich noch Beobachtungsgebiet.

auch von Nagolder Züchtern besucht. Ein Leiharbeiter führt am 15. Mai nach Hohenheim, wo die bekannten Zuchtanlagen besucht werden. Mit den Züchtlern in Altensteig werden am 12. und 13. Züchtlertreffen ausgetauscht. Ueber Züchterangelegenheiten hinaus haben sich die Vereinsmitglieder zu einer idealen Gemeinschaft zusammengeschlossen, indem sie sich gegenseitig helfen, wenn ein Mitglied in Not ist.

Aushängeklätter anstelle von Auslagertafeln bei der Stadtverwaltung am Rathaus anbringen lassen und damit erreicht, daß die Anschläge vor Witterungseinflüssen geschützt und damit besser lehrbar sind.

Gilbhirschen konnte die Stadtverwaltung in den letzten Tagen an die Bevölkerung ausgeben. Wer keine erhalten hat, kann damit rechnen, daß in 14 Tagen ein weiteres Quantum zum gleich günstigen Preis verteilt wird.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold wird am 16. März wieder ins Leben gerufen. Die konstituierende Versammlung findet um 19.30 Uhr im Gasthof „zur Eisenbahn“ statt.

Das Tonfilmtheater Nagold bringt über das Wochenende das Filmstück „Frauen sind keine Engel“ mit Marie Harrell, Margot Hielscher Curt Jürgens u. a. m.

Bessere Verbindung mit Stuttgart Eilzug wird zur Zeit angestrebt, einen morgens aus Richtung Tuttlingen kommenden Horb und Eutingen passierenden Eilzug wieder fahren zu lassen. Der Zug soll direkten Anschluß aus Richtung Calw-Nagold erhalten, auch von Altensteig her ist guter Anschluß vorgesehen. Das reisende Publikum würde einen sehr günstigen Zug sehr liebhaft begrüßen. Abends soll ein Gegenzug mit gleich günstigen Verbindungen fahren. Die Angliederung an Stuttgart wird sowieso wesentliche Erleichterungen im Eisenbahnverkehr bringen.

Einschränkung des Reiseverkehrs

Baden-Baden. Die angespannte Kohlen- versorgungslage zwingt die Generaldirektion der südwestdeutschen Eisenbahn, ab kommenden Montag eine zwanzigprozentige Einschränkung des Reiseverkehrs anzuordnen.

Wie uns das Eisenbahnverkehrsamt in Tübingen hierzu mitteilt, fallen ab Montag in Südwürttemberg eine ganze Reihe von Zügen dieser Einschränkung zum Opfer.

Ueberbrückungshilfe für Metallhandwerker

Tübingen. Auf Antrag der Fachinnungsverände des metallverarbeitenden Handwerks und der Landesberufsgewerkschaft Eisen und Metall wurde unter Vorsitz eines Vertreters des Arbeitsministeriums ein Schiedsausschuß gebildet.

Stuttgart. Das württemberg-badische Wirtschaftsministerium hat auf Anweisung der Militärregierung rund 1900 Einzelhandelsgeschäfte in Württemberg-Baden überprüft und festgestellt, daß ihr Umsatz von 48 Millionen DM im Dezember 1948 auf 29 Millionen DM im Januar gesunken ist.

Stuttgart. Die Zahl der im Bereich des Amtsgerichts Stuttgart ergangenen Zahlungsbefehle hat sich im Februar gegenüber dem Monat Januar mehr als verdoppelt.

Ulm. Am vergangenen Dienstag fand in Ulm der zweite diesjährige Roßmarkt statt, der verbunden mit verschiedenen Ausstellungen, als eine landwirtschaftliche Messe des Friedens und der Arbeit angesehen werden konnte.

Die bisher nur an drei Wochentagen verkehrenden Kraftpostlinien Lindau-Ravensburg und Lindau-Wangen verkehren ab sofort täglich außer sonntags. In verschiedenen Städten Oberschwabens haben sich die ehemaligen Volkswagenreparatur zusammengeschlossen, um als Interessengemeinschaft ihre Anspruchsrechte auf die bisher von ihnen geleisteten Vorauszahlungen geltend zu machen.

Obstbäume
Buche-,
Hainbuche- und
Hochstämme
Lieferung solange Vorrat
CHR. GEIGLE Nachf.
NAGOLD, Telefon 424

Der moderne Ehekalender, Preis 2,50 DM. Unaufälliger Versand! Bei Verkäufen spendenfrei, sonst Nachnahme. Herrn. Spethmann, Bad Kissingen, Postfach 88/56
Widwe Firma liefert Säckchen an Wiederverkäufer Wilhelm Eberhardt, Tub.-Lustnau, Dorfstraße 38

Ultrakurzwellen und Drahtfunk

Die hierfür erforderlichen Vorsatzgeräte voraussichtlich noch sehr teuer

Stuttgart (Eig. Ber.) Der Intendant von Radio Stuttgart, Erich Roßmann, hatte am Mittwoch die Vertreter der Zeitungen seines Sendebereiches zu einer Konferenz eingeladen, um sie über die Auswirkungen der Kopenhagener Wellenkonferenz zu unterrichten.

Für den Hörer ist diese Aussicht wenig erfreulich, da die Vorsatzgeräte voraussichtlich rund 100 DM kosten werden.

Existenzberechtigung der Preisaufsichtsstelle

Noch immer geläufig es den 50 Beamten, Preissünder zur Meldung zu bringen

Tübingen. Bei einer Pressebesprechung erläuterte Oberregierungsrat Dr. Funk, Leiter der Preisaufsichtsstelle des Wirtschaftsministeriums, nach einer kurzen Skizzierung der gegenwärtigen Preisentwicklung Arbeit und Erfolge der südwestdeutschen Preisüberwachung.

deren Seite sollte sie jedoch gerade jetzt die Mittel zur Schaffung der Vorsatzgeräte erhalten. Der Ausbau des Drahtfunks ist leider auch kein Allheilmittel.

Nach dem Ergebnis dieser Konferenz scheint uns eines dringend erforderlich: Rundfunkleistung und Rundfunkindustrie werden sehr eng zusammenarbeiten müssen, wenn die Schwierigkeiten, die schon jetzt durch die Ankündigung des UKW-Funk beim Absatz neuer Geräte auftreten, nicht zu Katastrophen führen sollen.

Norddeutschland gegen Süddeutschland

Hannover im Blickfeld der Fußballfreunde

Das Hauptinteresse aller Fußballfreunde gilt am Sonntag dem Repräsentativspiel Norddeutschland gegen Süddeutschland, das im Hindenburgstadion in Hannover im Herbst des vergangenen Jahres endete 1:1 und ließ manche Wünsche für den Süden offen.

Deutsche Skimeisterschaften

Alpine Kombination in Oberstdorf

Die ersten deutschen Meisterschaften der Nachkriegszeit in der Alpen Kombination werden am Wochenende in Oberstdorf abgehalten.

Handball Heimsiege wahrscheinlich

SG Tettnang - Tübingen SV, SV Ravensburg gegen VfL Schweningen, VfL Heilmann - SV Weilstetten, SV Freudenberg - SV Urach.

Landesklasse Alb

SV Tübingen - VfL Pfälzingen, SV Meßstetten gegen TSG Balingen, SG Dettingen - ASV Ebingen, SV Oberhausen - SV Unterhausen.

Frundschapspiel

SV Sulz I - VfL Schramberg I. Die Sulzer Handballer, die eine Klasse niedriger spielen, werden alle Register ziehen müssen, um ihren großen Gegner die Waage zu halten.

Einzelrat geboten

Dame mit Eigenheim, ev., 45 J., ohne Anhang, bietet Einzelrat. Zuschr. unt. 3521/21.

Ihr Eheglück wartet auf Sie!

Zögern Sie nicht mehr und schreiben Sie mir vertrauensvoll, ich habe Tausende v. Vermählungen aus allen Kreisen, darunter viele Einzelrater. Auch Sie will ich diskret und aktiv mit dem passenden Ehepartner bekanntmachen. Geringe Gebühren!

Ein neues Erzeugnis der ODOL-Werke

65 Dpf. beweist, daß eine gute Zahnpasta auch preiswert sein kann

KAVON
beweist, daß eine gute Zahnpasta auch preiswert sein kann
Ein neues Erzeugnis der ODOL-Werke
65 Dpf.

stellen konnte, der für sich eine Verdienstsprünge von 175 Prozent berechnete. Um 5 bis 10 Prozent zu hohe Textilpreise hätten zu unzulässigen Profitten bis zu 80.000 DM geführt; in einem kleineren Installationsgeschäft sei durch überhöhte Preise für eingebaute Materialien ein Profit von 10.000 DM eingestrichen worden; im Viehhandel habe ein einziger Händler durch Überpreise ebenfalls rund 10.000 DM verdient und ein Großhandelsgeschäft der Lebensmittelbranche hätte bei Hülserfrüchten 50.000 DM zuviel Gewinn gemacht.

Die Bevölkerung müsse darüber aufgeklärt werden, so meinte Dr. Funk, da es heute der Käufer sei, der den Preis bestimme. Einzelne Textilhändler hätten von sich aus die amtlich festgesetzten Verdienstsprünge unterschritten, wenn der Kunde darauf achte und jeweils dort kaufe, wo er die gewünschte Ware am billigsten erhalte, so sei die Gewähr gegeben, daß der natürliche Wettbewerb die Händler dazu zwingt bis an die untere Rentabilitätsgrenze heranzugehen.

Seit November arbeite die Preisüberwachung mit der Methode des massierten Einsatzes von Prüfern, d. h. die Beamten werden aus dem Lande zu einer Großaktion zusammengezogen. Die bedeutenderen Städte sind auf diese Weise bereits durchgekämmt worden und jetzt kommen systematisch die Kleinstädte und das flache Land daran. Bei einer monatlichen Kontrolle in 2500 bis 2500 Betrieben werden durchschnittlich 800 bis 900 Anzeigen erstattet und 100.000 bis 150.000 DM in Bargeld und an Werten eingezogen.

Zeitweise leichte Niederschläge

Meist stark bewölkt, zeitweise leichte Niederschläge, auch in höheren Lagen meist als Regen. Erst zum Wochenende langsamere Wetterbesserung. Temperaturen weiter ansteigend, keine Nachfröste. In Gebirgslagen leichtes Tauwetter.

Schneeberichte

(Freitag, 11. März 1949, 8 Uhr)
Alb: Schneedecke lückenhaft, Sport nur noch begrenzt möglich.
Schwarzwald: Regen, auf den Höhen noch 20 cm Schnee, nur noch begrenzte Sportmöglichkeit.
Allgäu: Schwarzer Grät, Berg-Kugel 60 cm. Firnschnee, noch gute Sportmöglichkeiten.

Schon in Isny zeigte es sich, daß bei künftigen deutschen Skimeisterschaften die Bayern eine Klasse für sich darstellen werden. Ihre geschäftsmäßigen Vorteile sind gegenüber den anderen Skiverbänden allzu groß. Wenn das von der Nordischen Kombination gilt, so natürlich noch viel mehr von der Alpen. Nur noch Bayern hat im verkleinerten Deutschland ein Gelände, das die Anlage langer moderner Abfahrtsstrecken erlaubt.

Kurz berichtet

Nachhalt in Tallingen
Der SV Tallingen führt am 12. März von 9 bis 17 Uhr die Vorrunde um die Landesmeisterschaft im Zweier-Badball durch. Es werden 13 Mannschaften aus Tübingen, Lauterbach, Schramberg, Altmittelg. Sulgen und Tallingen am Start sein und in zwei Serien um die Punkte kämpfen.

Klinge schlug Klein über 100 m Brust

Walter Klinge MTV Braunschweig siegte beim Start seines Vereines in Stuttgart in 1:59.4 Min. vor Klein, München, der für die 100 m Brust 1:11,6 Min. benötigte.

Auslandstour für deutsche Sportler

Nach einer amtlichen Verlautbarung der französischen, amerikanischen und britischen Militärregierung ist es jetzt deutschen Sportlern, und zwar Einzelpersonen und Vereinen gestattet, Einladungen von Ausländern anzunehmen und im Ausland zu starten. Die Kosten für den Aufenthalt im Ausland können nur auf Kosten der Gastgeber getragen werden, da keine öffentlichen Mittel beansprucht werden dürfen. Für Auslandsreisen ist vorher die Genehmigung der zuständigen Militärregierung einzuholen.

Künftig 12 Spiele beim Fußball-Tot

Der Aufsichtsrat der Württembergischen Sportfoto-GmbH. hat sich entschlossen, auf die internationale Norm von 12 Spielen mit gleitender Gewinnmarge in Fußballtoto umzugehen. Dieser Übergang auf 12 Spiele mit nur zwei Ersatzspelen kommt nicht überraschend, da Erwägungen hierüber schon seit längerer Zeit angestellt worden waren. Die Zahl der zu erratenden Spiele (14) bleibt genau gleich, lediglich die Auswertung wird geändert. Die Neuregelung tritt erstmals am 29. März in Kraft.

Ab 12. März 1949, 14 Uhr steht in meinen Stallungen ein großer, frischer Transport junger
Arbeitspferde
AGSsuchte Qualitäten v. mittl. bis z. schwersten Schlag, Regale Padgasse, Geddie Auswahl. Beste Einkaufsmöglichkeit, Pferde werden franco Haus geliefert. Es sind Kauf- und Tauschobjekte, Preis nach Vereinbarung. Kaufe laufend Schlachtpferde zu den Tagespreisen.
FRIEDRICH WEBER
Pferdehandlung
Hechingen, Tel. Horb 428

Zweijähr, deutsche Schäferhündin, schönes Tier und zur Zucht geeignet, abzugeben. Metzlingen, Bachstraße 22
Fehlerritt, 4-jährigen Braunwallach (Wambou), weiß überblau, zu verkaufen. Weiß, Seeborn, Kreis Tübingen, Hausnummer 4
Hirsch-Setter, 18 Monate alt, Rode, 85 cm hoch, abzugeben. Zuschr. unter ST 1448 an das Schwäbische Tagblatt
Trotzdem zum Brüten, Truthuhn, Perlhühner, Pfauen, Legentier, zahme Bebe, Hirsche, Kael usw. liefert J. Mohr jr., Tierhaus, Ulm/Do.

Einzelrat geboten:
Dame mit Eigenheim, ev., 45 J., ohne Anhang, bietet Einzelrat. Zuschr. unt. 3521/21.
In Schwaben; Suchende ist Kath. 45 J., ohne Anhang, Zuschriften unter 3497/41; zwei Bemühten in schöne, gute Praxis. Suchende sind Kath. 25 und 28 J., Zuschr. unt. 3493/39; in Restaurant. Suchende ist 48 J., Kath., ohne Anhang, Zuschriften unt. 3493/39; Gärtner oder Landwirt bis zu 55 J., Kath., findet Einzelrat. Zuschriften unt. 3474/3; Einzelrat für Kath. Wirt u. Landwirt bis zu 58 J., Zuschr. u. L. 1; Landwirt, Kath., bis zu 59 J., ist gute Einzelrat geboten. Suchende ist 45 J., alleinstehend, Zuschr. u. P. Handwerker, gleich welcher Art, findet schönes Heim bei Kriegervitwe mit 3 Kindern. Suchende ist ev., 27 J., Zuschr. unter 3523/23; beantragt Frau Bertha Müller, Eberthausen, Konstanz, Altmannsdorfer Straße 77
Neigungswerte mit nett. aufz., hübs. Mädchen erachtet solid, idealdenkender Mann, 39 J., alt, als Meister tätig. Angeb. GS 3218 an Inst. Frau, Stuttgart-W., Heinsburgstraße 42
M'chandler, 22 J., ev., blond, 1,75 m, sucht zur Gewerbetätigkeit Frauen oder Witwe zw. 18 und 25 Jahren evw. Angebote unter E 111 an die Zeitschau GmbH, Anz.-Verm., Balingen (Württ.).

Ihr Eheglück wartet auf Sie!
Zögern Sie nicht mehr und schreiben Sie mir vertrauensvoll, ich habe Tausende v. Vermählungen aus allen Kreisen, darunter viele Einzelrater. Auch Sie will ich diskret und aktiv mit dem passenden Ehepartner bekanntmachen. Geringe Gebühren!
Frau BETTY STEIDNER, Fürth/B., Nürnberger Str. 9/10 die neuzeitl. geführte große Ehenbahnung der 2 Westzonen. Interessant! Prospekt!
Frau Erika Helmans Altesse Ehe-Institut Süddeutschland, Stuttgart W., Reinhardtstr. 9, 1. u. 2. Obergeschoss. Tel. 698 13. Auch sonntags Sprechst. v. 10-16 Uhr.
Metzger
28 J., ledig, gut aussehend, mit eig. Geschäft an bekannt. Karrier. wa. Heirat mit geschäftl. tüchtigen Fr. ohne Anhang. Näh. d. EUROPA-Ebenbahnung, Clara Harig, Konstanz, Sternengasse 27

Wohin - -?
 In die Waldlust Freudenstadt!
 Ganzjährig geöffnet, ideales
 Wochenende.
 Samstagabend Tanz, Sonn-
 tagmorgens Konzert, im
 Sommer auf der Terrasse.
 Gepflegte offene Weine;
 frischesmilchige Küche.

Sommer-Sprossen UNREINE HAUT
 sowie Milleser, Pickel, Hautflecken
 und Muttermole entfernt schnell
 und sicher Mayon-Creme verstärkt.
 Hilft auch in hartnäckigen Fällen mit
 garantiert sofort sichtbarem Erfolg.
 Dazu stark bleichendes, reinigendes
 Mayon-Gesichtswasser
 in 8-Perfumerung, 40% Alkoholgehalt.
 Beide Präp. jetzt wieder in frischem
 Qualität und Ausmachung
 Mayon-Creme Dose DM 2,55,
 Mayon-Gesichtswasser 50 ccm Fl.
 DM 1,60. Beide Präp. zur. DM 4,00
 inkl. Porto u. Verp.-Kost. Nur Nach-
 nahme oder Vorauszahlung durch:
**MAYAN-VERSAND
 FRANKFURT A.M.**
 Postfach 244/45

**PERSER-TEPPICHE
 BRÜCKEN u. LKUFER**
 Dreyer & Weber
 Stuttgart, Calwer Straße 38 A
 Teppichgeschäftsbüro - Möbel - Einbaumöbel

Wer Würmer trotz Küssen nicht
 los wird, los was, fordert
 Aufklärung über gegen 1 DM - "dein
 Warme Rose (34) Hamburg 11 a 53

Stellenangebote

Hauptanzeigervertreter
 für neu lizenzierte vornehme
 Export-Insatzen-Zeichnung für
 Postzeitung 145 auf höchste
 Provisions-Basis gesucht. Nur
 umsatzgewohnte Herren, die in
 der gesamt. Industrie seit Jahren
 best. eingeführt sind, Büro
 nebst Telefon und Untervertreter
 besitzen, können Berücksichtigung
 finden. Angebote u. Ann.-Exp. Klüber,
 Stuttgart, Charlottenstraße 11

**Praktisch erfahrener
 TECHNIKER**
 Rundstühle/Interlock/Näh-
 maschinen, für Ausbaubetrieb
 in Westfal. gesucht. Selbständ.
 entwicklungs- u. Stücker.
 Bewerbungen unter ST 1417 an
 das Schwäbische Tagblatt

Persönlichkeit
 welche die Fähigkeit u. Fach-
 Kenntnisse verbunden mit Tat-
 kraft besitzt, die bestehende
 Organisation zu führen und
 weiter auszubauen. - Für die
 Position sind ihre Bedeutung
 entsprechend auskömmliche Be-
 züge u. Reisekosten vorgesehen.
 Handschriftliche Bewerbungen,
 welche streng vertraulich be-
 handelt werden, erbeten an die
 Direktion
 Allgemeine Rentenanstalt
 Lebens- u. Rentenversich.-AG.,
 Stuttgart, Schloßbach 100

**Zu sofortigem Eintritt wird
 tüchtiger
 TRIKOTWEBER
 gesucht.**
**J. MAUTE & SÖHNE
 TAILFINGEN**

**Die Hell- und Püsegastalt
 MARIABERG**
 (Ährer Mission), Kr. Reut-
 lingen sucht
jüngere Nähterin
 mit Kenntnissen in Weiß-
 zeugnähen, auch Kleideren
 möglich.
 Zu christl. Dienst bereitete Be-
 werberinnen wollen sich bei d.
 Anstaltsleitung melden

Stütze
 für alleinsteh., ältere Dame
 zur Betreuung eines kleinen
 Haushaltes gesucht.
 Zuschr. u. Nr. 933 an die Anz-
 Verm. LUZ, Reutlingen, Markt-
 platz 2

Stellensuche
 Webermeister mit reicher Erfahrung
 in Rob- u. Buntweberei sucht
 sich zu verändern. Angebote un-
 ter ST 1423 an Schwäb. Tagblatt

**In welchem Sägewerk fehlt tüchtiger
 Holzmeister**
 der selbst Hand anlegt! Bis 35 J., verh., vorz. mit al-
 len Arbeiten von E-Rudholz-Sort. bis zur Schnittholz-
 Verm. Zurzeit als Platz- u. Werkmeister in Sägewerk
 und Parkettfabrik beschäftigt.
 Angebote an Franz Pissler, Stadtprozelten a. M., Hauptstr. 131

TANKHOLZ
 trocken, Buche, auch in neuen Jutesäcken
 Holz-Koßmann - Bodelshausen - Tel. Hechingen 523

Tüchtiges Mädchen
 zu drei erw. Personen für
 sofort od. später gesucht.
 Ang. u. Nr. 934 an Anz.-Verm.
 LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2

Mädchen
 das im Haushalt selbstständig ist,
 Angenehmes Arbeiten u. nettes
 Zimmer. Angebote an
 Lebensmittel-schäft, Reutlingen

Frankreich sucht
 zu gleichen Bedingungen wie für
 den französischen Arbeiter noch
 Landarbeiter, Bergleute, Metall-
 spezialisten, Glasbläser u. a. m.
 Melden Sie sich mit Ihren Ar-
 beitspapieren bei dem zuständi-
 gen Arbeitsamt oder bei den frz.
 Auskunftsbüros in Reutlingen,
 Charlottenstraße 94, Biberach/Riß,
 Wielandstr. 1, Freiburg, Goethe-
 straße

**Bezirksvertretung für erstkl. konkurrenzlose
 Haushaltsartikel bei
 hoher Vergütg. in 17b und 14b an
 sez. Herren, mögl. m. Pkw, evtl.
 Auslieferungslager, sofort zu verz.
 Eilangebote unter P 3784 an OHA-
 NEX, Anz.-Exp., Freiburg i. Br.**

Kreisvertreter
 (a. Handelsunternehmen mit Ver-
 treterstab) zur Werbung, Verkauf
 und Inkasso gesucht. Strebsame,
 seriöse Bewerber wenden sich mit
 Gehaltsansprüchen an Kosmos, Han-
 dels- u. Vertriebsgesellschaft, Her-
 genweiler, Kreis Lindau

**Ortsvertreter für Privatkundschaft
 für Kaffee und Tee auf Prov.-
 Basis gesucht. Hamburg, Kaf-
 feeverhandl. Gr. & Co., Stuttgarter-
 Bad Cannstatt 1**

**Zwei Zeichner, davon einer im kar-
 tographischen Zeichnen gelbt, f.
 Dauerstellung ab sofort nach Tü-
 bingen gesucht. Eilangebote mit
 Unterlagen unter ST 1444 an das
 Schwäbische Tagblatt**

**Namhafte Unternehmen der Mine-
 ralölbranche sucht für die Kreise
 Freudenstadt, Horb, Hechingen,
 Balingen möglichst eingeführten,
 branchekund. Provisionsvertreter.
 Pkw erwünscht, jedoch nicht Bedin-
 gung. Angebote unter V 697 an
 SDWKG, Anz.-Exp., Stuttgart 1,
 Postfach 996**

**Zum sofortigen Eintritt wird tüch-
 tiger, selbständiger und ehrlicher
 Bäckergehilfe mit Konditorer-
 kenntnissen gesucht. Nicht unter
 23 Jahren und Süddeutscher be-
 vorzugt. Kost und Wohnung im
 Hause. Bewerbungen unter ST 1388
 an das Schwäbische Tagblatt**

**Gute Existenz bieten wir überall
 fleißig, zielbewußten Herren und
 Damen durch Übernahme einer
 Geschäftsstelle in Kr. Verkaufso-
 rganisation. Leichte Tätigkeit,
 Verkaufstalent nicht erforderlich.
 Zuschriften erbeten unter ST 1434
 an das Schwäbische Tagblatt**

**Suche sofort für meinen 18 ha gro-
 ßen landwirtsch. Betrieb einen
 zuverl., jüngeren oder ält. Mann.
 Stall- und Feldarbeit. Guter Lohn
 und Familienzuschuß wird zuge-
 sichert. Zuschr. unter ST 1443 an
 das Schwäbische Tagblatt**

**Suche f. meinen Geschäftshaushalt
 mit Landwirtsch. (Gehilte) Haus-
 grüßlich. Gute Behandlung mit Pa-
 millienzuschuß wird zugesichert.
 Angebote an Fr. Jacob Frey, 53-
 gewerk, Schwarzenberg i. Mürgal**

**Hausgehilfin bei freier Station, ent-
 sprechendem Gehalt und Arbeit-
 kleidung gesucht. Univ.-Kinder-
 klinik Tübingen**

**Hausgehilfin auf 1. April oder spä-
 ter bei guter Behandlung, Be-
 zahlung und Verpflegung gesucht.
 Dr. Rudolf Tübingen, Kleiststr. 4
 Telefon 36 16**

**Hausgehilfin in Privathaushalt nach
 Metzingen gesucht. Angebote un-
 ter 1442 an die Anzeigenzentrale
 Metzingen**

**Ehrl., kinderlieb. Mädchen in Arz-
 teurhaus zum baldigen Eintritt b.
 guter Behandlung und Bezahlung
 ges. Dr. Vogt, Tübingen, Wäch-
 terstraße 48**

**Küchenmädchen, mindestens 18jähr.
 gesucht. Gelegenheit zum Kochen-
 lernen vorhanden. Evg. Stifft, Tü-
 bingen, Verwaltung**

**Suche jüngeres Mädchen zur Be-
 hilfe im Metzgerladen. Frau A.
 Wisemann, Tübingen, Eugenstr. 34**

**In Geschäftshaushalt zu 4 erwachs.
 Personen wird ehrl., fleiß. Mäd-
 chen gesucht. Gelegenhe., das Koch-
 en zu erlernen. Photo-Drogerie
 Schöner, Schramberg**

**Erfahrenes Hausmädchen (auch ält.)
 für kleinen Geschäftshaushalt m.
 Kind. gesucht. Chamboise, Tut-
 lingen, Jettlerstraße 3**

**Jüng. Zweitmädchen, 14 bis 18 J., f.
 Metzgerhaushalt ges. W. Seitz,
 Isny/Allg., Oberstr. 15. Tel. 400**

**Erf. Zeitungs- und Druckereifach-
 mann sucht geeigneten Wirkungs-
 kreis (techn. Leiter oder eventl.
 Übernahme eines Betriebes). An-
 gebote unter ST 1403 an Schwäb.
 Tagblatt**

**Langjähriger, gewandter Kraftfahr-
 er, 34 J., sucht Stellung für Fern-
 last oder Omnibus. Angebote un-
 ter ST 1409 an das Schwäbische
 Tagblatt**

**Staatl. gepr. Kindergärtnerin mit
 langjähr. Kindergarten- u. Heim-
 praxis sucht passenden Wirkungs-
 kreis. Angebote unter ST 1420 an
 das Schwäbische Tagblatt**

**Jg. Stüblingschwester übernimmt
 ab 1. Mai neue Wochenpflege. An-
 tragen erbeten unter ST 1388 an
 das Schwäbische Tagblatt**

**Servierfräulein, 34 J., tücht. u. zu-
 verlässig, sucht Stelle. Angebote
 u. ST 1427 an Schwäb. Tagblatt**

Verkäufe
Pkw (Wanderer-Limousine)
 3-l-Motor, preiswert zu ver-
 kaufen. Motor u. Karosserie
 in best. Zust. Das Fahrzeug
 ist mit Zanker-Holzgasan-
 lage versehen u. kann mit
 Benzin oder Holz gefahren
 werden.
 Georg NEUBURGER, Tübingen
 Herrenberger Str. 2, Tel. 32 17

**Lkw, 3,5-t-MAN-Diesel, in einwand-
 freiem Zustand, fahrber., zu ver-
 kaufen. Zuschriften erbeten un-
 ter ST 1436 an das Schwäb. Tagblatt**

**Verkäufe im Auftrag Pkw Ford
 Kifel, rep.-bedürftig. Reutlingen,
 Weingärtnerstraße 13**

**Pkw Opel, Super 8, 2,5 Liter, in ta-
 dellosem Zustand, für Holzgas u.
 Benzin, fischig gut bereit, zu ver-
 kaufen. Nob. Taxis, Holzleiningen**

**Motocycle, 1 1/2 (Holzgenerator),
 Zwillingsmotor, neu überholt, ab-
 gegeben. Angebote unter ST 1394
 an das Schwäbische Tagblatt**

**Law Ford, 3 1/2 t. 3-Seitenmotorkip-
 per, Baujahr 48, wenig gefahren,
 verkauft preiswert; Wolpert, Ku-
 rdingen, Kr. Tübingen, Tele-
 fon 28 20**

**Pkw, Adler Trumpf, unbereift, im
 Tausch gegen Kleinlieferwagen
 abzugeben. Angebote unt. Nr. 971
 bef. Anzeigen-Vermittl. LUZ,
 Reutlingen, Marktplatz 2**

**Flat-Topolino, Kastenwagen, fischig
 neu bereit, zu verk. Zuschriften
 u. ST 1479 an Schwäb. Tagblatt**

**Opel-Blitz, 1,5 t, fabrikneu, um-
 ständehaber günstig, zu verk. Zu-
 schr. u. ST 1471 an Schw. Tagbl.**

**Liedertraktor, Marke Tempo, 12,5
 PS, 396 ccm, Nutzlast 700 kg, un-
 bereift, im übrigen fahrber., ge-
 g. Höchstgebot abzugeben. An-
 gebote unter ST 1442 an Schwäb.
 Tagblatt**

**Zugmaschine für Straße und Acker
 25 PS, Holzgas, Fabrikat Schölder,
 München-Freising, Baujahr 1948,
 sof. zu verkaufen. Altmendinger
 & Böckle, Spedition, Tübingen,
 Reutlinger Str. 34, Telefon 32 29**

**Wir bieten zum Verkauf an 1 fa-
 brikneuen Käsbohrer 3-l-Anhän-
 ger, fischig bereit zum Preis v.
 3000 DM; 1 fabrikneuen Käsboh-
 rer 2-l-Anhänger, fischig bereit z.
 Preis von 2000 DM; 2 USA-Lkw,
 Fabrikat GMC mit Holzgasanlage,
 gebraucht, zum Preise von je
 2000 DM. Angebote unter ST 1438
 an das Schwäbische Tagblatt**

**Motocycle BMW, 500 ccm, sehr gut
 erhalten, neu bereit, sof. zu ver-
 kaufen. Nehren, Kreis Tübingen,
 Luppachstraße 25**

**Verkaufe einen 8 PS 24000 Schwif-
 ringmotor mit neuer Kupferwick-
 lung, Oberstetten, Kreis Münsin-
 gen, Hausnummer 43**

**Kurzgewinde-Fräsmaschine, 1 Me-
 tallkreisläufig-Schneidmaschine ge-
 ben wir ab. J. Bantz AG., Saulgau
 (Württ.)**

**Zwei Schmiede, Schlosser u. Mecha-
 niker geeignet: Wir geben kontin-
 gentl. ab: 1 Posten Stillebleche,
 3, 4 und 5 mm, eine Anzahl Lagen-
 schelben, Gebr. Möck., Böhrnfah-
 rik, Tübingen, Tel. 34 67**

Zweiflammlötrohrkessel
 mit 83 qm Heizfläche, 12 Atü, ge-
 braucht, hat zu verk. J. Blank,
 Ziegelwerk, Schlatt (Hohenz.)

Betten-Gobba
 Textil-, Kurz- u. Bettwaren. Ver-
 sandbetrieb. Preislisten kostenlos.
 (24) Hamburg 13, Hochallee 83

**Wegen Klüftung billig abzugeben:
 Alu-Stangen, 5, 10 und 13 mm Ø;
 Blankmaterial, 3, 4, 5 u. 12 mm Ø;
 Riegler & Co., Metzingen (Württ.)**

Kaufgesuche
 Guterhaltene Schreibmaschine, auch
 Koffermaschine, zu kaufen ge-
 sucht. Metzingen, Bachstraße 13

**Kaufe laufend waggweise Bohren-
 stangen, Weinbergpfähle, Brenn-
 holz, Sperrholz, Sägemehl und
 Späne. Angebote unter ST 1418 an
 das Schwäbische Tagblatt**

Geschäftliches
1 Dose Holsteiner Röhrei
 mit geruch. Gänsebrust; 1 Dose
 Fischleber in Öl; 1 Dose Ostsee-
 Sardinen; 1 Dose Holsteiner Ein-
 topf mit 50 g Geflügelweinsch-
 waage lief. direkt ab Fabrik per
 Nachnahme in 2-kg-Päckchen für
 nur DM 3,30 Bei Nichtgefallen
 Zurücknahme. Heiner Krogmann,
 Nörtorf 88/Holstein

**Wir können noch die laufende Be-
 liefung von Fachschriften mit
 GLUBBIRKEN übernehmen. Gar-
 antie für jedes Stück, Für 110 u.
 120 V, besonders günstige
 Liefermöglichkeit, Vorerst noch
 Anlieferung alter Birnen 21 er-
 forderlich. Dipl.-Ing. R. Eggers,
 Burgau üb. Riedlingen, Telefon
 Riedlingen 497**

**Gummirollenblätter in allen Län-
 gen und Breiten, neu und Repara-
 tur und endlos, vulkanisiert.
 Arno John, Eichenau/Obb. Ver-
 treter: Karl Leitz, Stuttgart, bei
 RAT und TAT**

**Für die Hausschneiderei ist das Zu-
 schneidwerk „Der Alma-Schnitt“
 unentbehrl. 300 Modelle aller Art
 für Damen-, Herren- u. Kinder-
 Kleidung. Jeder Schnitt ein Maß-
 schnitt. Das ideale Anprobieren
 führt fort. Sofort lieferbar. Preis
 5,- DM; bei Nachr. plus 90 DM.
 ALMA-MODE-VERLAG, (148) Lud-
 wigstraße 27, Postfach 143**

**Die Mahnkontrolle ist ein wichtiger
 Vorteil der „Fortschritt“-Düch-
 schreibe-Buchhaltung. Tägl.
 Übersicht fälliger Zahlungstermi-
 nen. Verlangen Sie Angebot Nr. 213 P.
 u. H. ABELE, „Fortschritt“-Büro-
 Einrichtungshaus, Stuttgart-N. Z.
 Zl. Calwerstraße 36**

**Bettmatten - dann „Hicoton“ an-
 wenden! Seit 30 Jahren bestens
 bewährt Preis DM 2,85. Zu hab.
 in allen Apotheken, wo nicht,
 dann Rosenapotheke, München 2,
 Rosenstraße 6**

**Der neue Adressenkatalog f. Handel,
 Industrie und Wirtschaft kos-
 tenlos dch. Merkur, Einbeck 860**

Immobilien/Kapitalien
„Jedermann“ könnte so wohnen!
 Schlafzimmer,
 Wohnzimmer,
 Küche, Diene
 und Toilette
 DM 275,-
 Kleinsthaus
 nur 175,- DM
 m. Fenster und Türen kurzfrist-
 lich lieferbar. Ueber alle Ein-
 zelheiten unterrichten Sie un-
 sere Bauzeitschriften, Bauunter-
 lagen und Ratensatzungsvor-
 schläge gegen Einsendung von
 8 DM oder Nachnahme. Betrag
 wird beim Kauf rückvergütet.
 Diese Kl. Ausgabe lohnt sich.
 Baustoffwerke Schlitzia GmbH
 Verkaufsbüro Münster 1, W.
 Klosterstraße 15/18

Neues 2-Fam.-Haus
 m. Garage u. 100 qm Fbr.-Haus
 sowie Garten, zus. 11 a, Bahnst.
 Nähe Tübingen, an kurzentschl.
 Käufer preisgünstig abzugeben.
 Anz. 15 000 DM. 1 Wohnung sof.
 bezuehbar. Eilangebote erb. an
 Büro ATLAS, Abt. Immobilien,
 Tübingen, Poststr. 4/1, Tel. 33 69

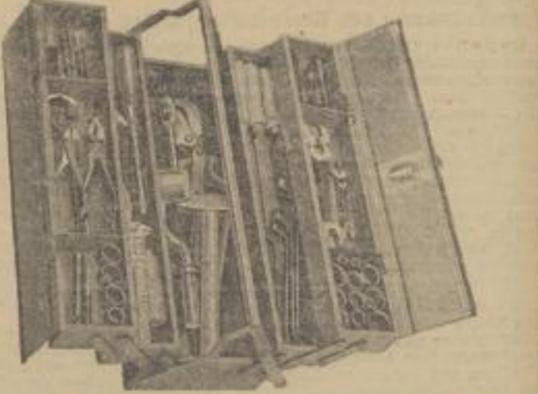
Hotelverpachtung
 In aufstrebender Industrie- u.
 Fremdenstadt Südwürttembergs
 wird in best. Verkehrslage al-
 bekanntes, modern eingerichtes
 Neisehotel- und Fremden-
 hotel mit ausgesucht schönen
 Lokalitäten, etwa 30 Betten,
 unter günstigen Bedingungen an
 nur tüchtige Fachleute direkt
 ohne Vermittler verpachtet. In
 Frage kommen nur selbststän-
 dige Bewerber, mit einem Eigen-
 kapital von 10-15 000 DM. Ang.
 mit selbstgegründ. Lebensauf.
 Lichtbilder beider Eheleute un-
 ter ST 1441 an das Schwäbische
 Tagblatt

1. Hypothek
 auf Industriegebäude Nähe
 Reutlingen mit 200 000 DM
 Einheitswert bald. gesucht.
 Zuschriften u. Nr. 956 bef. d.
 Anzeigervermittl. LUZ, Reut-
 lingen, Marktplatz 2

**Kleinsthäuser mit Finanzierung, Ab-
 zahlg. 60-100 DM monatl. 2 1/2 Zl.,
 Kg, Di., Ba., zerlegt. Baupläne,
 Prosp., Kreditunterg., Bedingg.
 usw. bitten unter-Nachr. durch
 Gewerkschaft Kuppelstein, (13b)
 Mittenwald (Karwendel)**

**Zu vermieten etwa 400 qm Fabrik-
 räume in Nähe Rottenburg a. N.
 (Bahnhst.) nur 50 Meter von
 Bahn, entfern. mündl. u. weibl.
 Arbeiterkräfte genödig am Platz.
 Licht- und Kraftstromleitung 220
 bis 380 vorhanden. Zuschriften u.
 ST 1412 an das Schwäb. Tagblatt**

**Von Gewerbetriebl. werden gegen
 gt. Sicherheit 1-3000 DM gesucht.
 Angebote unter ST 1415 an das
 Schwäbische Tagblatt**



Monteur-Werkzeugkästen
 Sechschlüssel • Ringschlüssel • Gabelschlüssel
F. u. L. Faßler, Stuttgart-Feuerbach
 Stelmörker Straße 44 • Fernsprecher Nr. 80 723

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Direkt aus Solingen
Rasierklingen
 30 Tage Zus. m. Rückgaberecht
 Sorte I
 die billige Klinge 100 St. 1.80
 Sorte II
 die Normalklinge 100 St. 2.00
 Sorte III
 Qualitätsklinge 100 St. 4.-
 Sorte IV
 für verwehnte Ansprüche
 sehr dünn 0,06 mm Lang-
 loch-Luxusklinge 100 St. 1.-
 Sorte V
 die dünnste aller Klengen
 8,06 mm, höchste Qualität
 (auch als Geschenkwert
 geeignet) 100 St. 7.-

Lieferung frei Empfänger. Bei
 Nichtgefallen nehme ich die
 Ware zurück. Auf Wunsch por-
 tofreie Nachnahme. Viele An-
 erkenntnisse. Genaue Adresse
 und Beruf bitte angeben.
Firma CARL BROCH
 Solingen-Ohligs 101/2

Der Ludwigsburger Holzmarkt
 findet am 17. März 1949 statt.
 Bürgermeisteramt Ludwigsburg

Sie lernen schnell, leicht,
 bequem, zu Hause!
Engl., Franz., Span., Latein
 für d. Bezugspreis von 10
 DM jedes 98 Lehrbriefe um-
 fassend. Lehrwerke. Verl.
 Sie Prosp. üb. Buchhaltg.,
 engl. u. frz. Stenogr., engl.
 Handelskorrespond. u. a.
 Heinrichs Lehrbriefe oHG,
 Neustadt-Haardt

Möbellastzug
 fährt am 23. März u. 1. April
 Richtung Tübingen-Konstanz.
 es können Güter jeder Art
 nach hin und zurück mitbe-
 fördert werden.
WALTER & SÖHNE
 Tübingen, Haaggasse 7, Tel. 2723

Weenick
**Betriebs-, Ruf-,
 Such-, Sprech-
 Anlagen**
 mit Lautsprechern, Signal-
 system, Rundfunk-Zusatz
 sofort lieferbar.
W. WEISER, Stuttgart-W.
 Forststraße 166

Leder-Jacken
 Schwaninger, Reutlingen (3)

Stotterer
 können s. b. stotterfrei reden.
 Angst u. Hemm. h. z. beseit. a.
 Grundübun. Erfahr. Dauer-
 erfolg. Viele Dankschr. Ausk. u.
 Prosp. frei. H. Steinmeier, (13a)
 Hagenburg 29 a über Wunstorf

Ab Montag, 14. März beginnt
 meine Produktion in Herstel-
 lung von
la Verputzkalk
 erstklassiger Mauererkalk in alt-
 bewährter Güte.
REINH. RAUSER, Kalkwerk
 Nagold (Württ.), Tel. 390

Näh-Able JUWEL
 aus Metall, das Mu-
 sterwerkzeug für je-
 den! Näh-Stoppische
 wie Nähmasch. Größ-
 te Erfindg. v. Selbst-
 reparatur, v. Leder-
 und Stoffreiß, Schu-
 hen, Pferdegeschir-
 ren, Fahrradmänteln,
 Decken, Segeln, Zel-
 ten usw. Kompl. mit
 Nadel, Spule, mit Faden und
 Anweisung. 7,75 DM
A. H. TANNER, München 2 88
 Postschloßplatz 78

**Pferde-
 verkauf**
 Ab Montag, 14. 3. 49 ab 8 Uhr
 steht ein frischer Transport 1g.
 Pingauer und Oberländer Ar-
 beitspferde leichten, mittleren
 und schweren Schlags in mei-
 ner Stallung und lade Kauf-
 u. Tauschschaber freundi. ein.
 Die Preise sind annehmbar.
FRITZ VOLLMER
 Pferdehandlung
 Dußlingen, Kr. Tübingen

Rasier dich ohne Qual
 mit **Punktal**
SOLINGEN
Punktal

HUSTEN
 Bronchial-Katarrh, Asthma usw. bekämpft
 am erfolgreichsten mit dem allbewährten
BERGONA
BRUST- UND HUSTENTEE
 in allen Apotheken erhältlich

**Pflege-
 verkauf**
 Ab Sonntag, 13. März steht wieder
 ein frischer Transport junger
 rheinisch-westfälischer Ar-
 beitspferde mittl. u. schweren
 Schlags, darunter ganz egale
 Paare, in unseren Stallungen,
 wozu Kauf- und Tauschschaber
 freundlichst eingeladen
 Erich Nagel, z. „Gartentor“;
 Karl Reicherter, Alstr. 39,
 Pferdehandlung
 Reutlingen

70 neue Strickmodelle
 für groß und klein mit Arbeitsan-
 leitung und Schnittbogen 1,50 DM.
 Joh. K r a p f, Auslieferungslager 24
 Frankfurt a. M., Grüneburgweg 61

**Menschen im
 gefährlichen Alter
 über 40
 nehmen**
**Corsan
 Knoblauchöl
 Kapseln**
 gegen
 hohen Blutdruck
 Arterienverkalkung
CORSAN GES. MBH, Reutlingen
 In allen Apotheken & Drogerien!

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Der Sonntag

DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

12. März 1949

Erscheint jeden Samstag

Nr. 36 / Seite 3

Die Frau des Weichenstellers

Von K. St. zu Eulenburg

Sie hieß Christine und war fünfundsiebenzig Jahre alt. Seit fünf Jahren lebte sie mit Franz, ihrem Mann, dem Weichensteller, in einem kleinen Häuschen inmitten der Einsamkeit des Landes an einer der Hauptstrecken der Eisenbahn. Sie war überaus zart und hatte ein sehr weiches, empfindsames Herz. Es verging kein Tag, an dem sie nicht voll Mitleid daran dachte, wie wenig leicht das Leben ihres Mannes war.

Wurde ein unfahrplanmäßiger Zug gemeldet, und war es im tiefsten Schlaf der Nacht — Franz stand nach wenigen Minuten auf seinem Posten. Ob draußen Regen oder Sturm war, Hagel oder Blitze niedergerien, die Sonne sengend heiß niederstach, oder ob Schnee alle Wege tief zugedeckt hatte und ein eisiger, frostklirrender Nordwind über das Land heulte — Franz erledigte Tag für Tag gewissenhaft neben seinen anderen Aufgaben auch den schweren Kontrollgang den Bahngleisen entlang, der vier Stunden und manchmal auch länger dauerte. So konnte Christine nichts anders als schweigen und ihren Mann zutiefst bewundern.

Und auch in einer Nacht, als Franz, schon müde von der Arbeit des Tages, noch einen Güterzug erwarten mußte, dachte Christine wieder daran, in welcher selbstverständlicher Weise ihr Mann seine Pflichten allem anderen voranstellte. Der Güterzug war eingefahren und hielt auf offener Strecke, weil er den Wechsel eines Signals abwarten mußte. Franz stand neben der Lokomotive und unterhielt sich mit dem Lokomotivführer, den er gut kannte. Sie sprachen über dies und jenes und lachten laut. Und dann geschah etwas Furchtbares: Wohl wußte Franz, daß um diese Zeit ein fahrplanmäßiger Nachtschnellzug fällig war, und er hörte ihn sogar kommen. Vielleicht, daß Franz den Abstand, der ihn vom Geleise des anbrausenden Zuges trennte, nicht richtig eingeschätzt hatte. Mit ungeheurer Geschwindigkeit raste der Zug an Franz vorbei, und ehe der Lokomotivführer des Güterzuges recht erfassen konnte, was geschah, lag Franz von einem Trittbrett des Schnellzuges erschüttert und viele Meter weit über den Boden geschleudert, mit zerschmetterten Gliedern tot neben den Geleisen.

Der Lokomotivführer war starr vor Entsetzen, und als er dann wieder zu denken anfangen konnte, war er ratlos, was er beginnen sollte. Seine Strecke war zum Weiterfahren, wie das Signal anzeigte, inzwischen frei geworden; aber konnte er weiterfahren, nun, nachdem mit dem Tode des Weichenstellers das unbemannte Stellwerk zu einer in ihren Ausmaßen noch nicht abzusehenden, furchtbaren Gefahr für alle nachfolgenden Züge geworden war? Da dachte er an die Frau des Weichenstellers. Sie sollte für ihren toten Mann einspringen, bis eine andere Rettung möglich war. Als Christine von dem ungeheuren Schrecklichen erfuhr, das geschehen war, war auch sie vor Entsetzen wie gelähmt. Sie öffnete weit ihren Mund, weil ihr Atem nicht mehr weitergehen wollte. Aber nicht ein einziger Laut kam bei dieser Gebärde aus ihrem Mund, kein Schrei, in dem sie ein wenig Befreiung aus der Qual ihres Herzens gefunden hätte.

Der Lokomotivführer lief rasch wieder zu seinem Güterzug zurück. Die lange Reihe der schweren Wagen war bereits davongerollt, als Christine sich ankleidete und dann, wie in der Verwirrung eines Traumes, sich über die schmale Treppe zum Ausgang des Häuschens tastete. Nur wankenden Schrittes kam sie über die nachtdunkle Strecke, die zwischen dem Wohnhaus und dem Stellwerk lag. Aber kaum hatte sich der Raum mit den vielen Signaltafeln und den wichtigen eisernen Stellhebeln, die ihr wie gewaltige Arme entgegengriffen,

betreten, spürte sie ihre Kraft auf eine seltsame Weise wiederkehren. Es war ihr, als stehe nicht nur sie selbst in diesem Raum, sondern ihr Mann, so, wie sie ihn Tag für Tag an diesem Platze gesehen hatte, während er mit starker, sicherer Hand seine Pflicht erfüllte. Und während sie mit ihren schmalen Händen einen der großen Hebel ergriff und ihn mit ihren geringen Kräften unter größter Anstrengung so umstellte, wie sie wußte, daß es notwendig war, sah sie immer wieder das Bild ihres Mannes vor sich, als sei er es und nicht sie, die Frau, die mit diesen Handgriffen den Zügen die sichere Fahrt gab.

An nichts anderes mehr konnte Christine in dieser Zeit denken, als an ihre Aufgabe. Und um so atemloser mußte sie daran festhalten, als sie nur wenig vertraut war mit den einzelnen Handhabungen und die Richtigkeit der Weichenstellung, die sie vollführte, erst mit großer Aufmerksamkeit an der Hand des vor ihr liegenden Minutenplanes überprüfen mußte.

Der Fehlgriff

Von Anton Tschekow

Ilya Szergejewitsch Peplow und dessen Frau, Kleopatra Petrowna, standen an der Tür und lauschten gespannt hinter der Tür, im kleinen Saal, fand offenbar eine Liebeserklärung statt; ihre Tochter Nataschenka und der Lehrer der Kreisschule, Schtschupkin, sprachen sich aus.

„Er heißt an!“, flüsterte Peplow, vor Ungeduld zitternd und die Hände reißend. „Gib ja acht, Petrowna, sobald sie von Gefühlen zu sprechen beginnen, dann nimm sogleich das Heiligenbild von der Wand ab und wir gehen zum Segnen. Wir erwischen ihn! Das Segnen mit dem Heiligenbild in den Händen ist heilig und unantastbar. Er wird sich dann nicht herauswinden können, selbst dann nicht, wenn er das Gericht anruft.“

Hinter der Tür aber fand folgendes Gespräch statt: „Lassen Sie Ihr Gerede“, sprach Schtschupkin, ein Streichholz an seinen karierten Hosentaschen anzündend, „ich habe Ihnen keinerlei Briefe geschrieben!“

„Nun ja! Als ob ich Ihre Handschrift nicht kenne!“, lachte die Jungfrau sich zierend und sich immer wieder im Spiegel betrachtend. „Ich habe sie sofort erkannt! Und wie sonderbar sind Sie! Sie sind Lehrer der Kalligraphie und haben eine Hühnerhandschrift! Wie ich-

ta, Ausdruckslos unwissend und dennoch wie in einer starren Härte festgebannt schienen Christines Augen, wenn sie durch die klaren und weiten Fenster des Stellwerkes auf die Geleise blickte, wo aus der Ferne zwei schwache Lichtpunkte aufglühten und dann im Näherkommen rasch zu riesigen Blendlaternen des vorüberbrausenden Zuges anwuchsen, des Zuges, in dessen Menschen saßen, die auch nicht einen Augenblick lang daran dachten, daß ihr Leben hätte in Gefahr sein können.“

Während Christine die Stelle ihres toten Mannes vertrat, führen drei Züge an ihr vorbei, wechselten ordnungsgemäß ihre Geleise, wie es zu ihrer Sicherheit notwendig war, und alles nahm seinen geregelten Verlauf, auf die Minute pünktlich, als sei nichts geschehen, als gäbe es keinen Weichensteller, der zerschmettert immer noch neben den Geleisen lag, und keine Frau, der dieser Tod des Mannes den Atem zu nehmen drohte. Nach vier Stunden traf die Ablösung für Christine ein. Als die beiden Männer, die zur ersten Hilfe gekommen waren, den Raum betraten, in dem Christine stand, wankte die Frau und brach dann stumm und in Ohnmacht zusammen.

ren Sie bloß dann schreiben, wenn Sie selbst schlecht schreiben?“

„Hm! Das macht nichts aus. In der Kalligraphie ist die Hauptsache nicht die Handschrift, sondern die Hauptsache ist, daß die Schüler sich nicht vergessen. Den einen schlägst du mit dem Lineal auf den Kopf, den anderen auf die Knie. Und was soll die Handschrift? Kleinigkeit! Nekrassow war ein Dichter, aber es ist beschämend zu sehen, wie er geschrieben hat. In den gesammelten Werken ist seine Handschrift gezeigt.“

„Dies ist Nekrassow, und das sind Sie —“ Sie seufzte. „Ich würde mit Vergnügen einen Dichter heiraten. Er würde mir dauernd Verse zum Andenken schreiben!“

„Verse kann auch ich Ihnen schreiben, falls Sie es wünschen.“

„Was können Sie denn schreiben?“

„Ueber Liebe — Ueber Gefühle — Ueber Ihre Augen — Sie werden verrückt, wenn Sie das lesen. Zum Weinen! Und wenn ich Ihnen poetische Verse niederschreibe, würden Sie mir dann das Händchen zum Küssen geben?“

„Ist das so wichtig?! Meinetwegen können Sie gleich küssen!“

„Nimm das Heiligenbild herunter“, beehelte sich Peplow, in dem er seine Frau mit dem El-

Das Schneeglöckchen

Von Richard Gerlach

Wenn ich im Spätwinter an einem Blumenladen vorbeikomme, bleibe ich immer ein wenig stehen, um die Tulpen, Maiglöckchen, Orchideen und Fliederbüsche zu bewundern. Das blüht dem Menschen zu Gefallen vorzeitig und zaubert aus den sorgsam gepflegten Glashäusern einen Hauch des Frühlings und Sommers in die kahle Stadt. Die Gärtner scheinen nach Belieben mit den Jahreszeiten schalten zu können, und wer wäre über die holden Blütenwunder, die sie uns bieten, nicht entzückt?

In dem posthum erschienenen „Buch vom Ursprung“ widmet Graf Hermann Keyserling das erste Kapitel der Welt der Künstlichkeit und spricht davon, daß der Mensch dabei ist, die Natur durchaus menschengemäß zu machen, er sucht sich gleichsam synthetische Tiere und Pflanzen zu schaffen, aus welchen sich ein größerer Nutzen herausheben ließe, als aus den naturgeborenen. Aber der Philosoph zeigt einen Weg aus der Oede der Zweckgebundenheit: es ist das Staunen vor dem

großen Wunder und die Ehrfurcht vor der Schöpfung.

In diesen Tagen singt die Amsel ihr erstes Lied, und zugleich sind auf einmal die Schneeglöckchen da. Ich bin in den letzten zwei Wochen immer wieder an den Vorgärten vorbeigegangen und habe mir die meistens verwilderten Beete angesehen. Aber auch an den mildereren Tagen ließen die Schneeglöckchen noch auf sich warten.

Linnaeus nannte das Schneeglöckchen *Galanthus nivalis*, das klingt sehr zierlich und paßt genau, und wenn der Gattungsname wohl auch eigentlich wegen der weißlichen Blütenfarbe von dem griechischen *Gala*, Milch, abgeleitet war, so mag der Doppelsinn des Galanten und Liebenswürdigen wohl auch mitgesprochen haben. *Nivalis* deutet auf den Schnee hin, der manchmal noch stellenweise da liegt, wenn die Schneeglöckchen hervorsprossen. Es sind sehr pünktliche Blumen, die sich von der Kälte nicht lange aufhalten lassen.

Merkwürdigerweise läßt sich das Wachstum der Schneeglöckchen nicht wie bei den Tulpen und Hyazinthen beschleunigen, wenn man die Zwiebeln der Wärme aussetzt. Zwar sind die Anlagen der künftigen Blätter und Blüten in den Zwiebelhüllen schon im Herbst ausgebildet. Es gelingt aber nicht, die Blüten künstlich zur Entfaltung zu bringen. Bald entwickeln sich im Treibhaus Blätter, auch schiebt sich der Blütenstiel vor; aber die Glöckchen öffnen sich nicht, sondern schrumpeln wieder ein und fallen ab. Damit die Zwiebeln gesund bleiben, müssen sie vier Monate lang in der kalten, frostharten Erde stecken; dann aber bohren sich die beiden Blätter mit sanfter Beharrlichkeit ans Licht, auch wenn das Thermometer noch nicht viel über Null Grad zeigt. Die Blütenknospe hebt sich empor, drängt das doppelte Schutzblatt weg, ganz oben biegt sich der Schaft mit einem eleganten Schwung, und nun nickt das zarte Glöckchen herab. So sind die sechs gelben Staubgefäße und die grüne Narbe vor Wind und Regen geschützt, und vielleicht kommt in der Mittagssonne schon die erste Biene zu Besuch.

Die Gartenfreunde haben versucht, aus Kleinasien einige großblütige Schneeglöckchenarten bei uns heimisch zu machen, aber wenn der Herbst kalt und naß war, kümmern diese. Das aus den Buchenwäldern Thüringens und Schlesiens stammende Schneeglöckchen *Galanthus nivalis* dagegen ist gerade für unsere Witterung das Richtige. Für diese Art gilt unser Kalender, es ist, als wäre es durch die Amselleider geweckt, ein natürliches Geschöpf, unabhängig von der menschlichen Willkür, aber lieblich und beständig, wenn seine Stunde gekommen —

Nachbarschaft

Von August Lämmle

Nachbarschaft — was ist das? Nachbarschaft bedeutet Freuden und Leiden: Es ist eine Grenze da — wer kann sie einhalten?

Die Nüsse und die Birnen fallen über den Zaun — wem gehören sie? Das Huhn gackert im Nachbarhof — warum bringt man das Ei nicht herüber?

Nachbarn grüßen einander — wer grüßt zuerst?

Nachbarskinder sind Spielkameraden — das bedeutet Kinderfreude und Kinderzank: können die Eltern dazu schweigen?

Nachbarn helfen einander aus bei der Arbeit, mit Geräten, in der Not — kann das haarscharf wieder ins Gleichgewicht gebracht werden, ohne welches ein gutes Zusammenleben nicht möglich ist?

Die Halten gehen ab und zu herüber und hinüber; sie erzählen, was sie daheim erlebt, gesehen, gehört haben — was entsteht daraus?

Es ist schwer, gute Nachbarschaft zu halten.

Und doch bedarf der Mensch des Menschen! Er hat das Verlangen, sich mitzuteilen, die Unruhe, die Unsicherheit durch Aussprechen zu heilen. Er braucht einen Rat, einen Trost, eine Hilfe; er braucht einen Vertrauten, der sich mit ihm freut, mit ihm leidet. Der Nächste dazu, neben ja oft vor dem Eigenen, ist der Nachbar. —

Ohne daß wir etwas dazu tun, ohne daß wir es verhindern können, ist der Nachbar und seine Familie einbezogen in unser Leben; man gehört zueinander, man hat ein Recht aufeinander, das sich hineinreckt in Haltung und Gesinnung! Man sieht einander auf das Kleid, in den Topf, in den Geldbeutel, in den Steuerzettel, in den Wahlzettel; man bemerkt das Leibliche und das Geistige, das Religiöse und das Menschliche; vor allem das Allzumenschliche!

Was sind da für Abgründe! Freundschaften sind da und Feindschaften, Liebe und Haß, Leben und Tod. Nachbarschaft verbindet und trennt. Der Nachbar ist unser anderes Gewissen, unser täglicher Erzieher.

lenbogen stieß, blaß vor Aufregung und sich den Rock zuknöpfend, „Gehen wir! Nun!“

Und keine Sekunde zögernd riß Peplow die Tür auf.

„Kinder!“ begann er zu murmeln, seine Hände erhebend, und zwinkerte mit tränenden Augen. „Gott wird Euch segnen, meine Kinder! Lebt, seid fruchtbar, vermehrt Euch!“ „Und — und ich segne Euch“, sprach die Mutter, vor Glück weinend. „Seid glücklich, Ihr Lieben! Oh, Sie nehmen mir meinen einzigen Schatz weg“, wandte sie sich zu Schtschupkin. „Lieben Sie meine Tochter, schonen Sie sie!“

Schtschupkin sperrte vor Erstaunen und Schreck den Mund auf. Der Ansturm der Eltern war so plötzlich und kühn, daß er kein Wort herausbringen konnte.

„Hereingefallen! Eingewickelt!“, dachte er, vor Entsetzen vergehend. „Jetzt ist es aus mit dir, mein Lieber! Kommst nicht mehr aus der Schlinge heraus!“

„Ich seg — segne — —“, fuhr der Vater fort und begann auch zu weinen, „Nataschenka, meine Tochter, stelle Dich neben ihn. Petrowna, gib das Heiligenbild!“

Aber hier hörte der Erzeuger auf zu weinen, und sein Antlitz wurde schiefer vor Zorn.

„Tölpel!“, schrie er seine Frau an. „Dumm ist Dein Kopf! Ist das denn ein Heiligenbild?“

Was hat sich ereignet? Der Lehrer der Kalligraphie erhob schüchtern seine Augen und sah, daß er gerettet war. Marnaden nahm in der Eile statt des Heiligenbildes ein Bildnis des Schriftstellers Laschetschnikow von der Wand herunter. Der alte Peplow und seine Gattin Kleopatra Petrowna standen verblüfft mit dem Porträt in den Händen da und wußten nicht, was sie tun und sagen sollten. Der Lehrer der Kalligraphie nutzte die Verwirrung aus und flüchtete.

(Aus dem Russischen von W. G. Engels)

Der Hirsch, der sich im Wasser sieht

Ein Hirsch beschaute sich einmal in einem Quell, kristallenklar, Pries sein Geweih, wie schön es war, Und schämte sich zu seiner Qual Des Bildes seiner dünnen Beine, Das sich verlor im fauchten Spiegelachseine. Des Fußes Maß läßt mit dem Kopf sich nicht vergleichen Sprach bei dem Anblick ihres Schattens schmerzlich er, Die Stirn will zu der höchsten Büsche Wipfel reichen, Die Füße tun mir keine Ehr. Wie er so mit sich Rede hält, Scheucht ihn ein Spürhund plötzlich fort. Er sucht sich einen sich'ren Ort, In die Wälder gleich er sich schnell. Der schädliche Schmuck, sein Geweih, Hält immer zurück ihn dabei, Schädend der Hilfe, die ihm geben Die Füße, an denen noch hängt sein Leben. Da packt ihn die Ren, er verflocht die Gaben, Die jährlich die Götter geschenkt ihm haben. Das Schöne achten wir, das Nützliche wir verachten. Das Schöne oft führt unsern Sturz herbei. Der Hirsch schämt seine Füße, die behend ihn machen, Er schätzt das, was ihm schadet, sein Geweih.

JEAN DE LA FONTAINE

Im Winkler Verlag, München, ist eine neue Sammlung der schönsten Fabeln La Fontaines (geb. 1621) erschienen. Die Auswahl und Uebersetzung bewirkt Walter Köchler

Dem größten Physiker der Welt

Zum 70. Geburtstag Albert Einsteins

Am 14. März wird der berühmteste zeitgenössische Gelehrte und Naturforscher Albert Einstein 70 Jahre alt. Er entstammt einer seit langem in Württemberg ansässigen jüdischen Sippe und erblickte 1879 in Ulm das Licht der Welt. Sein Vater besaß dort eine kleine elektrotechnische Fabrik, seine Mutter Rosine, geb. Koch, kam aus dem Israelitendorf Jebenhäusen bei Göppingen. Die Eltern zogen schon früh nach München, wo ihr Sohn zuerst in der Volksschule, dann im Gymnasium durch sein ungewöhnliches mathematisches Talent aufiel. Den Fünfzehnjährigen haben die Fachlehrer schon für hochschulreif erklärt. 1894 siedelte die Familie nach Mailand über.

Albert studierte vom 17. bis 21. Lebensjahr in Zürich, erwarb 1901 das Schweizer Bürgerrecht und gab physikalische Arbeiten heraus, deren Bedeutung nur sehr wenig Fachgenossen erkannten. Unter denen, die wußten, daß Einstein grundstürzende Erkenntnisse über den materiellen Aufbau der Welt gewonnen hatte, war der große deutsche Physiker Max Planck. In rascher, ungewöhnlicher Folge stieg der einfache Gewerbelehrer zum gefeierten Hochschullehrer in Zürich, Prag und dann in Berlin auf. Kurz nach dem ersten Weltkrieg war sein Name im Munde aller Gebildeten, er wurde die große Mode und Sensation.

Albert Einstein ist der Schöpfer der sogenannten Relativitätstheorie, die tausendmal mißverstanden wurde, bevor man sie einmal richtig verstand, weil der Nicht-Mathematiker überhaupt keine Möglichkeit hatte, den letz-

ten Sinn der Einsteinschen Theorie zu begreifen. Für die Allgemeinheit genügt es zu wissen, daß mit dieser Theorie das physikalische Weltbild, das seit Kopernikus und Newton in der Wissenschaft absolute Gültigkeit hatte, erschüttert wurde und wir mitten in einer Umwälzung unseres physikalischen Denkens stehen, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind.

Einstein aber blieb kein bloßer Gelehrter, er ist eine tief religiöse Natur. Er wußte, daß die Krise des modernen Menschen nicht von der Wissenschaft allein geheilt werden kann. Darum stellte er sich an die Spitze der deutschen Liga für Menschenrechte und wurde der begehrteste Vorkämpfer für den Weltfrieden. Aus diesem Grunde unter anderen haben ihn die Nazis aus Deutschland vertrieben. Jetzt lebt und arbeitet der große Forscher in den USA an der Universität Princeton, New York. Als letzter Tübinger hat der Theologe Professor Karl Heim ihn dort im Jahre 1935 besucht.

Neuerdings hat Einstein eine Art Glaubensbekenntnis abgelegt, in dem das Wesen seiner hohen Menschlichkeit offenbar wird: „Meine Religion besteht in der demütigen Anbetung eines unendlichen geistigen Wesens höherer Natur, das sich selbst in den kleinsten Einzelheiten kundgibt, die wir mit unseren schwachen und unzulänglichen Sinnen wahrzunehmen vermögen. Diese tiefe gefühlsmäßige Ueberzeugung von der Existenz einer höheren Denkkraft, die sich im unerforschlichen Weltall manifestiert, bildet den Inhalt meiner Gottesvorstellung.“

Aber er blieb kalt ihr gegenüber sitzen, sagte nur nach einer Weile:
„Wie soll ich Ihren Prozeß gewinnen, wenn Sie mir nicht sagen, um was es sich handelt. Hier helfen keine Tränen.“

Colette öffnete das kleine Handtäschchen, das sie bei sich trug, entnahm daraus einen Schlüssel und legte ihn auf den Schreibtisch hin vor Florimond Racquin.

„Von wem haben Sie den Schlüssel?“ frug er und sah sie durchbohrend an.

„Von Jeanette!“

„Von Jeanette?“ sagte er nun leise, kaum hörbar vor sich hin.

„Von Jeanette? Dann haben Sie den Prozeß gewonnen, und der Richter wird Sie freisprechen müssen.“

Es kam jener junge Anwalt nach Ablauf eines Jahres zurück. Herr Roquette zog ihn zur Seite und erzählte ihm alles, was sich begeben hatte. Sie müßten Florimond Racquin wohl jene Villa überlassen, man mußte ihm sein seltsames Leben lassen.

War er ein Verrückter? — Aber seine Verrücktheit war gefährlich.

Auch Herr Roquette wagte ihn nicht daran zu erinnern, daß Herr Florimond Racquin in Wahrheit in dieser Kanzlei nichts zu suchen hatte. Man ließ ihn. Er führte seine eigenen Prozesse. Er hatte seine eigene Kanzlei in der Kanzlei des Herrn Roquette.

Am gesellschaftlichen Leben der sogenannten großen Welt nahm er keinen Teil. Sein geheimnisvolles Doppelleben war etwas, das viele kannten, von dem aber niemand zu sprechen wagte. In diesem Geheimnis wurzelte die ungeheure Macht, die von Florimond Racquin ausging und die ihn zum gefürchtetsten Anwalt von Paris machte.

So vergingen die Jahre.

Fünfzehn Jahre waren vergangen. An einem Abend, an dem Florimond Racquin seiner Gewohnheit gemäß in seine kleine Villa ging, empfing ihn die alte Wirtschafterin mit geheimnisvollen Gebärden. Es sei ein Gast da, sagte sie.

Dies war in all diesen Jahren noch nie vorgekommen.

Ein Gast, — ein Matrose.

Die Wirtschafterin hatte ihn nicht einlassen wollen, aber der Matrose hatte gesagt, er habe einen Brief von Mademoiselle Jeanette Pétaud für Herrn Florimond Racquin, und er müsse ihn persönlich überbringen.

Die Wirtschafterin hatte, als sie dies erzählte, große Angst. Sie glaubte, die Freude könne Herrn Florimond Racquin töten, denn sie wußte ja von seinem geheimen Leben, und sie selbst hatte ja Jeanette noch gesehen.

Aber es war, als sei Herr Florimond Racquin ganz unberührt von dieser Nachricht.

Er ging in das Zimmer, in dem der Matrose auf ihn wartete, blieb unter der Tür stehen, blickte den Matrosen an.

„Sie kommen spät, mein Freund, sehr spät. Doch ehe wir zu unseren Geschäften kommen, darf ich sie bitten, mit mir das Souper einzunehmen. Sie sehen, es ist für uns beide gedeckt.“

Er zeigte ihm den Platz von Jeanette.

Der Matrose war von dem seltsamen Empfang so befremdet, daß er nur alles tat, was Florimond Racquin über ihn verfügte, er setzte sich scheu und ehrfürchtig zu Tisch, aber schwieg.

Einmal griff er nach seiner Tasche, um einen Brief hervorzuziehen, aber Florimond Racquin machte eine Bewegung:

„Später, mein Freund! Erzählen Sie mir von Ihren Reisen, doch nicht von dem, was wir später zu verhandeln haben.“

Er goß dem Gast Wein in das Glas.

Stotternd erzählte der Matrose von seinen Reisen.

Als das Souper zu Ende war, ging Florimond Racquin in eine Nebenkammer und kam nach einigen Augenblicken mit Mantel und Zylinder zurück, so wie er jeden Abend auszugehen pflegte.

„Begleiten Sie mich“, sagte er zu dem Matrosen und führte ihn durch die nächtlichen Gassen von Paris in jene heimlichen Dachkammern.

„Sie sehen, mein Freund, hier wohnte Jeanette. Erzählen Sie mir von Jeanette.“

Der Matrose zog den Brief heraus und gab ihn Herrn Florimond Racquin.

Herr Florimond Racquin öffnete den Brief, begann zu lesen, und der Matrose sah wohl, daß er ganz vergessen war.

Einmal blickte Herr Florimond Racquin auf, da war der Matrose geflüchtet. Die Angst hatte ihn überkommen, die Unheimlichkeit der Umgebung. Er mußte wohl Florimond Racquin für einen Geistesgestörten halten, und es tat ihm leid um Jeanette Pétaud.

„O Jeanette! — o Jeanette!“

„Liebster Florimond“, schrieb sie.

„Durch welche grauenhaften Niederungen der Welt bin ich gewandert, welche grauenhaften Dinge mußte ich sehen, bis ich einen Schutz fand in einer Höhle wie ein Tier, das gejagt wird. Aber Du bist mein Schutz gewesen, Florimond, nur Du, — ohne Dich wäre ich untergegangen. Ich habe immer geglaubt, ich trüge Dein Leben in mir. Dies war das erste, was mich vor Unheil bewahrt hat. Aber dann ist das Schwerkste über mich gekommen, daß das Leben, das ich geboren habe, in meinen Armen dahinstarb, und ich mußte es begraben. Ich habe die Fäuste gegen den Himmel geworfen, Florimond, und geschrien und Gott verflucht, daß er mir alles genommen hat, Dich und das von Dir empfangene Leben. So nimm denn auch mein Leben, denn es ist nichts mehr wert, es ist beschmutzt und elend. Da träumte ich von Dir, und Du nanntest mich Deine Braut, steddtest im Traum einen Ring an meinen Finger, und von dieser Stunde an war ich gerettet.“

Die Menschen, Florimond, die Hunger haben in allem und jeglichem, werden wie wilde Tiere und stürzen sich über die anderen, um sie zu zerreißen. Ich habe das viele Male gesehen. Aber wenn solche wilde Tiere gegen mich gegangen sind, habe ich mich immer aufgerichtet und habe gesagt: Ich bin Florimonds Braut. Ihr werdet es nicht wagen, mich anzu-



Copyright by Albert Nauck & Co., Demold

VON LEO WEISMANTEL

II. Fortsetzung

rühren, denn Florimond ist ein Teil der göttlichen Gerechtigkeit, ist ein Freund der Armen, der Gequälten. Er ist auch ein Spaßmacher urweltlicher Späße und treibt seine Spiele mit den Narren der Welt.

Ich habe von Dir erfahren, Florimond, und weiß, daß Du mich liebst ohne Ende. Das macht mich über alle Maßen glücklich.

In einer Matrosenschänke in einer entlegenen Hafenstadt von Uruguay habe ich mich wiedergefunden. Eine alte Frau, der diese Schenke gehört und die eine wahre Mutter der Matrosen ist, hat mich auf der Straße aufgelesen und mich hierhergebracht für die Matrosen, daß ich ihnen tanze, für sie singe und ihnen sonst Liebes tue, daß sie eine Heimat hätten durch mich und durch die anderen Mädchen, die hier sind, soviel ich es vermöchte.

Ich will für die Matrosen und Heimatlosen singen und tanzen, oh, Mutter, habe ich gesagt, aber ich werde zu einem jeden sagen,

ich schicke Dir diesen Brief durch einen Matrosen, der mir erzählt hat, daß er auf seiner nächsten Reise durch Paris kommt, wo er ein Mädchen sucht, das er lieb hat. Vielleicht kommt er in etlichen Monaten oder in ein paar Jahren wieder hierher in die kleine Hafenstadt zu der Schenke, in der ich jetzt wie eine Tochter der alten Frau lebe, der diese Schenke gehört. Sie wird mir alles vererben, wenn sie einmal sterben wird, hat sie mir schon viele Male gesagt, denn sie hat mich sehr lieb. So weißt Du, mein Freund, daß ich die höchste Glück genieße und nichts entbehre, denn in meinen Träumen bist Du immer bei mir und das Elend, das mich umgibt, erhöht mir eher mein Glück, als daß dies alles mein Glück mir mindere, denn gut sein zu den Menschen, das kann ich hier, Verzweifelte trösten und bei den Einsamen sein, daß das Grauen sie nicht überkommt. Was können wir uns Gesegneteres wünschen als dies?“

Seit Florimond Racquin diesen Brief emp-



Herr Florimond Racquin öffnete den Brief, begann zu lesen, und der Matrose sah wohl, daß er ganz vergessen war

ich bin die Braut des Florimond Racquin, und du, mein Freund, hast zu Hause ein Schwesterchen, erzähle mir von ihr oder von deiner Mutter oder von deiner Frau.

So oft ich dies sagte, sah ich, wie die Wolfe sich in Menschen verwandelten. Sie lieben mich alle und halten eifersüchtig Wache über mich, daß keine mir ein Leid antut. Sie tun alle, als sei ich eine Heilige. Und ich bin doch eine Sünderin, wie sie Sünder sind, aber all meine Liebe gehört Dir, Florimond Racquin. Jede Stunde, die ich allein bin, denke ich an Dich.

Es waren etliche Jahre vergangen, in denen ich geglaubt hatte, dies alles seien nur Träume, aber die Träume hatten die Kraft, mich zu retten. Auch, daß ich Deine Braut bin, sei nur ein Traum. Aber was nützt mir die Wahrheit, wenn diese Wahrheit heißt: Du hättest mich verlassen und liebst jetzt Colette. Diese Wahrheit tötete mich. Darum wollte ich sie nicht wissen, und ich suchte nur die Kraft des Traums, denn sie war mir Glück und Rettung zugleich.

Darüber sind Jahre vergangen, bis ich jetzt vor kurzer Frist erst erfahren habe, was damals geschehen ist, als ich vor Dir die Flucht ergriffen hatte. Ich glaubte damals, Florimond, Dein Glück erfordere es, daß ich Dich verließ, denn ich sah, Du hattest nicht die Kraft, mich hinauszustoßen. Also mußte ich selbst das Gericht an mir vollziehen.

Inzwischen sind fünfzehn Jahre vergangen, in denen ich durch diesen süßen Traum Deiner Liebe bewahrt worden bin vor all dem Eklen und Düsternen, das die Niederungen der Welt erfüllt. Jetzt kam eine Nachricht zu mir, mein Freund, die mir das Märchen erzählt von Deiner Liebe und wie Du lebst zu Paris, jenes doppelte Leben, das in der Kanzlei des Herrn Roquette dort bist Du zornig, mein Freund, und treibt mit denen, die in Deine Finger kommen, üble Späße.

Aber ich weiß auch von Deinem anderen Leben, von den Nächten jener Einsamkeit, in der ich Dir begegne noch jede Nacht.

Was soll denn aus uns werden, Florimond, sollen wir über das Meer fahren, ich zu Dir, Du zu mir? Ich glaube, unsere Schiffe würden auf dem Meer aneinander vorbeifahren, oder unsere Begegnung wäre nur schön, wenn in dem Augenblick, in dem wir uns umarmten, sich ein Sturm erhebe und der Ozean uns verschlinge. Das Leben hat uns alles Glück geschänkt, und das Glück, das wir schon genießen, kann nur übertroffen werden durch das Glück uns ein einziges Mal noch wiederzusehen, dann werden wir erlöschen, sei es schon auf dieser Welt oder in einer anderen, wenn es die gibt, wie Oheim Pierre sagt, daß es gewiß ist, daß es sie gibt. Gibt es diese andere, dann, Florimond Racquin, möchte ich fast wünschen, daß wir uns erst dort wiedersehen.

fungen habe, war er milder geworden, verklärter. Das fast Irrsinnige, das seine Gestalt zuweilen umwilterte, wich.

Es kamen Tage, daß er sich in der Kanzlei des Herrn Roquette umblickte, ein Aktenbündel nahm, in das Zimmer des Herrn Roquette kam und mit Herrn Roquette wie mit einem alten Freund sprach über das Elend solcher Prozeßführung, er habe genug des Geldes verdient.

Nein, es sei nicht recht, dies Spiel mit dem Recht zu treiben, daß der Stärkere obstege statt des Rechtes. Er denke einmal daran, nur Anwalt des Rechts zu werden und die Welt der Laster und der triebhaften Kämpfe ihren eigenen Zielen zu überlassen und auch nicht mehr als zorniger Fechter dazwischenzustehen. Herr Roquette möge nicht verwundet sein, wenn Florimond Racquin eines Morgens nicht mehr in die Kanzlei komme, sondern wie ein Winkeladvokat nur noch den Gehetzten des Lebens, den armen Kreaturen in kleinen Schenken seine Ratshilge kostenlos erteile als Anwalt der Barmherzigkeit und keinen Klienten mehr diene, die das Recht glauben kaufen zu können.

Immer mehr mit den Jahren vernachlässigte Florimond Racquin so die Kanzlei des Herrn Roquette, und es kam dann der Tag, daß er wirklich ausblieb.

Wieder waren fünfzehn Jahre vergangen, da kam abermals ein Matrose zu Herrn Florimond Racquin und brachte einen Brief. Und diesmal schrieb Jeanette:

„Oh, mein Freund,

es geht zu Ende mit mir, ich fühle, daß ich sterben werde. Ich hatte eine große Sehnsucht, Dich auf Erden noch einmal zu sehen. Die Sehnsucht nach Dir ging wie ein Fieber in mir um, und ich rüstete schon alles zu der Fahrt über das Meer. Aber die Sehnsucht machte mich so zum Sterben krank, daß ich fürchten mußte, ich werde doch sterben und Dich nicht erreichen. Darum entschloß ich mich, hierzubleiben und hier zu sterben und wie all die Jahre her nur im Geiste Dich zu besuchen und mit Dir zu reden.

Seitdem ich mich entschlossen habe, hier mitten unter den Matrosen und Heimatlosen zu sterben, bin ich wieder ruhig und fast wie eine Genesende. Mein Geist ist wieder klar, und ich kann Dich zu mir bitten im Geist und Dir von allem schreiben, was mich im Herzen bewegt.

Ich möchte Dich zum Vollstrecker meines Testamentes machen.

Oh, auch ich liebe zuweilen höllische Späße und bin wie Du gewillt, Florimond, mich an der Welt zu rächen, die uns damals auseinandergerissen hat, wenn ich auch weiß, daß wir beide, Du und ich, dadurch zu einem Berufe

gekommen sind, der uns mitten unter die Heimatlosen warf, Dich wie mich, und obwohl ich weiß, wie beseligend unsere Liebe ist, so wühlt doch Unvollkommenheit in mir manche Stunde und der bleiche Zorn, den auch Du in Dir fühlst und der mich reizt, irgendwann einmal eine Peitsche zu nehmen und in die Herde der Menschen hineinzuerschlagen, daß sie auseinanderstieben.

Ich habe in all diesen Jahren immer und immer wieder einmal, lieber Florimond, wenn meine Sehnsucht zu Dir zu groß war, an Dich geschrieben, aber die Briefe nie abgeschickt, sie hier liegenlassen, bis ich von dieser Sehnsucht wieder genesen war. Ich schicke Dir dies Kästchen, in dem ich die Briefe gesammelt habe, als meinen letzten Gruß. Sie sollen Dir sagen, wie sehr ich Dich geliebt habe, aber ich glaube, Du bedarfst keiner Worte, die Dir das sagen. So laß es mich doch tun, denn es mehrt mir mein Glück und das Deine.

Ich habe an Dich noch eine letzte Bitte. Wenn dieser Brief zu Dir kommt, werde ich wohl schon tot sein. Die alte Frau, die mich jetzt vor fast dreißig Jahren hier in ihrer Schenke aufgenommen und mich wie ihre Tochter gehalten hat, ist nun schon eine Reihe von Jahren tot, und sie hatte mir all das Ihre vermacht. Sie hat nie irdische Reichtümer sammeln wollen, sie ist keine Habgierige gewesen, es waren ja meist Arme, die sie zu Gast hatte. Doch die Pfennige mehren sich, Florimond. Es sind zuweilen auch Diamantensucher und Goldwäscher aus dem Innern des Landes gekommen oder Matrosen, die ihre Löhnung verpraßten in einer einzigen Nacht. Ich wußte selbst nicht, wie reich ich geworden war durch das Vermächtnis dieser Götten, die mir alles gab, damit ich es weitervererbe.

Nun verfüge ich: Wem aber soll ich vererben, was ich besitze, Florimond, wenn ich sterbe? Diese irdischen Reichtümer wirst Du aus meiner Hand nicht nehmen wollen, Du wirst sie geringschätzen. Ich weiß auch, daß auf der Bank von Paris noch jene dreißigttausend Franken stehen, die ich Dir vor jetzt dreißig Jahren schenken wollte und die Du nicht angenommen hast. Sie stehen immer noch und sind angewachsen, und die Bank fügt Zins und Zinsszinsen dazu. Aber ich habe niemanden als Dich, Florimond, Dich und drei Anverwandte: den Oheim Pierre, die Tante Catherine und Silvain, unseren göttlichen Silvain. Ich bitte Dich nun um eines:

Es ist noch etliche Monate, dann jährt sich wieder der Tag, an dem ich damals mit Dir aus dem kleinen Städtchen nach Paris geflohen bin. An dem gleichen Tage bitte ich Dich, reise in dieses mein Heimatstädtchen, besuche meine Verwandten, den Oheim Pierre und Silvain und Tante Catherine und sage ihnen allen in meinem Namen:

Das Gericht von Paris habe Nachricht erhalten, daß in einem kleinen Hafenstädtchen in einer Matrosenschänke zu Uruguay eine gewisse Jeanette Pétaud, Singsängerin und Tänzerin in jener Matrosenkneipe, in größtem Elend lebe, und sie fühle sich ihrem Ende nahe. Doch habe sie Sehnsucht, ihre Heimat noch einmal zu sehen. Sie bitte ihre Verwandten, den Oheim Pierre, die Tante Catherine und den Oheim Silvain um der Barmherzigkeit Gottes willen, daß sie die arme Elende aufnehmen und ihr verzeihen all die Schande, die sie ihnen vor bereits zweiunddreißig Jahren angetan habe.

Dies, lieber Florimond, bitte ich Dich, in meinem Auftrag zu tun. Es ist so viel Zeit verfloßen, daß diese Verwandten mich wohl vergessen haben bis auf Silvain. Sie werden auch Deinen Namen nicht mehr kennen, und Du wirst Dich verändert haben wie wir alle. Dreißig Jahre verändern viel. Und würden sie Dich erkennen, Dich und Deinen Namen — gut, so sollen sie Dich erkennen. Aber ich glaube, sie wollten Dich vergessen. Dich und mich, und darum werden sie nicht wissen, wer zu ihnen kommt. So glaube ich.

Ich überreiche Dir nun mit meinen Briefen zwei verschlossene Umschläge, die mein Testament enthalten. Erklären meine Verwandten sich bereit, mich aufzunehmen, so sage ihnen mein Dank und berichte ihnen, daß ich gestorben bin. Sie werden Vermögen haben bis auf Silvain und bedürfen meines Geldes nicht. Daß ich nicht mehr lebe, wird ihnen genau Erbe sein. Nur Silvain, der wohl in Armut leben wird, bitte ich Dich, die dreißigttausend Franken zu geben mit all den Zinsen und Zinsszinsen, die noch auf meinen Namen in Paris stehen.

Wollen aber meine Verwandten mich nicht aufnehmen, dann öffne den ersten Umschlag. Er enthält in diesem Falle mein Vermächtnis an diese Verwandten. Auch das an Silvain. Er soll dann keine Ausnahme machen.

Und erst, wenn du wahrnimmst, daß Silvain erneut in Not kommt, öffne den zweiten Umschlag, dort habe ich einen Rest verwarbt.

Ich küsse Dich noch einmal, mein Freund, und in diesem Kusse wird verlöschen

Deine Jeanette.“

So hatte denn Florimond Racquin an diesem Tag den Auftrag der sterbenden Jeanette Pétaud in seinem ersten Teil erfüllt. Er war im Städtchen gewesen und hatte den drei Verwandten diesen letzten Willen ihrer Nichte Jeanette Pétaud überbracht, und dort jene Antwort erhalten, die der Leser kennt.

Müde kam Florimond nach Hause. Seine alte Wirtschafterin war längst gestorben. Es war ein fast junges Mädchen, das ihm jetzt die Türe öffnete und für ihn die Wirtschaft führte, das ehrfürchtig wie eine Tochter ihn betrat.

Er war so sonntäglich heute, Herr Florimond Racquin, sonntäglich feierlich müde. Das freundliche Kind wollte ihm die Abendsuppe bringen, aber er ging in das Zimmer der Jeanette. Er wußte selbst nicht wie, aber er drängte ihn nun selbst, diesen Umschlag zu lösen und das Vermächtnis der Jeanette zu erfahren. In irgendeiner Weise, glaubte er, werde Jeanette ihre Verwandten rüchtigen, aber wie sollte er sich erklären, daß auch Silvain in diese Züchtigung einbegriffen sein sollte.

(Fortsetzung folgt)

Wintersport noch einmal auf vollen Touren

Spannende Kämpfe bei den Alpinen Meisterschaften in Wildbad

Der vergangene Sonntag brachte mit der Abwicklung der Alpinen Meisterschaften der Kreise Calw und Pforzheim, sowie eines Freundschaftsspringens zwischen Wildbad und Baiersbrunn eine Fülle von sehenswerten Kämpfen auf dem Sommerberg. Die von der Skirunde Wildbad unter großen Kosten und Arbeitseinsatz auch von Pforzheimer Skiläufern im vergangenen Herbst fertiggestellte erste Hälfte der neuen Abfahrtsstrecke erlebte am Sonntag vormittag ihre Feuertaufe. Nach dem Eintreffen des überfüllten Sonderzuges aus Pforzheim und Kurszügen gingen in ununterbrochener Folge die Abfahrtsläufer über diese Strecke. Alle Läufer wussten das Lobes voll, endlich einmal im nördlichen Schwarzwald eine Strecke vorgesetzt zu bekommen, die im Gefälle und Linienführung alpines Gepräge hat, und man sieht allseits heute schon den Tag herbei, an dem die zweite Hälfte dieser Strecke bis hinab in die Wolfsschlucht befahrbar und somit die Länge und Höhendifferenz gegeben sein wird, die dem Abfahrtsläufer und Tourenfahrer gleichermaßen Gelegenheit gibt, seine höchste Befriedigung zu finden. Auch der Torlauf verlangt heute nach einem steilen Gelände.

Das zum Schluß durchgeführte Freundschaftsspringen auf der „Prof. Georg Steurer-Schanze“ knüpfte die anlässlich der Bezirksmeisterschaften am 16. Januar geschlossenen Freundschaftsbände mit dem ebenso sympathischen wie erfolgreichen Baiersbrunner Skiläufern noch enger, so wie diese schon seit Jahrzehnten zwischen Pforzheim und Wildbad bestehen und jetzt wieder in den zusammen durchgeführten Wettläufen erneut zum Ausdruck kommen. Auch dieser Wettbewerb konnte in kürzester Frist und ohne jeden Unfall abgewickelt werden. Ueber die Wettkämpfe selbst wäre so vieles zu sagen. Doch begnügen wir uns mit einigen Hinweisen: Erfolgreichster Mann und Kreismeister Alfred Trippner, Wildbad, dessen Bruder Hermann infolge einer alten Verletzung nicht in die Entscheidung eingreifen konnte. Besondere Erwähnung verdienen im Alpinen Wettbewerb die hervorragende Leistung von Eugen Bätzer, Altersklasse I, Willi Mundingler, Versehrtentkl. III, Riesinger Walter, Jugendkl. II, sowie die Läuferinnen Modeste Ramm (Kreismeisterin) und Brigitte Weiß, und im Sprunglauf Gerhard Haist, Baiersbrunn, sowie seine 17- bzw. 13-jährigen Klubkameraden Ludwig Morlok und Fr. Haist. Ueber all die Leistungen der aktiven Läufer seien jedoch die nicht minder großen der Kampfritter und ihrer Helfer vergessen, die für eine flotte und einwandfreie Abwicklung aller Kämpfe sorgten. Altskifinder deren, sowie der Helfertinnen der Sanitätskolonne und des Telefondienstes entsagungsvoller Einsatz nicht die Würdigung, die er verdient.

Ergebnisse der Alpinen Meisterschaften des Kreises Calw

Abfahrtslauf: Männer, Allg. Kl.: 1. Trippner Alfred, Wildbad 47,4 Sek.; 2. Gruber Eberhard, Langenbrunn 49,9; 3. Bott Werner, Wildbad 50,7; 4. Eitel Hermann, Wildbad 51,3. Alterskl. I: 1. Bätzer Eugen, Wildbad 49,7. Versehrtentkl. III: 1. Mundingler Willi, Wildbad 52,9. Jugendkl. II: 1. Eitel Alfred, Wildbad 55,9; 2. Riesinger Walter, Wildbad 61,1. Frauen, Alterskl. I: 1. Ramm Modeste, Wildbad 60,7. Frauen, Allg. Kl.: 1. Weiß Brigitte, Wildbad 61,3. Gästekl.: 1. Haist Gerhard, Baiersbrunn 50,7; 2. Klumpp Fr., Baiersbrunn 51,8. Gästeklasse, Damen: 1. Schüring E., Baiersbrunn 71,2; 2. Morlok Gerde, Baiersbrunn 73,8. **Torlauf:** Männer, Allg. Kl.: 1. Alfred Trippner 93,4; 2. Eitel Hermann 94,7; 3. Treiber Werner 111,4; 4. Bott Werner 111,9. Männer, Alterskl. I: 1. Bätzer Eugen 101,3. Versehrtentkl. III: 1. Mundingler Willi 112,3. Jugendkl. II: 1. Riesinger Walter 110,9. Frauen, Alterskl. I: 1. Ramm Modeste 115,7. Frauen, Allg. Kl.: 1. Weiß Brigitte (alle Wildbad) 126,9. Gästekl.: 1. Haist Gerhard, Baiersbrunn 99,6; 2. Klumpp Fr., Baiersbrunn 101,7. **Kombination:** Männer: 1. Trippner Alfred, Kreisam. 1949; 2. Bätzer Eugen, 3. Eitel Hermann, 4. Bott Werner, 5. Mundingler Willi, 6. Riesinger Walter, 7. Treiber Werner, 8. Josephans Gerhard, 9. Trippner Hermann, 10. Koberler Karl, 11. Rölller Kurt, 12. Hammer Erwin. Frauen: 1. Ramm Modeste, 2. Weiß Brigitte (alle Wildbad), Gästekl.: 1. Haist Gerhard, Baiersbrunn; 2. Klumpp Fr., Baiersbrunn. **Ergebnisse des Kameradschafts-Sprunglaufs:** Allg. Klasse: 1. Trippner Alfred, Wildbad; 2. Haist Gerhard, Baiersbrunn; 3. Rothfuß sen., Baiersbrunn; 4. Schraft Willi, Wildbad; 5. Rothfuß K., Baiersbrunn; 6. Trippner Hermann, Wildbad. Schülerkl.: 1. Morlok Ludwig, Baiersbrunn, 2. Haist Fr., Baiersbrunn.

Schi-Sportfest in Schömburg

Ueber zwei Jahre haben Schömburgs Freunde des weißen Sports mangels Schnee auf die vor dem Kriege so beliebten Schömburger Schi-Wettkämpfe verzichten müssen. Nun hat uns in diesem Jahr der Winter noch vor seinem Scheiden einen so reichen Schneefall beschert, daß man seine helle Freude daran haben kann. Mit großer Begeisterung

Religion und Kunst

(Ein Vortrag von Prof. Fritz von Gräventz)

Anlässlich einer Ausstellung seines Schülers Albert Volz aus Altbach nahm Professor Fritz von Gräventz an einem der letzten Sonntage im Saal des Jugendheimes in Neubulach vor der zahlreichen erschienenen Einwohnerschaft des Kirchspiels Gelegenheit zu einem Lichtbildvortrag über die Beziehung von Religion und Kunst. Die gemeinsame Wurzel beider Wirklichkeiten schien ihm in den Werken dieses begabten jungen Künstlers mehr als durch Worte möglich ist, deutlich zu werden. Eine starke Verankerung in Familie, Gemeinde und Heimatlandschaft auf dieser Insel ländlicher Abgeschiedenheit zwischen Ziegelbach und Teinach schaffte den Urgrund solch einer tiefgründigen Gestaltung, die in der Stille entstand und zum Erkennen der eigenen Landschaft hier erstmals gelangte wurde. An Hand von Beispielen und Gegenbeispielen in der Architektur weist der Redner dann auf den Verlust der Mittel hin, welcher in der Entwicklung der Kunst seit der Gotik erkennbar wird und im Ende des vorigen Jahrhunderts zu einem völligen Verfall geführt hat. In diesem Chaos, in welchem der Zweck jedes Mittel heiligt, wuchert

traten daher am Sonntag die Mannschaften des Turn- und Sportvereins Schömburg zu ihrem Schi-Sportfest an, bei dem in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse trotz der schlechten Trainingsmöglichkeiten gute Erfolge erzielt wurden. Alle gaben ihr Bestes, winkten doch den Siegern des Tages schöne Preise. Morgens fand an der kath. Kirche auf einem wirklich idealen Schipgelände der Langlauf für alle Klassen statt. Die Männer-Klasse über 18 Jahre hatte eine Laufstrecke von 2 Kilometern zweimal zu durchlaufen, während die Jungmänner von 14 bis 18 und die Schüler von 10 bis 14 Jahren diesen Weg einmal machen mußten. Aus den einzelnen Kämpfen gingen folgende Sieger hervor. Männer über 18: Horst Betsch (22 Min. 15 Sek.), Herbert Stoll (22.24), Fritz Theurer (22.27), Hans Reutachler (22.48). Jungmänner 14-18: Klaus Wilde (10.35), Hermann Keppler (11.58), Alfred Kraft (12.19), Oswald Schwämmle (12.57). Schüler 10-14: Fritz Keppler (13.19), Heinz Kling (13.25).

Am Nachmittag wurde im Wiesental der Torlauf ausgetragen. Sieger waren: Gustav Bäuerle (28.8 Sek.), Günther Großmann (29), Hans Malsenbacher (29.5), Werner Keppler (30), Alfred Kling (30). Von den Frauen siegten Elfriede Malsenbacher (37.5) und Liesel Müller (38.5). Voll Spannung erwarteten die zahlreich erschienenen Zuschauer des Sprunglauf. Wenn auch die Schömburger Sprungschanze verhältnismäßig klein ist, so verlangt der Abprunger doch viel Können. Als Beste flogen über den Schanzenschnitt: Hans Malsenbacher (59 P.), Alfred Kling (59 P.), Günther Hermann (54.1), Werner Keppler (44). Mit einem Kameradschaftsabend, an dem Vorstand Günther die Singerehrung vornahm, fand ein schöner Tag seinen Abschluß. Na.

Auch auf dem Dobel wurden schöne Leistungen gezeigt

Ein herrlicher Wintersonntag, wie er nicht schöner gedacht werden kann. Vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag stand ganz Dobel auf den Hölzern; Sonderzüge der Altbalbahn und Sonderautobusse brachten ungezählte Sportler herauf, und der Sportvereinsvorstand C. Bennewitz sah voll Freude und Stolz all seine Wintersportler beiderlei Geschlechts von 9 bis 40 Jahren um sich versammeln, um ihre Leistungen im Lang-, Tor- und Sprunglauf zu zeigen und festzustellen. Dank der musterhaften Vorbereitung Lehrer Markerts, der Mitwirkung vieler altbewährten Sportkameraden und der Begeisterung der jugendlichen und älteren Teilnehmer war diesen ersten Skiwettkämpfen des Sportvereins ein völlig befriedigender Erfolg gesichert, der gewiß zu weiterer Leistungsverbesserung anspornen wird. Bemerkenswert sei noch, daß sogar eine Lautsprecheranlage geschaffen war.

Ergebnisse Langlauf a. Allg. Klasse, 10 km: 1. Walter Treiber 0,58,37, 2. Ernst König 0,58,45, 3. Helmut Mangler vor Albert Bolt mit 1,02,06; b. Jungmannen, 7 km, 8 Teila. 1. Klaus Hudemalzer 0,50,53, 2. Eugen König 0,51,53, 3. Bruno

Wenn die Frau oder der Alkoholteufel die Hand im Spiel hat

Um eine Eifersuchtsaffäre handelte es sich bei dem 1929 geborenen, led. Holzwerker aus einer kleinen Gemeinde des hiesigen Waldes, der gegen einen auf 14 Tage Gefängnis lautenden Strafbescheid des Amtsgerichts Nagold Einspruch erhoben hatte. Zu Unrecht berichtigte er seinen Gegner, ihm seine Fahrdrücken durchstochen zu haben, und mißhandelte ihn dann gelegentlich einer Hochzeit in Simmersfeld. Einem älteren Landespollizisten gegenüber benahm er sich zudem feige. In der Hauptverhandlung bedauerte der Angeklagte sein Verhalten. Er kam mit 70 DM. Strafe, wozu die Kosten kommen, noch gut davon. Die Beteiligten wollen sich gegenseitig nichts nachtragen. — Schlimmer war die Sache mit einem 1902 geborenen, verh. Kupferschmied, der jetzt im Steinbruch arbeitet. Der Alkoholteufel brachte ihn dazu, am 18. 12. 1948 nach dem Besuch mehrerer Wirtschaften ohne ersichtlichen Grund einem jungen Mann mit dem Taschmesser einen Stich in den Rücken und einen weiteren ins Gesicht beizubringen; ein anderer junger Mann wurde von ihm an der Hand verletzt. Ersterer war einen ganzen Monat hindurch arbeitsunfähig. Die Mitangeklagten waren an der Messerstecherei nicht unschuldig. Einer lachte mit dem Täter nach Mitternacht auf der Straße herum, dann wollte man den Angeklagten tragen, und so kam es zu diesem Zwischenfall. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis — Ein weiterer Fall betraf einen Pölkner in einem Ort des hinteren Bezirks Nagold, der sich die Lichtmaschine mit Kabel eines Fahrrads und zwei Handgriffe des Rades angeeignet hatte. Er war in eine Schuhmacherwerkstätte eingedrungen, um, wie das Gericht annahm, weitere Diebstähle zu verüben, wobei er aber errippt wurde. Die Sachen wurden zurückgegeben. Das Gericht verhängte fünf Wochen Gefängnis. — Ein 71 Jahre alter Rentnempfänger ließ in einer Bäckerei seine Briefmappe mit Lebensmittelkarten, Geld usw. liegen. Eine Frau fand die

Der Sportverein Calmbach erprobte seine Wintersportler

Am Sonntag den 6. März konnte die Sparte Wintersport des Sportvereins Calmbach eine große Zahl Einwohner bei ihrem Wintersportfest bei der engen Brücke begrüßen. Schon vormittags war reges Leben, atmosphärisch begünstigt, und so konnte der Lang-, Abfahrts- und Sprunglauf aller Klassen zu allgemeiner Befriedigung reifen. Nachhaltigen Eindruck empfingen die Zuschauer vor allem beim Abfahrts- und Sprunglauf. Natürlich verdiente auch mancher beim Langlauf besondere Hochachtung. Nach Beendigung und schönem Verlaufe zog eine frohe Schar in den „Anker“, wo die Preisverteilung stattfand. Schülerklasse 1 Jahrgang 1938 und jünger, Langlauf über 2 km: Frank Junge 14 Min. 26 Sek.; Mädchenklasse 1 Jahrgang 1938 und jünger, Langlauf über 2 km: Heidi Junge 19,30; Schülerklasse II Jahrgänge 1935-1937, Langlauf über 2 km: Gerhard Seyfried 13,50; Jugendklasse, Jahrgänge 1932-1934, Langlauf über 5 km: Karl Kühler 27,48; Jungmädchen und Damenklasse, Langlauf über 5 km: Maria Seyfried 34,40; Jungmännerklasse, Jahrgang 1927-1931, Langlauf über 10 km: Fritz Barth 1,07,52; Allgemeine Klasse, Jahrgang 1919-1926, Langlauf über 10 km: Fritz Pfeiffer 1,05,25; Altersklasse, Jahrgang 1918 und älter, Langlauf über 10 km: Gustav Seyfried 1,01,50 und zugleich beste Tagesstelt; Abfahrtslauf, Damen: Gretel Barth 51 Sek.; Herren: Fritz Gall 45 Sek.; Sprunglauf: Kurt Kellfuß 19 und 20 m Neben diesen Siegern gab manch anderer unter den 100 Teilnehmern einen überzeugenden Beweis ansteigender Leistung. Auch hier gebührt neben dem Spartenleiter und W. Junge allen Mitarbeitern, die zum besten Gelingen beigetragen haben, Schimmersdank. W. Kg.

König 0,53,19; Knaben, 2,6 km, 7 Teila., 13 und 14 Jahre. 1. Karl König 10,32, 2. Adolf König 16,42, 3. Helmut König 16,49; c. Knaben, 1,6 km, 15 Teila., 11 und 12 Jahre. 1. Egon Maulbetz, Dornach 10,32, 1. Hans Peter Kaiser 11,01, 2. Karl Großmann und Gustav Kühler 11,05, 3. Robert König 11,12; d. Knaben, 8 und 10 Jahre, 12 Teila., 0,8 km, 1. Wilhelm König 8,45, 2. Klaus Müller 9,07, 3. Gerd Eppinger vor Helmut Feller mit 9,36; e. Mädchen, 1,6 km, 9 Teila. 1. Lore Kraft 10,11, 2. Marta Hummel 11,21, 3. Ingrid Keller vor Ingrid Eppinger 11,41. **Torlauf a. Allg. Kl. 1. Reinhold Müller 35 Sek., 2. Alfred Hemmel 36,2 S., 3. Ernst König vor Erich Stängle 38,1 S.; b. Jungmänner: 1. Bruno König 37,3 S., 2. Gustav Stängle 39,7 S., 3. Waldemar Keller vor Klaus Hudemalzer 40 S. Der Sprunglauf konnte infolge der kleinen Behelfssprungschanze und der geringen Übungsmöglichkeiten natürlich keine besonderen Weiten erzielen, doch sah man immerhin ganz beachtliche Leistungen in recht schöner Haltung. Vielleicht bringt die nahe Zukunft den Neubau der vor Jahren abgebrochenen alten Sprungschanze.**

selbe, eignete sie sich an und kaufte auf die Karten ein. Da der alte Mann die Gewohnheit hatte, die Karten aufzukleben, kam die Sache heraus. Alles wurde zurückgestellt. Das Gericht verhängte vier Wochen Gefängnis und 25 DM.

Die vergessene Frucht — Ein teures „schwarzes“ Schwein

Vor dem Schöffengericht Calw standen zwei Männer aus der Nagolder Gegend. Im ersten Fall war es ein ehemaliger Bürgermeister einer kleinen Landgemeinde, der es mit seinem Amtspflichten nicht allzu ernst genommen hatte. Im Februar 1947 hatte er auf einem Hof 7 Zentner Frucht erlauft und diese dann bei einem Müller aufbewahren lassen, bis sie abgerufen werde. Auch anlässlich der Ernte 1947 ließ der Bürgermeister diese Frucht nicht ihrer Verarbitung zuführen, da er sie angeblich vergessen hatte. Erst als im Sommer 1948 einige Einwohner wegen Brotkarten bei ihm vor sprachen, da ihnen ihr Selbstverzögerermehl ausgegangen war, erinnerte er sich wieder daran und gab die Frucht in Mengen von 1-2 Zentnern gegen das Versprechen der Rückersatzung ab und ließ auch 1,5 Zentner für sich vermahnen. Dieses Verfahren sollte auch den „Vorteil“ haben, daß das Getreide ausgewechselt und damit vor dem Verderb gerettet würde. Und dann sollte es wieder ruhen, um schließlich ganz in Vergessenheit zu geraten. Aber man hatte nicht mit dem Ablieferer gerechnet, der immer noch auf sein Geld wartete. Dieser ging der Sache nach, und so kam die Geschichte heraus.

Alle für einen — ein leuchtendes Beispiel

Altensteig. An jenem, für alle hiesigen Einwohner denkwürdigen 21. 7. 1944, erhielt das Wohnhaus der Frau Anna Benz Witwe einen Volltreffer und wurde vollständig zerstört. Im letzten Jahr hat aus Frau Benz unter erheblichen Schwierigkeiten auf

Stimmen aus dem Leserkreis

Wo bleiben die Nährmittel?

Kürzlich hätte man im Radio, daß der Angeleichstern für die Rationssätze der franz. Zone mit der Bizone auf 1. Mai hinausgeschoben worden sei, aber praktisch die Zuteilungen schon jetzt so gut wie angeglichen seien. Dazu möchte ich mich als Hausfrau doch äußern. Gewiß, wir haben jetzt ausreichend Brot und Mehl, das Fleisch ist angeglichen und auch die Fettration scheint die gleiche zu sein; auch unsere Suppenzuzugnisse sind jetzt wieder bewirtschaftet wie in der Bizone. Aber wie steht es mit dem, was doch ebenso unentbehrlich ist wie das vorgenannte, mit den Nährmitteln? Wenn ein Kind über 6 Jahre alt ist, bekommt es kein Gramm Nährmittel mehr zugeteilt. Wie soll man aber die Schulkinder gesund und leistungsfähig erbalten und satt bekommen ohne Nährmittel? (Eine Schulspeisung, die wohl jetzt in Aussicht gestellt ist, hatten wir bis jetzt auch noch nicht.) Auch den Älteren läßt es und zu ein Grieß- oder Hafeflockenbrot recht gut, ganz abgesehen von der Gestaltung des Küchenzettes, bedeuten würde. Leider fällt hören wir oft die hauswirtschaftlichen Sendungen am Mittwoch früh vom Radio Stuttgart, deren schöne Rezeptdurchgaben für uns meist nicht ausführbar sind, da uns die Nährmittel fehlen. Nicht einmal die werdende oder stillende Mutter erhält eine Zuteilung an Nährmitteln und in der Bizone erhalten diese m. W. eine ganze Menge davon. Warum müssen wir immer entbehren, die wir so viel länger gehungert haben als die Verbraucher in der Bizone und müssen uns zum sagen lassen, die Rationssätze seien angeglichen, wo dies gar nicht der Fall ist. Dies möchte ich gerne klargestellt wissen. Eins für Viele.

Das Uriel lautete auf drei Monate Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe wegen Amtsunerschlagung und Untreue.

Im zweiten Fall wurde ein Kraftfahrer wegen Widerstands gegen Polizeibeamte zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er kam bei einer nichtlichen Straßenkontrolle einer polizeilichen Aufforderung zum Anhalten nicht nach und fuhr mit noch gesteigerter Geschwindigkeit weiter, selbst auf die Gefahr hin, die auf der Straße stehenden Polizeibeamten zu überfahren. Einer der Beamten nahm die Verfolgung auf und konnte den Kraftfahrer in Rottensburg stellen. Bei der Kontrolle des Lastwagens fand man ein statliches, natürlich „schwarzes“ Schwein, das er für sich im Oberland erstanden hatte. Nun muß er dafür 500 Mark Strafe bezahlen, verliert das Schwein, das ihm 700 Mark gekostet hatte, und muß dann noch wegen der Widerstandshandlung sechs Wochen sitzen.

Ein Feind unserer Wälder

Mit dem Eintreten warmer Frühjahrswitterung ist auch in diesem Jahre wiederum mit dem Auftreten des Borkenkäfers zu rechnen. Wenn auch im Lande Württemberg-Hohenzollern dank einer planmäßigen und großzügigen Bekämpfung die Gefahr in den Großschadensgebieten lokalisiert und dadurch das Ausbreiten der jährlichen Schadholzmengen verhindert wurde, so ist damit keineswegs die Gefahr der Entstehung neuer Schadstellen gebannt. — In allen Nadelwäldern lauert nach wie vor das Verderben, unsichtbar für den Laien, und nur für das geübte Auge des Forstmannes rechtzeitig erkennbar. — In unserer engeren Heimat haben wir neben anderen Forstschädlingen mit dem Auftreten von zwei gefährlichen Forstinsekten zu rechnen. Der eine ist der Fichtenborkenkäfer, welchem, wie bekannt, in den letzten Jahren jährlich hunderttausende Festmeter im Lande Württemberg zum Opfer fielen, und der nur die Fichte (Rottanne) befällt. Der andere, ein kleinerer Vertreter dieser Schädlingart, der Tanneborkenkäfer, droht zu einer ernstlichen Gefahr für die Weißtannenbestände des Schwarzwaldes zu werden. Der durch ihn verursachte Schadholzaufschlag ist zwar wesentlich geringer als der durch den Fichtenborkenkäfer hervorgerufene, umso schwieriger aber gestaltet sich seine durch sein heimtückisches, schwer zu erkennendes Auftreten bedingte Bekämpfung. Ende April, Anfang Mai, einige Zeit nachdem die Käfer aus der Winterruhe erwachen, setzen sie zu dem verderbenbringenden Frühjahrsbrutten an. Es ist dies die Zeit, in der die schärfste Überwachung der Wälder zu erfolgen hat, gleichzeitig aber auch, bei rechtzeitigem Erkennen der Befallsstämme, die wirksamste Bekämpfung möglich ist. Die staatlichen Forstämter überweisen die Borkenkäferbekämpfung in den Gemeinde- und Privatforsten und geben über die Einzelheiten derselben Auskunft.

einem von der Stadt eingetauschten Bauplatz ein neues Heim erstellt. Infolge der allgemeinen Kapitalnot ist es aber nicht möglich, das neue Wohnhaus vollends auszubauen. Es war schon längst eine Prestigefrage für die Altenssteiger Bürgerzucht geworden, denn in der und jener Gemeinde darf festgestellt werden, daß durch gemeinschaftliche Hilfe Totalgeschädigten wieder zu einem Heim verholfen wurde. Es ist klar, daß dem großen Heer der Totalgeschädigten nur durch allgemeine staatliche Maßnahmen geholfen werden kann. Aber in hiesigen Fällen, bei welchem nur eine Familie total betroffen wurde, scheint noch etwas im Rückstand zu sein, denn die glücklich Davongekommenen können das Unglück einer Bürgerin nicht nur zur Kenntnis nehmen und es dabei bewenden sein lassen. Es ist bekannt, daß mehrere Bürger und die Stadt helfend eintrugen, aber alle Einwohner einer Gemeinde bilden naturgemäß eine Gemeinschaft, und es liegt daher nahe, daß die Gemeinschaft (wie es an jenem Tage so schwer bedroht war), helfend für das Eine eingreift. Diese ideale Auffassung trägt noch mancher in sich herum; sie ist noch vorhanden und darf auch niemals aufgegeben; nur kommt sie selten zum Durchbruch. In diesem Falle hat GR. Ergenzinger ihr zum Durchbruch verholfen. Indem er in der letzten Gemeinderatssitzung beantragte, eine Sammlung unter den Altenssteiger Bürgern durchzuführen, Der gesamte Gemeinderat hat diesem Ansuchen zugestimmt und will die Nächsthilfe zur Tat werden lassen. Ja, der Gemeinderat selbst will sammeln gehen und gibt damit den Bürgern ein leuchtendes Beispiel.

NACHRUUF
Das Vorstandsmitglied des Kreiseinnungsverbandes und Obermeister der Schuhmacherinnung Calw
Herr Schuhmachermeister Wilhelm Schaub, Calw
ist am 8. März im Alter von 55 Jahren ganz unerwartet entschlafen.
Unermüdet tätig in seinem Beruf, als Obermeister seiner Innung und als ausgezeichneter Fachlehrer für den Nachwuchs des Handwerks hat er seine ganze Kraft und sein Können seinem Berufsstand gewidmet. — Er hinterläßt eine schmerzliche Lücke in den Reihen des Handwerks.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Handwerkskammer Reutlingen
Kreiseinnungsverband Calw.

Wildberg, 8. März 1949.
Todesanzeige und Danksagung
Nach schwerem Leiden ist am 4. März mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel
Karl Rath
im Alter von 38 Jahren von uns gegangen. Für die überaus herzliche Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, dem Chor, Schulkameraden und Kameradinnen, der Firma Bühler u. Co. und Arbeitskollegen, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Mutter: Pauline Rath, geb. Rivinius, die Geschwister: Pauline, Fritz, Willy und Emma Scheurer, geb. Rath, und alle Angehörigen.

Ettmannsweiler, 6. März 1949.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unserem kleinen Liebling
Georg Friedrich
unerwartet rasch im Alter von 3 1/2 Monaten am 1. März wieder zu sich zu nehmen. Die Beerdigung fand am 3. März statt. Allen, die an unserem schweren Leid teilgenommen haben, danken wir herzlich, insbesondere Herrn Pfarrer Klein für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Singchor unter Leitung von Herrn Lehrer Waldelich und all denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten. In tiefer Trauer: Familie Friedrich Volz, Famil. Gg. Zoller u. Adam Wurster.

Bad Liebenzell, im März 1949.
Hotel Ochsen
Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter
Frau
Emma Emendörfer
danken wir herzlich.
Für die Hinterbliebenen:
Paul Emendörfer.

Grünbach, 10. März 1949.
Todesanzeige u. Danksagung
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine I. Frau unsere Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Heinz
geb. Klein
nach langem Leiden in die ewige Heimat heimzuholen. Für die tröstenden Worte am Grabe, für die Pflege der Krankenschwester, den erhellenden Gesang, sowie für die Kranzspenden und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sei herzlich gedankt. Der Gatte: Ferd. Heinz sowie alle Angehörigen.

Bin wieder unter meiner alten
Nr. 382
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Zahnarzt Dr. Müller, Calw.

Amtsgericht Calw
Maria Sattler, verw. Hausfrau in Deckenpfronn, Emil Geigle, Metzgermeister in Göttingen, u. Jakob Widmann, Straßenwart in Göttingen, wurden durch Urteil des Amtsgerichts Calw vom 30. November 1948 bzw. der Strafkammer Tübingen vom 4. 2. 1949 verurteilt und zwar Maria Sattler wegen gemeinschaftlicher Urkundenfälschung und eines Vergehens der gemeinschaftlichen Schwarzschlachtung zu der Gefängnisstrafe von sechs Wochen und zur Geldstrafe von 200 DM.; Emil Geigle wegen gemeinschaftlicher Urkundenfälschung und eines Vergehens der gemeinschaftlichen Schwarzschlachtung zu der Gefängnisstrafe von drei Wochen und zur Geldstrafe von 200 DM.; Jakob Widmann wegen eines Vergehens der Beihilfe zur Schwarzschlachtung zu der Geldstrafe von 100 DM., im Uneinbringlichkeits-

Neuenbürg, 8. März 1949.
Danksagung
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Emma Igel
geb. Krauth
danken wir recht herzlich. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.
Laden und Geschäft werden von der Tochter Rosa Huxoll, geb. Igel, weitergeführt.

Dobel, 10. März 1949.
Todesanzeige u. Danksagung
Nach schwerer Krankheit ist am 7. 3. 49 unser lieber Sohn, Bruder und Schwager
Wilhelm König
im Alter von 22 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Ärzten und Schwestern des Kreiskrankenhauses Neuenbürg, die ihn gepflegt und ihm die letzten Stunden erleichtert haben. Auch danken wir seinen Schulkameraden, seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern von der Gemeindevverwaltung Calmbach für die Nachrufe u. Kranzspenden, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben. Die Eltern. Die Geschwister: Ernst mit Angehörigen, Erika und Walter und die Braut: Hannelore Klein.

Sommenhardt, 7. März 1949.
Todesanzeige — Danksagung
Meine I. Schwester, Schwägerin, unsere Tante u. treue Gehilfin
Marie Agnes Luz
ist am 28. Februar im Alter von nahezu 73 Jahren ganz unerwartet in die ewige Heimat abgerufen worden. — Wir haben unsere liebe Entschlafene am 2. März zur letzten Ruhe gebettet und sagen auf diesem Weg für die uns entgegengebrachte Teilnahme unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, den Herren Ehrenträgern, dem Kirchenchor, sowie für die Blumen- und Kranzspenden. Die trauernden Hinterbliebenen: Der Bruder Johannes Luz mit Familie und Anverwandten, Familie Regine Rentscher.

Familien-Anzeigen
finden im Schwäbischen Tagblatt weiteste Verbreitung.
falls tritt anstelle von je 3 DM. Geldstrafe ein Tag Gefängnis. Die Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens.
Amtsgericht Nagold
Handelsregistereintragen. —
Veränderung:
Am 22. 2. 1949:
HR A 30: Firma Schwarzwälder Dampfseilfabrik, Gebrüder Harr, Nagold. Als weitere persönlich haftende Gesellschafter sind am 1. 1. 49 in die off. Handelsgesellschaft eingetreten: Herr Kurt Harr, Kaufmann in Nagold, Herr Heinrich Ritterbusch, Chemotechniker in Nagold, die Prokura des Herrn Kurt Harr ist erloschen.
Am 18. 2. 1949:
HR A 122: Firma J. Auen & Co. I. L. Altensteig. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 28. 1. 1949 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist Herr Joseph Auen, Kaufmann in Köln-Pf., Siegburgerstraße 252, bestellt.
Am 24. 2. 1949:
HR A 122: Firma J. Auen & Co. I. L. Altensteig. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Im Fachgeschäft werden Sie gut beraten
Korseletts in Innenbinde
Häufthalter
Leibbinden
Zweizug-Gummischlupfer
Moderne Büstenhalter
Maßanfertigung
Gute Fertigfabrikate
Korsettschneiderin
KÄTHE SCHMITZ
HIRSAU, Klosterhof 10

Einige meiner ersten Bekanntheit befindet sich nun meine
Annahmestelle für Schuhreparaturen
bei Frau Lilli König, Neuenbürg, Brunnenstr. 2. Rasche und saubere Arbeit wird zugesichert.
G. Hahn,
Schuhmachermeister,
Oberhausen.

Osterhasen
werden preiswert und angefertigt. Bestellen Sie Ihren Bedarf rechtzeitig. Reiche Auswahl bei Bäckerei-Konditorei
Willi Fauth
Birkenfeld, Bahnhofstraße 2H.
Kinderschulen und Wiederverkäufer ermäßigte Preise.

Geschäftseröffnung
Der werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur Kenntnis, daß ich die **Bäckerei** meines verat. Schwagers Eduard Pfrommer übernommen habe. Ich werde stets bestrebt sein, meine Kundschaft gut zu bedienen.
Emil Moroí und Frau.
Gleichzeitig teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß ich meine **Wirtschaft** selbst weiter betreibe und werde mich bemühen, meine werten Gäste weiterhin gut zu bedienen.
Frau Eduard Pfrommer.

Kreisbauernverband Calw
Am Mittwoch, den 16. März 1949, nachmittags 2 Uhr findet in der **Stadthalle in Calw** (Alsenberger Weg) eine **Bauernkundgebung** mit Herrn Landwirtschaftsminister Dr. Weiß und Herrn Präsident Bauknecht vom Landesbauernverband Würt.-Hohenzollern über:
„Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden“ statt.
Zu dieser Kundgebung werden die Vertreter der Behörden, die Bürgermeister, die Landw. Ortsobmänner, die Mitglieder der Landw. Ausschüsse, die Landwirte und Landwirtsfrauen mit Angehörigen sowie Freunde und Gönner der Landwirtschaft hiermit freundlichst eingeladen.
Sommenhardt, den 8. 3. 1949. Der Kreisobmann: (gez.) Maat Landtagsabgeordneter und Bürgermeister.

Gasthof zur »Sonne«, Hülen/Enz
Wiedereröffnung
Allen meinen Gästen zur Kenntnis, daß meine **Gastwirtschaft** ab Sonntag, den 13. März 1949 wieder geöffnet ist.
Erwin Schmauderer
Küchenmeister.

Verkäufe
NSU-Zweitaktmotorrad, 200 ccm, 201 ZDB, Baujahr 1938, in gutem Zustand, fahrbereit, zugelassen, gegen Barzahlung zu verkaufen. Zuschriften unter 93 an Anzeig.-Verw. Elsele, Wildbad.
1,3 Liter Opel-Motor m. Kupplung, neuwertig, zu verkaufen. Zu erfragen Schw. Tagbl. Neuenbürg.
Nähmaschne u. Klavier zu verk. Klara Stahl, Sonnenhardt.
Pflanzholz, Nachtschrank, 1 Bett mit gepolstertem Rost und Wollmatratze, alles gut erhalten, zu verkaufen. Hermann Rothfuß, Sattlerei, Wildbad, Wilhelmstraße 12.
Ulmer Bistoff, herri. Schatzenstein, komb. Herd, weiß email. (Gas u. Kohle) zu verk. Ausk. ert. die Gesch.-St. des S. T. Calw.
Elektrischer Backofen, neuwertig, zu verkaufen. Ang. unt. C 1894 an S. T. Neuenbürg.
Mostpresse u. Mühle sowie Moststunde und ein 200-Ltr.-Faß, alles gut erhalten, zu verkaufen, bei Wilhelm Neufang, Hirsau.
Mähmaschinenmotor, Fichtel-Sachs Aufbau, fast neu, zu verkaufen. Niobelsbach, Krs. Calw, Hauptstr. 119.
50 qm Parkettboden (Buche) zu verkaufen. Auskunt erteilt die Gesch.-Stelle des S. T. Calw.

Bin wieder unter meiner alten
Nr. 228
an das Fernprechnetz angeschlossen. Gertrud Staud, Kohlenhandlung, Calw.

Stellenangebote
Arbeitskraft, männliche, für kleinere Landwirtschaft bei gutem Lohn und Verpflegung gesucht (Alter bis 50 Jahre). E. Hindennach, Gasthof und Pension zum „Hirsch“, Herzogswalden, Kreis Freudenstadt.
Krankenschwägerin, die Spritzen geben kann, zu schwerkranker Frau gesucht. Angeb. u. C 225 an Schw. Tagbl. Calw.

Wir suchen **Hausgehilfin**
ehrliche, fleißige, zur Mithilfe in Küche und Garten. Zuschriften erbeten an Altersheim Wildberg.
Französische Familie mit 3 Kindern sucht Hausgehilfin. Kost u. Wohnung im Hause mit guter Entlohnung. Mädels mit guten Empfehlungen möchten sich zwischen 13 und 15 Uhr in Neuenbürg, Bahnhofstraße, bei Mme. Dehray vorstellen.
Hausgehilfin (eventl. Haustochter) gesucht in gutes Haus zu vier Kindern. Elisabeth Straub, Stuttgart-S, Wernhaldestr. 19.

Tücht. Mädchen
für Servieren und Zimmer baldmöglichst gesucht. Pension Rath, Wildbad.
Jüngeres Mädchen in Haushalt m. 2 Kleinkindern gesucht. Forstmeister Leutz, Bad Liebenzell.
Hausmädchen, ehrlich, 16—20jähr., zum baldmöglichst. Eintritt gesucht. Konditorei-Café König, Herrenalb.

Neueingänge

Steppdecken, un- u. gemust. gute Füllung per Stück ab 59.50	Herrensportmantel, blau-grau, sehr flott wasserdicht Gummimantel 57.80 ab 45.80
Wolldecken, Jacq. gemust. u. kamelhaarfarb. ab 19.80	Damenschirme, auch Knirps 1 Stück ab 15.90
Erstlingsbetten, Fahrbett, Matz., Federbetten compl. 95.50	Futterstoffe, schwere Qual. schwarz, grau, braun, d'blau 1 m ab 3.95

Schiler-Benz Nagold

Achtung! Gärtnereien, Kranz- u. Blumenbindereien, Baumschulen!
Ich bitte an zur kurzfristigen Lieferung:
Kranzblumen in allen Sorten, gewachst und ungewachst
Hänge- und Stockkoffeln, in allen Größen
Zier-, Binde- und Dekorationsband
Pflanzkübel (Holz) in verschiedenen Größen
Blumenziarkübel (Keramik) in verschiedenen Größen zu günstigen Preisen. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Preislisten.
Gustav Böing, Nagold Würtl. Marktstr. 43, Tel. 253, Bärteceibebecececece

Alles für die Kleintierzucht
Geflügelzuchtgeräte:
Kükenbrüttröge
Kükenfränke
Füttertröge für Geflügel
Geflügeltränke
Selbstfütterer L. Küken u. Großgeflügel
Fallenester
Nestier
Pflünger, Plügelmarken
Kükenheime (auf Bestellung)
elektr. Glucken (versch. Größen)

Für Kaninchen:
Füttertröge
Käulen, rund und lang
Antikoccin (geg. Trommelauß)
Geflügelreinigungspulver (gegen Ungeziefer)
Futterkalk usw.

Für Bienenzucht:
Wabenraht
Rauchbläser
Rückkächen
Abstandstulle (versch. Ausf.)
Entdeckungsrahmen
Kunstwaben (gegen Altwachs)

Wilhelm Hammann, Nagold, Badstraße 3.

Habe mein Architekturbüro in dem Gebäude Bischofstraße 48, Erdgesch. links, eröffnet und bin wieder an das Fernsprechnetz unter Nummer 221 Calw angeschlossen.
Willi Burk, Architekt
Calw, Bischofstr. 48.
Büro für Bauberatung, Bauplanung und Bauleitung.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Rüchen, Einzel-, Klein- und Polstermöbel
sofort lieferbar
Möbelhaus Hoffer
Nagold, Telefon 255
Achtung! Achtung!
Auf sämtliche Möbel 5—10% Rabatt u. Zahlungsvereinfachung

Mein Haus, Ostertag-Werke, Aalen, hat versch. gebrauchte vollkommen neuwert. hergerichtete Kassenschränke, Stahlkassenschränke etc., sowie ein Stahlregal mit 18 Fächern zu günstigen Preisen kontingentfrei abzugeben.
Näheres d. Hans Herter Berneck
Tel. Altensteig 211.

Achtung! Prima preiswerte Damen- und Herrenarbeitsschuhe
eingetroffen. Georg Proß, Bad Teinach (Schuhhaus).
Heiratsanzeigen
Glänzende Heiraten sind im Schwarzwaldtrakt vorwegwerkelt. Derum heute noch Ihre Anmeldung! Monatlich. Beitrag DM 3.—. Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Freya Krause-Ebbinghaus, Hirsau/Calw, Landhaus Freya, Pflanzl. Karlsruhe, Weidenstraße 7.

Verschiedenes
Haus mit Laden in Neuenbürg, zentral gelegen, umständehalber billigst zu verkaufen. Zuschrift unter 94 an Anz.-Verw. Elsele, Wildbad.
Bauplatz mit Gartenanteil abzugeben nach Uebereinkunft. Angeb. unt. C 224 an S. T. Calw.
Wohnungstausch Geboten in Calw 2—3-Zimmer-Wohnung in schöner Lage; gesucht 3-Zimmerwohnung in Nagold; Angebote unter C 228 an Schw. Tagbl. Calw.
Zimmer, möbl. in Calw zu vermieten. Auskunft erteilt die Gesch.-Stelle des S. T. Calw.

Tiermarkt
Zuchstute, 42 Wochen trächtig, mittl. Alters (Würtl. Landachlag) fehlerfrei, verkauft od. tauscht gegen gutes Sattelpferd, 4—9 J., alt. Fritz Keppeler, Leugenloch bei Altensteig.
Zugochsen, gutgängig, ca. 15 bis 16 Ztr. schweren, zu verkaufen Birkenfeld, Dietlingerstr. 95.
Notz- und Schaffkuh, ältere, hochtrachtige, verkauft Friedr. Renz, Farrenhalter, Pfrendorf.
Junge Milchkuh verkauft Ernst Proß, Göttingen.
Kuh, junge, fehlerfrei, verkauft Schwämme, Reibberg.
Ziege zu verkaufen. Calw-Alzenberg, Haus Nr. 10.

Tonfilmtheater Nagold
Freitag, Samstag, Montag jeweils 20 Uhr, Sonntag 14, 16.30 und 20 Uhr
Marie Harell in:
Frauen sind keine Engel

Union-Länderspiele Birkenfeld
Samstag 12. 3. und Montag 14. 3. je 20 Uhr, Sonntag 13. 3., 17 und 20 Uhr
»Philharmoniker«
Eugen Klopfer, Irene v. Meyenroth, Kirsten Heiberg und Will Quadflieg

Teppiche vergoren
2,5—3,5; 170 x 2,4
Läufer Bouclé ab 14.80 per Meter 69.70; 130 breit, Lieferbar kurzfristig
Dek. Velvet und 13.—
Tapeten kurzfristig Lieferbar.

Eich Frank Tapeziermeister
Neuenbürg-Würtl.
Werkstätte f. moderne Polstermöbel
Innenausstattg.

Schweizer-Ware
in
Damenstrümpfen
Herrensokken
Kinderstrümpfen
eingetroffen
Kurt Erber
KLEIDUNGS-FAHRTZEUGE
PFORZHEIM

Anzeigenschluß
der Kreisaußgabe
für die Montagnummer: Samstag 9 Uhr
für die Mittwochnummer: Dienstag 9 Uhr
für die Samstagnummer: Freitag 9 Uhr
Anzeigenausschuss:
Schwäbisches Tagblatt
Calw — Badstraße 24 — Telefon 251

Wieder in echt Peddig-Rundrohr lieferbar!
Auch mit Ballongummi, wie in Friedessatz

Korbkindergarten
Korbkindergarten
Korbkindergarten
Für die kommende Saison bitte ich auf eigener Fabrikation
Korbwagen aus Weidenschienen, Schälben, DM. 95.—
Korbwagen aus Rundmaterial, Schälben, DM. 105.—
Korbwagen aus Peddigrohr, Schälben, DM. 135.—
Sportwagen aus Weidenschienen, Schälben, DM. 85.—
Sportwagen aus Rundmaterial, Schälben, DM. 66.90
Sportwagen in Luxusausf. in Peddig, DM. 90.—
Zwillings-Wagen u. alle Sonderanfertiger Letzterwagen, Messingblech u. Korbblech
Kinderwagenbau Kolb, Pforzheim
Bertholdstr. 9, Bahnh. Ost, Untert. 2. Mi.